132. Sonnabend, den 8. Juni 1867. 132.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Wegen des Pfingstfestes erscheint die nächste Nummer der Zeitung erst Dienstag Nachmittag.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, 7. Juni, Nachmittags. Die „Baiersche Ztg." schreibt über die Zollvereinskonferenz in Berlin: Preußen hat eine Punktation vorgelegt, wonach der bisherige Zollvereinsvertrag in Kraft bleibt, jedoch gleichzeitig dahin modifizirt wird, daß die Gesetzgebung über Zollwesen, sowie über Besteuerung des einheimischen Zuckers, Salzes und Tabaks künftighin durch ein gemeinschaftliches Organ der betheiligten Staaten und eine gemeinsame Vertretung der Bevölkerung auszuüben ist. Die Vertretung der einzelnen Regierungen wird nach den Vorschriften gebildet, welche für das Plenum der ehemaligen Bundesversammlung maßgebend waren; während für die Vertretung der Bevölkerung die Bestimmungen des fünften Abschnitts der Norddeutschen Bundesverfassung eintreten. — Würtemberg und Baden haben die Punktation vorbehaltlich einer dreiwöchentlichen Ratifikationsfrist vollzogen; Hessen-Darmstadt stellte seinen baldigen Beitritt in Aussicht, während Baiern seine weiteren Entschließungen vorbehalten hat.

Darmstadt, 7. Juni. Die Abgeordnetenkammer genehmigte in heutiger Sitzung die Militärkonvention mit Preußen mit 31 gegen 9, und den Bündnißvertrag mit Preußen mit 36 gegen 4 Stimmen. Der Antrag Loews auf Einführung des preußischen Pensionsgesetzes wurde gleichfalls angenommen Für Anschaffung von Zündnadelgewehren wurden 367,000 Fl. bewilligt.

Paris, 7. Juni, Vormittags. Die Kronprinzessin von Preußen reist heute Abend nach Baden-Baden zu Ihrer Majestät der Königin und kehrt von da Montag nach Berlin zurück. Der Kronprinz bleibt in Paris und wird mit Sr. Majestät dem Könige die Tuilerien bewohnen.

Paris, 7. Juni, Mittags. Gestern Abend hat der Verbrecher, welcher auf den Kaiser von Rußland geschossen und dessen Name Bereczowski ist, das erste Verhör bestanden. Aus demselben scheint hervorzugehen, daß der Meuchelmörder auf eigenen Kopf und nicht als Werkzeug einer Verschwörung gehandelt hat. Bereczowski hat in einer Entfernung von fünf Schritten das Pistol auf den kaiserlichen Wagen abgefeuert. Die Aufregung im Publikum über die Schandthat ist noch immer sehr groß.

Paris, 7. Juni, Abends. Der Kaiser von Rußland hat gutem Vernehmen nach erklärt, daß er seinen Aufenthalt in Paris nicht abkürzen werde. — Diesen Morgen ist ein Tedeum in der russischen Kapelle abgehalten worden, welchem der Kaiser und die Kaiserin, der König von Preußen, der Kaiser von Rußland, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen, so wie die beiden russischen Großfürsten beiwohnten.

Bei dem gestern Abend stattgehabten Balle in der russischen Botschaft brachte der Kaiser Napoleon einen Toast auf die glückliche Errettung des Kaisers Alexander aus, welchen derselbe freundlich erwiderte.

„Etendard" dementirt die Nachricht von einem bevorstehenden Flottenfeste in Cherbourg. Demselben Journal zufolge herrscht in Konstantinopel große Gährung. Man befürchtet den Ausbruch einer Revolution. Verschiedene Journale sind suspendirt; es finden zahlreiche Verhaftungen statt; die Minister verlassen ihre Wohnung nicht ohne Eskorte.

Paris, 7. Juni. In der gesetzgebenden Versammlung sprach der Präsident seinen tiefen Unwillen über das Attentat und seine ehrerbietigen Sympathien für die Gäste des Kaisers aus. Beifall. Abends Illumination.

Das Pariser Attentat.

Kaum waren in russischen und polnischen Kirchen die Dankgottesdienste für die Rettung des Kaisers Alexander aus dem vorjährigen Attentat vorüber, und schon ein neuer Anschlag auf das Leben des mächtigen Monarchen! Man hatte in Paris vielleicht eine Ahnung von dergleichen gehabt, denn, wie man wissen will, waren viele der dortigen Polen mit Reisegeld versehen worden, um sich während der Anwesenheit des Kaisers fern von Paris zu vergnügen. Diese Vorsicht hat nicht verhindert, daß ihm das „Vive la Pologne" entgegen schallte, und sich ein Fanatiker mit einer Kugel für ihn fand. Die Emigration ist ja reich an solchen Fanatikern.

Wir halten uns fest überzeugt, daß die verruchte That in einem einzigen Gehirn reifte, so daß die Pariser Polizei nicht einmal Anlaß erhalten wird, auf ein Komplott zu fahnden, aber nichts desto weniger wird die polnische Gesammtheit die Unthat soweit zu büßen haben, als die Welt berechtigt wird, zu sagen, unter diesen Leuten werden die Meuchelmorde stationär. Nachdrücklicher wird die französische Emigration die Folgen empfinden. Es ist jetzt an Louis Napoleon, Polenblut zu vergießen, und ob dann nicht der dünne Faden der noch bestehenden Sympathien ganz abgeschnitten sein wird? Durch den herzlichen Empfang des Kaisers Alexander haben dieselben polnischer Seits ohnehin beträchtlich gelitten. Wie sehr jeder verständige Landsmann des jungen Fanatikers dessen unüberlegte Handlung verurtheilen wird, man wird ihn doch beklagen, wenn er als ihr Opfer fällt, und aufhören, Louis Napoleon unter die Freunde Polens zu zählen.

Kaiser Alexander wird durch dieses Attentat in Paris der Held des Tages, das wird die polnischen Patrioten nicht angenehm berühren; sie werden aber wahrscheinlich noch den Schmerz haben, sehen zu müssen, mit welchen sympathischen Demonstrationen der Kaiser in Warschau empfangen werden wird; denn ohne diese erwarten zu können, wird der Kaiser entweder Warschau nicht berühren oder doch nichts von Allem, worauf die Bevölkerung hofft, gewähren.

An diesem Attentat stirbt die polnische Frage; denn es verstärkt das Band, welches schon eine im Anzuge begriffene große politische Frage um Louis Napoleon und Alexander II. geschlungen hat. Wir haben zwar nicht daran geglaubt, daß der Kaiser von Rußland in den Tuilerien bei dieser Gelegenheit über die polnische Frage interpellirt werden würde; wäre er dessen nicht vollkommen gewiß gewesen, so hätte man ihn nicht in Paris gesehen, aber nach dem Attentat ist es eine baare Unmöglichkeit für Louis Napoleon, irgend Etwas zu Gunsten Polens zu sagen. Die beiden Kaiser werden sich über das unglückliche Land hinweg in der erregten Stimmung des Moments um so fester die Hand der Freundschaft reichen, um eine Frage zu lösen, welche vielleicht bestimmt ist, alle andern europäischen Fragen zu begraben.

Die Polen haben auch längst gefühlt, daß ihre Hoffnungen auf Frankreich ohne Halt sind Die Pariser Korrespondenzen polnischer Blätter verhehlen ihre Mißstimmung über den dem Kaiser von Rußland bereiteten Empfang in Paris nicht. Das Ueberwiegen der Napoleonischen Interessen-Politik hat die schönsten Illusionen zerstört. Es darf blos zwischen den Zeilen des Krakauer „Czas" gelesen werden, der in einem seiner letzten Leitartikel etwa sagt:

„Die Monarchenbesuche in Paris werden in Frankreich als eine Genugthuung für den seiner Zeit verweigerten Kongreß angesehen. Rußland, sagt man überdies, habe sich wegen der Vernichtung Polens, Preußen wegen der kompensationslosen Eroberung Deutschlands zu bedanken.

Wer einen vortheilhaften Prozeß gewonnen, hat ja keinen Grund, seinem Gegner weiter zu grollen; er kann es haben, ihn zu besuchen, ihm die Hand zu reichen, und, während er den Zorn des Besiegten entwaffnet, sich vor der Welt als den edelmüthigen und versöhnlichen Sieger zu zeigen. Der Kaiser Napoleon hat zwei Prozesse verloren — den einen gegen Preußen in der deutschen Sache, den anderen gegen Rußland in der polnischen. Also gehen der Czaar und der König hin, um Frankreich und seinem Empereur eine Visite zu machen. Daß eine wirkliche Beruhigung in alledem für Frankreich nicht liegt, ist allerdings gewiß genug. Im Gegentheil beweisen diese Besuche, in welchem Grade Napoleon gedemüthigt worden ist. Seine Gäste können ihm ihre Aufwartung machen, ohne dadurch auch nur den Schatten eines Verdachts aufkommen zu lassen, daß sie sich vor ihm gebeugt haben. Den Sieger in seiner Hauptstadt zu besuchen, wäre eine Huldigung; den Besiegten zu begrüßen, ist ein Akt der Großmuth. Kann Frankreich sich darüber täuschen, so liefert es nur einen Beweis politischer Blindheit. Der Kaiser Napoleon selbst täuscht sich darüber gewiß nicht. Er erinnert sich wohl, daß Napoleon I. eine andere Art von fürstlichen Besuchen zu empfangen gewohnt war; sie kamen und meldeten sich, so zu sagen dienstlich, wo immer es ihm beliebte, Hof zu halten. Anders empfing auch Nikolaus Diejenigen, welche er für seine Vasallen hielt; und auch Wilhelm I., als er die überwundenen Fürsten Deutschlands unlängst in Berlin bewillkommnete und ihnen ihren Rang und die Freiheit, nicht zu schaden, ließ, hatte ihnen gegenüber eine andere Stellung als Napoleon zu den Schaaren seiner königlichen und prinzlichen Gäste.

Ja, die Pariser Entrevuen haben eine andere Bedeutung. Frankreich hat aufgehört, Denen gefährlich zu sein, welche jetzt auf dem Boulevard Sebastopol lächelnd promeniren, und, wenn sie der Name der Straße ärgern sollte, mehr als genügenden Trost in dem Bewußtsein finden, daß sie die französische Intervention zu Gunsten Polens zurückweisen durften. Frankreich schreckt auch Die nicht mehr, welche auf der Jenabrücke stehend, sich sagen können, daß Waterloo und Sadowa dergleichen unangenehme Ereignisse der Vergangenheit längst wieder gut gemacht hat. Aber wenn Frankreich ihnen nicht mehr furchtbar ist, so ist es ihnen doch noch nöthig. Die auf Interessen gegründete Allianz zwischen dem Berliner und Petersburger Kabinet sucht in Napoleon III. ihren unfreiwilligen Genossen. Die Nationalitätsidee, in deren Namen Napoleon die bestehenden Verhältnisse zu reformiren unternahm, hat Rußland und Preußen genützt, Oestreich nur geschadet. Er soll nun mit Ersteren gehen, so weit es ihnen paßt, diese Idee anzuerkennen.

Es ist natürlich, daß Rußland und Preußen sich im weiteren Verlauf ihrer Politik Frankreichs zu vergewissern trachten, ehe sie entscheidende Schritte unternehmen. Wir wissen nicht, ob sie in Paris ein geneigtes Gehör finden werden, ob sich der Kaiser Napoleon zum bewußten Instrument ihrer Politik wird brauchen lassen, wie er bisher ein unbewußtes war, aber die Sache kann besprochen und, da die diplomatischen Berather zur Hand sind, sogleich zu Papier gebracht werden. Czaar Alexander ist dem König Wilhelm nur soweit vorausgereist, als nöthig war, damit beide Majestäten mit gleichen Ehren empfangen werden konnten u. s. w."

Mit einem Worte: Polen ist aus dem Traume erwacht, in Louis Napoleon einen Beschützer zu besitzen. Für den öffentlichen Frieden und zumal für die Beruhigung Polens ist das Zerrinnen dieses Traums ein nicht gering zu schätzender Vortheil.

Deutschland.

Preußen. ♃ Berlin, 7. Juni. Die Physionomie Berlins erinnerte heute Vormittag in Etwas an die bewegten Scenen, welche die Depeschen vom Kriegsschauplatz im vorigen Jahre auf den Straßen hervorgerufen hatten. Das Publikum drängte sich in dichten Gruppen um die Anschlagsäulen, von denen ein Plakat, wie jene Kriegsdepeschen auf feuerrothem Papier gedruckt und mit dem Polizeiadler versehen, weit hinleuchtete. Der neue Polizeipräsident v. Wurmb hatte, „um irrigen und beunruhigenden Gerüchten vorzubeugen", das Publikum von dem Attentat in Paris genauer benachrichtigt Die Nachricht hatte hier eine um so größere Sensation hervorgerufen, als die Thatsache zwar nicht außerhalb jeder Berechnung lag, wohl aber allen wohlerwogenen Gründen gegenüber schließlich für unmöglich galt. Sie können leicht ermessen, daß man von nichts Anderem spricht und einhellig die unselige Verblendung des Thäters beklagt, deren Folgen jedenfalls seine Landsleute in Paris am schwersten treffen werden! — Der heutige Sterbetag König Friedrich Wilhelm III. war durch einen Gottesdienst im Mausoleum zu Charlottenburg begangen, zu welchem der Prinz und die Frau Prinzessin Karl von Potsdam herüber gekommen waren.

Morgen Vormittag findet in der Kapelle der russischen Gesandtschaft ein Dankgottesdienst für die Errettung des Kaisers statt, wozu das gesammte diplomat. Korps Einladungen erhalten hat. Es heißt, daß der Prinz und die Prinzessin Karl sowie die übrigen königlichen Prinzen, welche zur Zeit am Hofe anwesend sind, dabei erscheinen würden. — Der lebhaft bewegten Zeit, welche die erneute Anwesenheit des russischen Kaisers in Berlin, die Folgen der parlamentarischen Arbeiten und gar der Besuch des Kaisers Napoleon hier hervorrufen werden, geht jetzt eine große politische Windstille voran. Die Konferenzen der süddeutschen Minister über die Zollvereinssache bilden noch den einzigen Gegenstand der Besprechung und es stellt sich immer mehr heraus, daß man Grund hat, nicht nur mit dem unmittelbaren Resultat der Verhandlung, sondern auch mit den erwarteten Aussichten für den weiteren Erfolg zufrieden zu sein. Auch das Verhältniß Luxemburgs zum Zollverein hat durch jene Besprechungen eine weitere Befestigung erhalten. — Die Zahl der Urlaubsgesuche Seitens der Mitglieder des Abgeordnetenhauses ist eine so große, daß in Etwas daran zu zweifeln ist, ob die Mitglieder in der noch zu erwartenden Schlußsitzung in beschlußfähiger Anzahl eintreffen werden. Bekanntlich fällt die Diätenzahlung für die Zeit des Urlaubes fort. Zu jedenfalls interessanten Verhandlungen würde die Petition um Aufhebung der Universitätsgerichtsbarkeit gehören, zumal die Abgeordneten Dr. Gneist und Rohden vorbereitet sind, das Referat in umfassender Weise zu erstatten.

△ Berlin, 7. Juni Die ersten Nachrichten über das Attentat, welches gestern in Paris auf den Kaiser von Rußland gemacht worden, sind, wie ich höre, unmittelbar durch den Grafen Bismarck hierher gelangt — Die „Kreuzzeitung" spricht von einer bevorstehenden Trennung des Marinedepartements vom Kriegsministerium. Es mag richtig sein, daß eine solche Absicht vorliegt; aber man darf deren Ausführung nicht zu nahe wähnen, da dieselbe schwerlich vor dem Jubiläum des Generals von Rieben erfolgen wird. — Das „Militär-Wochenblatt" enthält nähere Angaben über den auf der Pariser Ausstellung demnächst stattfindenden Konkurs der Militärmusikkräfte. Von preußischer Seite wird Herr Wieprecht mit den Musikkorps des 2. Garderegiments zu Fuß und des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments Nr. 2 auf den Kampfplatz treten; angemeldet sind ferner zwei russische, ein belgisches, ein spanisches und ein holländisches Musikkorps; andere Anmeldungen stehen noch in Aussicht. Von jedem Musikkorps wird die Ouvertüre zu Oberon und außerdem noch eine selbstgewählte Piece zum Vortrag gelangen.

Einen interessanten Ueberblick gewährt die Zusammenstellung der aus Veranlassung des letzten Feldzuges an Offiziere der preußischen Armee und der Truppen der Verbündeten verliehenen Orden. Den Feldzug mitgemacht haben 120 Generäle, 646 Stabsoffiziere, 1554 Hauptleute und 4806 Lieutenants. Ordensauszeichnungen wurden verliehen an 109 Generale, 128 Obersten, 111 Oberstlieutenants, 238 Majore, 726 Hauptleute, 462 Premierlieutenants, 759 Sekondelieutenants. — Der Minister von Eulenburg hat sich zum Besuch nach der Herrschaft Liebenberg begeben. Diese war früher im Besitz des Herrn von Hertefeld, ist jetzt aber in den Besitz des Bruders des Ministers übergegangen. — Dem Dr. Alexis Schmidt, Redakteur der „Spenerschen Ztg.", ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— Der Handelsminister Graf Itzenplitz, der sich von Paris über Köln nach Wiesbaden begeben hat, gedenkt von dort unmittelbar am Dienstage zurückzukehren.

— Der Geh. Rath v. Savigny, welcher gegenwärtig mit seiner Gemahlin in dem Kurorte Karlsbad verweilt, wird sich nach beendigter Badekur von dort zu Sr. Maj. dem König nach Ems begeben.

— Als Präsident für die Leitung der Verwaltung des Fürstenthums Waldeck ist, wie die „Kr. Z." hört, ein preußischer Beamter in Aussicht genommen; doch sollen darüber noch Verhandlungen schweben.

— Bekanntlich geht die Staatsregierung schon längere Zeit mit dem Plane um, Reformen in Betreff der Stellung der Militär-Aerzte eintreten zu lassen. Wie hiesige Blätter melden, sind die hierüber gepflogenen Berathungen nunmehr beendet, und als Resultat derselben soll nachfolgende Einrichtung vielleicht schon am 1. Oktober d. J. spätestens aber am 1. Januar 1868 ins Leben treten; Die Militärärzte bilden in Zukunft ein gesondertes Korps, ähnlich dem Ingenieurkorps, unter dem Titel „Sanitätskorps". Die einzelnen Rang-Abstufungen der Aerzte werden sodann nach Maßgabe der gewöhnlichen militärischen Chargen bezeichnet, so daß

z. B. ein Assistenzarzt „Lieutenant vom Sanitätskorps“ heißen würde. Mit dieser Bezeichnung soll gleichzeitig eine Gleichstellung der Aerzte mit den Kombattanten, so wie eine allgemeine Rang- und Gehaltserhöhung eintreten. Jeder, der in Zukunft die militärärztliche Karriere einschlagen will, ist verpflichtet, ein halbes Jahr mit der Waffe zu dienen. Die Aufnahme in das Sanitätskorps soll sodann von einem Wahlakt abhängen, ganz nach Maßgabe des bei dem Offizierkorps geltenden. (Spen. Ztg.)

— Dem „Fr. J.“ wird berichtet: Die allgemeine Versammlung des Protestanten-Vereins wird dieses Jahr nicht, wie früher festgesetzt, in der Pfingstwoche, sondern erst am 26. und 27. September stattfinden. Die Verlegung auf den 27. September hat seine besondere Bedeutung. An diesem Tage ist zugleich die Feier des 50jährigen Jubiläums der Stiftung der preußischen Union. Dr. Krause, der Redakteur der protestantischen Kirchenzeitung (Organ des kirchlichen Radikalismus) in Berlin, wird das Referat über die „Preußische Kirchenfrage“ übernehmen. Außerdem wird die Stellung des Vereins zu der gegenwärtigen Frage (?) des historischen Christus zur Sprache kommen, worüber Professor Holtzmann in Heidelberg und Professor Baumgarten in Rostock Bericht erstattet werden. Höchst wahrscheinlich wird Berlin zum Versammlungsort gewählt.

— Nach dem kürzlich ausgegebenen amtlichen Verzeichniß des Personals und der Studirenden der hiesigen Universität sind für das Sommersemester 1867 immatrikulirt 1957 Studirende, also 123 weniger als im vorigen Semester. Im Sommersemester ist bekanntlich die Anzahl der Studirenden in Berlin stets geringer als im Winter. Von den immatrikulirten Studirenden gehören an: der theologischen Fakultät 373, der juristischen 503, der medizinischen 395, der philosophischen 686. Von den 1957 immatrikulirten Studirenden sind Inländer, d. h. Preußen 1648, Ausländer 309. Außer den immatrikulirten Studirenden sind zum Hören der Vorlesungen berechtigt 82 Pharmazeuten, 19 der Zahnheilkunde Beflissene, 72 Eleven des militärärztlichen Friedrich-Wilhelms-Instituts, 80 Elewen der medizinisch-chirurgischen Akademie für das Militär, 455 Eleven der Bauakademie, 34 Bergakademiker, 6 remunerirte Schüler der Akademie der Künste und 10 von dem Rektor ohne Immatrikulation Zugelassene, in Summa 758, so daß die Zahl der zum Hören der Vorlesungen Berechtigten überhaupt 2715 beträgt. Als Dozenten sind in diesem Semester bei der Universität thätig: in der theologischen Fakultät 7 ordentliche, 5 außerordentliche Professoren und 6 Privatdozenten, also 18 Dozenten; in der juristischen Fakultät 10 ordentliche, 3 außerordentliche Professoren und 14 Privatdozenten, also 27 Dozenten; in der medizinischer Fakultät 14 ordentliche, 8 außerordentliche Professoren und 29 Privatdozenten, also 51 Dozenten; in der philosophischen Fakultät 26 ordentliche, 33 außerordentliche Professoren und 24 Privatdozenten, also 83 Dozenten; zusammen 57 ordentliche, 49 außerordentliche Professoren und 73 Privatdozenten, allo im Ganzen 179 Dozenten; dazu kommen noch 7 Sprach- und Exercitienmeister.

— Die „Gerichtsztg.“ meldet, daß der Kassenbote Siebert im Laufe der mit ihm angestellten Verhöre ein offenes Geständniß abgelegt. Er hatte die 20,000 Thlr., an welcher Summe nur eine Kleinigkeit fehlte, bei seinem Bruder deponirt, und ist das Geld, wie schon gestern gemeldet, bereits wieder in dem Besitz des Bankhauses.

Duisburg, 5. Juni. [Die Diakonissenanstalt] veröffentlicht folgendes Schreiben des Kriegsministers v. Roon an die Direktion der Anstalt:

„Aus Ihrem Berichte vom 24. April habe ich gern ersehen, daß eine größere Anzahl Ihrer Diakonen auch im vorjährigen Feldzuge sich mit aufopfernder Hingebung der Pflege kranker und verwundeter Krieger unterzogen hat. Indem ich Sie ersuche, den betheiligten Diakonen meinen wärmsten Dank für ihre Leistungen auszusprechen, benachrichtige ich Sie zugleich, daß ich in besonderer Anerkennung der Verdienste der Anstalt zu den Unterhaltungskosten derselben einen Beitrag von 300 Thlr. angewiesen habe, dessen Zahlung die Intendantur des 7. Armeekorps veranlassen wird. Berlin, den 29. Mai 1867.

Minden, 5. Juni. Die gestern Abend stattgefundene Verhaftung des Kaufmanns Schreyger hier macht gerechtes Aufsehen. Soviel bis jetzt bekannt ist, wären fünf für denselben angekommene Briefe auf der Post angehalten, zwei Briefe von ihm beim Baron Stockhausen vorgefunden worden und auch bei der Verhaftung des Kuriers in Frankfurt hätte sich ein kompromittirendes Schreiben vorgefunden. Man spricht ferner von einer Summe, die er zur Vertheilung an die hannoverschen Legionäre erhalten habe, doch möchten wir diese Angabe stark bezweifeln. S. ist aus Lingen gebürtig, naturalisirter Preuße, Landwehrmann und seit etwa 7 Jahren verheirathet.

In Nienburg wurden nach der „Landesztg.“ am vorigen Mittwoch durch von Hannover entsandte Polizeibeamte bei verschiedenen Personen Haussuchungen vorgenommen. So bei dem Hauptmann im frühern hannoverschen Leib-Regiment, A. Erdmann, und dessen Bruder, dem Hauptmann im frühern 5. hannoverschen Inf.-Regt., F. Erdmann. Beide haben sich nicht in den Verband der preußischen Armee aufnehmen lassen. Ferner wurden Nachsuchungen gehalten bei dem Maurermeister Lampe und bei dem Auktionator Rübenack. Gegen sämmtliche Personen war der Verdacht rege gemacht, daß sie die Anwerbung hannöverscher Militärpflichtigen und Reservisten für die sog. hannoversche Legion befördert hätten.

Trier, 5. Juni. Ueber die Einzelnheiten der in wenigen Tagen beginnenden Garnison-Räumung in Luxemburg ist weder dort, noch hier Näheres bekannt. Insbesondere weiß man nicht, welche Vorräthe der Festung zur Veräußerung kommen. Das Proviant-Quantum soll so bedeutend sein, daß es bei einer Veräußerung auf die Lebensmittelpreise eines ziemlichen Umkreises zu influiren vermöchte. Von der Luxemburger Garnison kommt ein Bataillon (I. des 69. Regiments) nebst Stab nach Trier, ein Bataillon nach Saarbrücken, desgl. ein Bataillon (II. des 69. Regiments) und eine Abtheilung (vier Kompagnien nebst Stab nach Saarlouis, welch letzterer Platz alsdann vier Bataillone Infanterie, fünf Kompagnien Artillerie und zwei Schwadronen Ulanen zählt. Auffällig schwach war bisher in dieser Festung die Artillerie vertreten. Wir bemerken ferner, daß, während lange Zeit von einer Schleifung der Festung Saarlouis die Rede war, dieselbe neuestens verstärkt worden ist. Ein großer Theil der Geschütze und des Festungsmaterials von Luxemburg wird nach Saarlouis überführt. Letzterer Platz wird endlich noch dadurch verkehrsreicher, daß im nächsten Jahre die Kanalisirung der Saar von Louisenthal bis an die Festungswerke in Angriff genommen und hierdurch eine regelmäßige Schiffsverbindung mit Frankreich hergestellt wird. (T. Z.)

Bayern. München, 4. Juni. Der preußische Militär-Bevollmächtigte, Generallieut. v. Hartmann, hat sich im hiesigen Offizierkorps, selbst bei einem anfangs widerstrebenden Theil desselben, aufrichtige Sympathien erworben, und sogar die ultramontanen Blätter, die früher von Schmähungen gegen seine Sendung und gegen sein Auftreten übergeflossen waren, sind verstummt. Gestern hat er dem Exercieren der hier und in Nymphenburg garnisonirenden Kürassiere und Chevauxlegers beigewohnt und war hierzu auch die Deputation des östreichischen Kürassierregiments erschienen, welche gegenwärtig hier verweilt, um den greisen König Ludwig, dessen Namen dieses Regiment seit 50 Jahren führt, zu beglückwünschen. Die preußischen, östreichischen und bairischen Offiziere begrüßten sich aufs herzlichste. (D. A. Z.)

Sachsen. ⚹ Dresden, 6. Juni. Der preußische Höchstkommandirende, General v. Bonin hat nun ebenfalls Dresden, und zwar unter den Beweisen allseitiger schmeichelhafter Anerkennung, verlassen. König Johann, der ihn und seine Gemahlin noch einmal zur Tafel in Pillnitz zog, überreichte ihm selbst das Großkreuz des Albrechtsordens mit den Insignien in Brillanten, indem er ihm zugleich mit warmen Worten für den humanen und friedfertigen Geist dankte, der sich in seiner Militärverwaltung kundgegeben und viel dazu beigetragen, die Ruhe zu erhalten und den kameradschaftlichen Ton zu erzeugen, der zwischen dem preußischen und sächsischen Militär Platz gegriffen. Besonnenheit und Mäßigung sind aber in der That auch Eigenschaften, die General v. Bonin überall zugleich mit einem höchst einnehmenden und gewinnenden Wesen zu Tage zu legen verstanden hat und denen er es hauptsächlich zu verdanken hat, daß er im großen Publikum, wie in der Gesellschaft, sich überaus beliebt gemacht hat. Die letzten Tage im königlich preußischen Gouvernement (Hotel Bellevue) haben das zur Evidenz bewiesen. Das Haus wurde von Besuchen aller Art nicht leer. Magistrat, Deputationen, zahlreiche Militär- und Privatpersonen löften einander ab, um dem Scheidenden ein herzliches Lebewohl zu sagen. Auch die königlichen Prinzen ließen es sich nicht nehmen, General v. Bonin noch mit einem Besuche zu beehren. Besonders warm erwies sich der Kronprinz, welcher fortfährt, die neuen preußischen Exercitien mit Aufmerksamkeit zu überwachen.

Heute sahen wir schon einige Kompagnien auf der sogenannten „Vogelwiese“ in den neuen Uniformen und den Pickelhauben ihre Uebungen machen. Die Sachsen finden nun bereits, daß nicht nur die neue Equipirung zweckmäßiger und kleidsamer, als die bisherige, sondern die Mannschaften auch selbst mehr militärischen Aplomb zu erhalten beginnen, als sie sonst aufzuweisen hatten.

Im Ganzen und Großen — wir kommen darauf zurück — erweist sich die öffentliche Stimmung viel versöhnlicher für die neuen Verhältnisse, als man erwarten konnte. Um dieselbe indeß von Nachhalt zu machen und ihr inneren nationalen Kern zu verleihen, wird besonders nöthig werden, dem Geschichtsunterricht in den Schulen eine andere Gestalt und Richtung zu geben. Der Verfasser einer Schrift über Sachsens Zukunft, die vor einiger Zeit erschien, selbst ein Sachse, sagt an einer betreffenden Stelle über diesen Punkt Folgendes:

„In unsern Schulbüchern wird bis heute die Geschichte des sächsischen Königshauses und Volkes anders erzählt, als in Preußen. In Preußen wird undeutsch und Vaterlandsverrath genannt, daß die Könige von Sachsen im Jahre 1813 zu Frankreich hielten, in den sächsischen Geschichtsbüchern heißt dieses Verhalten Treue und Redlichkeit. Wie wird der sächsische Geschichtsunterricht in dem neuen Bundesstaat die Politik des königlichen Hauses vom Sommer 1866 und den Marsch der sächsischen Armee nach Oestreich betrachten? Der Preuße muß das schwarze That und verhängnißvolles Unrecht nennen, der sächsische Volkslehrer wird die Vorliebe des Königs für Oestreich doch wieder als ein Beispiel unglücklicher Bundestreue rühmen. Nun aber wird der sächsische Knabe, der die ganze Heimathsgeschichte anders gelernt hat, als seine deutschen Nachbarn, preußischer Soldat, sein Oberfeldherr ist der König von Preußen, und in der Kompagniestunde und im Verkehr mit seinen Kameraden wird ihm überall deutlich, daß er Tugend nennt, was dem Andern für Unrecht gilt, und daß er als brav bewundert, was dem Andern als Gegentheil erscheint. Was wird die Folge sein von solchem Gegensatz? Der Sachse wird sich in der preußischen Garnison entweder mit dem Preußen ohne Unterlaß raufen, oder wird aufhören als Sachse zu empfinden und die wichtigsten Lehren der sächsischen Schule für Lüge, Fälschung und Betrug halten.“

Hier muß nothwendig ein Einklang geschaffen werden, ein Einklang, der glücklicher Weise viel leichter zu erreichen sein dürfte, als man sich vorstellt, wenn man die Sache nur erst redlich anfaßt. Vor Allem zügle man nur einen gewissen Theil der sächsischen Presse, der königlicher, als der König, jede Gelegenheit benutzt, um daraus Kapital für den Partikularismus zu schlagen. So wurde jüngst mit großer Ostentation berichtet, daß die sächsische Artillerie, die hier nach dem Abzug der preußischen Truppen einzog, mit einem Jubel ohne Gleichen empfangen worden sei. Die große Plauensche Gasse, hieß es, wäre dabei wie ein Blumengarten erschienen.

Unverschämter ist nie gelogen worden! Wir selbst wohnten zufällig dem Einzug bei und wir können versichern, daß wir von diesem verblümten Enthusiasmus wenig gemerkt. Es war von dem Einmarsch dieser Truppe gar keine officielle Anzeige gemacht worden und daher geschah sie ohne alle Feierlichkeit. Natürlich rief man hier und da aus den Fenstern und wo man ja Blumen zur Hand hatte, da flogen sie auch auf die in die alte Garnison heimkehrenden Söhne des Mars hinab — aber von jauchzenden Massen und Blumenbeeten war nichts zu erblicken. Die entstanden einzig im Kopf der sächsischen Tagesnotizler.

Oestreich.

Wien, 4. Juni. In Sachen der Revision des Konkordats ist eine bedeutsame Erscheinung zu verzeichnen: der Fürst-Erzbischof von Wien, Kardinal Rauscher, der Vater des Konkordats, aber ein scharfblickender Mann, der den Geist der Zeit zu erfassen weiß, hat Herrn v. Beust seine Befriedigung ausgesprochen, daß die Adresse des Abgeordnetenhauses die Gelegenheit geboten, das Thema öffentlich zu erörtern. Allerdings mag er dabei theilweise von der Hoffnung geleitet sein, in manchen Stücken unleugbare Vorurtheile auf das rechte Maß zurückführen zu können, aber wer die Diskussion annimmt, muß auch die Möglichkeit ins Auge fassen, daß seine Anschauung in ihr unterliegt, und es ist jedenfalls schon ein Gewinn, daß auf so maßgebender kirchlicher Seite das Konkordat überhaupt noch als diskutirbar anerkannt wird. Und wenn grade der Fürst-Erzbischof von Wien als ein korrekter Interpret der in Rom herrschenden Stimmung gelten darf, so scheint sein Auftreten in dieser Angelegenheit um so mehr zu der Erwartung zu berechtigen, es werde dort diesmal, gegenüber einer Sachlage, die mit der ganzen Eindringlichkeit eines auch in den Dingen dieser Welt vielerfahrenen Kirchenfürsten zur Geltung gebracht worden, der Standpunkt des starren non possumus nicht festgehalten werden.

— In Ungarn ist die öffentliche Stimmung im Allgemeinen keineswegs befriedigend. Die Wirkung des Kossuthschen Briefes ist doch nachhaltiger, als man zuerst meinte. Die radikale Opposition sucht dieses Schriftstück auf alle mögliche Weise zu ihren Gunsten zu benutzen. Der Brief wurde ins Slawische und Kroatische übersetzt und in vielen Tausenden Exemplaren unter Serben und Kroaten vertheilt. Da sich Kossuth in seiner Epistel gewisser Maßen der Rechte Kroatiens annimmt, so kann sie nicht verfehlen, bei den slawischen Nationalitäten eine besondere Wirkung hervorzubringen. Wenn man Briefen aus Pesth Glauben beimessen darf, so ereignete sich in dieser Stadt soeben etwas, was man noch vor Kurzem für unglaublich, ja, für unmöglich gehalten haben würde: dem „großen Patrioten und größten Ungar“ (Franz Deak) wurde eine Katzenmusik gebracht.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Juni. Telegraphische Berichte aus Irland sprechen von einer Landung von 40 bis 50 bewaffneten Männern, die bei Chunegar bei Dungerow von einem verdächtigen Fahrzeuge bewerkstelligt wurde; 26 davon wurden als Fenier festgenommen. Weiter heißt es noch, daß 20 ausgehungerte Insurgenten bei Thurles sich auf Gnade und Ungnade ergeben hätten. Letztere scheinen von der Zahl der zur Zeit versprengten Flüchtlinge des letzten Aufstandsversuches zu sein.

— Aus London wird der „N. F. P.“ geschrieben: „Die „dänische Rose“ liegt fortwährend auf dem Schmerzenslager, wahrscheinlich für immer gelähmt; der Prinz aber treibt es mittlerweile wie einst „der erste Gentleman in Europa“. Den Ausbruch der Krankheit der Prinzessin schreibt man einer Erkältung zu, die sie während ihrer Schwangerschaft durch die Rücksichtslosigkeit des Prinzen sich zuzog. Er ließ sie nämlich mit auf die Entenjagd gehen und dann den Wagen, in welchem sie saß, während längerer Zeit in einem Teiche stehen, wo das Wasser bis über den Kutschentritt reichte. Von jenem Tage an kränkelte die Prinzessin Alexandra und es bildete sich allmählich die Entzündung am Knie aus, an welcher sie nun ohne Hoffnung auf gänzliche Wiedererlangung der Gesundheit darniederliegt.“

Frankreich.

Paris, 5. Juni. In Hofkreisen, in denen, wie gestern schon gemeldet, in Bezug auf die Erhaltung des Lebens Kaiser Maximilian's die Hoffnung nicht aufgegeben, ist man glücklich über das Eintreffen einer Depesche des französischen Agenten in Vera-Cruz. Derselbe meldet an das auswärtige Amt, daß am 21. Mai, also am sechsten Tage nach der Kapitulirung Queretaro's, Maximilian noch lebte und sich relativen Wohlbefindens erfreute. Man glaubt nun annehmen zu dürfen, daß, da Maximilian nicht in der ersten Hitze angetastet worden, man auch fernerhin das Leben des Ex-Kaisers nicht bedrohen werde.

— Der russisch-französische Vorschlag in Bezug auf die Lösung der kretischen Frage, dem beizutreten England, Preußen und Oestreich aufgefordert worden sind, trägt auf eine Einstellung der Feindseligkeiten in Kreta an, während deren jede der kriegführenden Parteien in unangefochtenem Besitze der occupirten Stellungen verbleibt. Im Ferneren soll eine Befragung der Bevölkerung durch das suffrage universel stattfinden, welche, dies ist als conditio sine qua non hingestellt, von einem europäischen Komité überwacht werden soll. Oestreich hat bereits erklärt, daß es diesen Vorschlag zu dem seinigen machen wolle, wenn auch das Kabinet von St. James sich ihm anschließe. Während dessen hat das griechische Gouvernement, da ihm der englische Markt verschlossen bleibt, intimere Beziehungen mit Nordamerika angeknüpft und soeben von den Vereinigten Staaten mehrere Kriegsschiffe angekauft.

— Die Herren Garnier-Pages, Carnot, Bethmont, Javal, Herzog von Marmier, Picard Vicomte von Lanjuinais, Pelletan, Malézieux, Marie, Hénon, Jules Simon, Glais-Bizoin, Gerot-Pouzol, Dorian, Jules Favre, Maguin und Havin haben folgendes Amendement zum Budget eingebracht: „Eine specielle und detaillirte Berechnung, welche sämmtliche Ausgaben enthält, die mit der Expedition von Mexiko in Verbindung stehen, sowie die gemachten

---

Pro domo.

Alles tagt! Der Mann des Forstes, der Schule, die Feuerwehr tagt und nun sollte die Nacht nicht endlich weichen? Auch die Schriftsteller haben sich aufgerafft und wollen am 9. und 10. Juni in Leipzig tagen. Das über einen unserer bedeutendsten Dichter hereingebrochene Unglück hat wieder einmal das immer noch nicht ausgesungene Lied vom „Schriftstellerelend“ auf manche Lippe gedrängt. Es herrschen wohl über keinen Stand so wunderliche Anschauungen, als über den des Schriftstellers. Wer den „Schriftsteller“ vom „Schriftsetzer“ endlich unterscheiden gelernt hat, der weiß nur so viel vom Schriftsteller, daß dies ein Mensch ist, dem das Schicksal schon in der Wiege den Brodkorb hoch gehängt hat und der seine fragwürdige Existenz nun zwischen den beiden Klippen „Verhungern oder Wahnsinn“ mühselig durchzubringen weiß. Im Volke wurzelt tief die Meinung: „Schiller ist verhungert, Schiller war ein Schriftsteller“ und daraus wird der höchst logische Schluß gezogen: folglich muß jeder Schriftsteller verhungern. Leute dagegen, die bereits bis zu der Kenntniß vorgedrungen, daß Schiller in seinen letzten Jahren einen ansehnlichen Weinkeller hatte und sich überhaupt einer anständigen Existenz erfreute, sehen in jedem jungen Schriftsteller einen Menschen, der „ein Schiller werden will“, und haben dafür nur ein mitleidiges Lächeln. Es ist ihnen Nichts so geläufig als der Name „Schiller“, mit diesem Worte verrathen sie ihre Bildung, ihre tiefe Kenntniß der Literatur und mit diesem Wort rechtfertigen sie auch die Dumpf- und Stumpfheit, die sie gegen die neueren literarischen Bestrebungen kokett zur Schau tragen. Schiller! — damit sind alle jungen Dichter und Schriftsteller niedergeschmettert und in ihrem nichtsdurchbohrenden Gefühle müßte ihnen augenblicklich die Feder aus der Hand fallen. Vergeblich kann ein junger Schriftsteller gegen alle Vergleiche protestiren. Warum sagt ihr nicht auch: Wenn die Rosen abgeblüht, ist der Garten keines Blicks mehr werth. Es fällt keinem, vom ersten bis zum letzten der jetzt lebenden Schriftsteller ein, an Schillers idealer Größe zu rütteln, er steht Niemandem im Weg; aber bequeme Dummheit und Unbildung soll ihn auch den Jetztstrebenden nicht immer in den Weg stellen, nicht immer den heiligen Namen Schiller mißbrauchen und ihn als Deckmantel benutzen, um dahinter den Mangel alles Interesses an dem geistigen Schaffen unserer Nation hochmüthigst-klassikerverehrerisch zu verbergen. Laßt euch nur herab, die Schriften der Jetztlebenden zu lesen, dann wollen wir auch glauben, daß ihr einmal in eurer Jugend die Klassiker gelesen habt. — Noch Andere sehen im Schriftsteller überhaupt eine der modernen Gesellschaft gefährliche Spezies, die ihre Anrüchigkeit schon dadurch beweist, daß sie sehr oft auf der Anklagebank zu erscheinen hat. Die wohlfeile Bemerkung vom Schriftsteller, der seinen Beruf verfehlt hat, ist im Ernst und Scherz oft wiederholt worden, und doch ist nie ein schieferes, falscheres Licht auf einen ganzen Stand geworfen worden, als durch dies geflügelte und noch dazu sehr flüchtige Wort. Wer Schriftsteller wurde, der hat nicht seinen Beruf verfehlt, der ist nur dem innersten Rufe seiner Seele gefolgt. Die sociale wie die pekuniäre Stellung des deutschen Schriftstellers ist wahrhaftig nicht der Art, um Menschen, die bereits ihren Beruf verfehlt haben, anzulocken, sich dem Dienste der Literatur zu widmen. Es winkt ihnen hier nichts als ein Leben voll Dornen, voll harter Arbeit, voll namenloser Seelenkämpfe, für die Niemand ein Verständniß hat. Die Schriftstellerei ist nicht das willkührliche Ergreifen eines Standes, und fast immer ist das Einlenken eines jungen Talents in diese Bahnen nicht ein äußerliches Wollen, sondern ein innerliches Müssen. Freilich ist das Wort „Schriftsteller“ fast so viel umfassend geworden, wie das Wort „Künstler.“ Taschenspieler, Jongleure, Thierbändiger und viele Andere nennen sich mit rühmlichem Selbstbewußtsein Künstler, und wer für ein öffentliches Organ einmal die Feder geführt hat, glaubt auf die Bezeichnung „Schriftsteller den wohlverdientesten Anspruch zu haben; aber so wenig wie das Ansehen der Kunst durch diese „Letzten im Zuge“ leiden kann, so wenig sollte man von der Schriftstellerei gering sprechen, weil sich dem Gros der Armee allerhand komische, vielleicht auch verlorene Gesellen anschließen, die sich noch dazu durch eine Menge Dienstleistungen nützlich zu machen wissen. —

Hat das geflügelte Wort nur den politischen Schriftsteller treffen sollen, dann hat es erst recht vorbeigeschossen. Mit einem unverstandenen Herzen und ein bischen Sentimentalität kann auch selbst das eben aus dem Institut getretene junge Mädchen ein geschätzter Blaustrumpf werden; aber zum politischen Schriftsteller gehört eine viel umfassende Bildung, eine bedeutende Geisteskraft, ein tüchtiger Charakter und ein scharfer Blick für die tausendfach verschlungenen Fäden unseres öffentlichen Lebens, genug, ein Mann, der selbst über dem Niveau der Universitätsdurchschnittsbildung stehen muß, als daß der erste beste Mensch, der seinen Beruf verfehlt hat, auf eine solch hohe Warte der Zeit, so mühlos und spielend hinaufklettern könnte.

Seit wenigen Jahrzehnten hat sich die Stellung des Schriftstellers ohnehin wesentlich geändert. Noch in den vierziger Jahren erschien es außerordentlich bedenklich, wenn Jemand auf seine Feder allein seine Existenz gründen wollte, und die Unruhe und Hast der Jungdeutschen, die zuerst dies wagten, entsprang wohl mit aus dem Grunde, daß sie es selbst fühlten, welch' unsicheren Boden sie damit unter den Füßen hatten. Wie anders heut! Deutschland hat jetzt hunderte von Schriftstellern, die in ehrenhaftester Weise mit ihrer Feder allein sich durch die Welt kämpfen. Die zahllosen populären Zeitschriften sind zu Schauplätzen geworden, auf denen sich eine Menge Ritter vom Geist mit Talent oder Glück herumtummeln. Dagegen wird noch bitter geklagt, daß die Deutschen keine Bücher kaufen wollen. Eine größere Kauflust wäre freilich wünschenswerth. Jeder Gebildete muß es sich zur Ehrensache machen, daß seine Bibliothek auch die besseren Erzeugnisse der neuen Literatur aufzuweisen hätte; dennoch ist selbst den reichsten Leuten nicht zuzumuthen, ihre Bücherschränke mit all den flüchtigen Erscheinungen zu füllen, die alljährlich auf den Büchermarkt geworfen werden; wohl aber könnte das Publikum darauf halten, daß wenigstens unsere deutschen Leihbibliotheken dem Fortschritte der Zeit Rechnung trügen. „Das Buch ist ausgeliehen — haben wir nicht!“ — das ist der ewige Refrain, der Hunderten von Lesern in den Bibliotheken entgegentönt. Warum dringt man nicht darauf, daß der Leihbibliothekar für eine ausreichende Lektüre der neuesten Erscheinungen sorge?

Was würde unsere Damenwelt dazu sagen, wenn der Inhaber eines Ladens auf die Frage nach einem Hütchen der neuesten Mode antwortete: „Haben wir nicht, aber hier ist ein alter Helgoländer.“ — Für den geforderten neuesten deutschen Roman läßt man sich doch ganz geduldig einen alten französischen Sue in die Hand drücken. In Deutschland giebt es etwa 4000 Leihbibliotheken; wenn davon nur der vierte Theil von den Lesern angehalten würde, anstatt schlechter Uebersetzungen die neuesten deutschen Romane anzuschaffen, dann würde der Romanverlag einen ganz anderen Aufschwung nehmen und damit auch die Lage der belletristischen Schriftsteller eine andere werden. Unsere Leihbibliotheken sind mit wenigen rühmlichen Ausnahmen in einer wahrhaft jämmerlichen Verfassung. Der Leihbibliothekar von heute sollte wenigstens bei

Einnahmen, wird aufgesetzt und bei Eröffnung der nächsten Session vorgelegt. Es wird derselben eine Berechnung des Kriegs- und Marinematerials, welches die Expedition gebraucht hat, beigefügt. Diese wird eine Uebersicht der durch Vermittlung der französischen Regierung zum Vortheile der nationalen Gläubiger vorgenommenen Geldeintreibungen enthalten, sowie eine Tabelle, aus welcher die Schuldforderungen unserer Landsleute bei Beginn des Krieges ersichtlich sind."

— Die „France" äußert sich über den König von Preußen und den Grafen Bismarck in nachstehender Weise:

„Nach der Rolle, die sie gespielt, sind sie mit vollem Rechte Gegenstand einer exceptionellen Aufmerksamkeit, einer lebhaften Neugier; man wird gewiß aus ihrer Physiognomie und Haltung den Grund ihrer Erfolge, das Geheimniß ihrer Ziele erforschen wollen. Und warum sollen wir es nicht aussprechen? Man begreift, daß, wenn auch das politische Gewissen seine Vorbehalte zu machen hat, der preußische Patriotismus sich derselben rühmen dürfe. Was uns betrifft, so bekennen wir aufrichtig, daß, wenn wir Preußen wären, statt daß wir Franzosen zu sein die Ehre haben, wir stolz auf diesen König und auf diesen Minister sein würden. ... Ein Land wie das unsrige, das seine besonderen Interessen, Pflichten und Aufgaben hat und das auch seine eigene Politik haben muß, ist zu einer schärferen Wachsamkeit gegen diejenigen genöthigt, welche, mit Recht oder Unrecht, dafür gelten, daß sie noch nicht das letzte Wort ihres Ehrgeizes gesprochen haben; aber die Wachsamkeit schließt weder die Unparteilichkeit noch die Gerechtigkeit aus. Wir wünschen aufrichtig alles, was uns Deutschland näher bringt, und nach dem Londoner Vertrage haben wir, nach der Stellung, welche die französische Politik genommen hat, weder Rache noch Kompensationen zu suchen. Der Besuch des Königs Wilhelm ist für uns ein Beweis, daß man in Berlin sich denselben Gefühlen der Mäßigung wie in Paris hingiebt."

— Herr v. Girardin hat den europäischen Souveränen das Friedenswerk leicht gemacht, indem er so gefällig war den Traktat, in welchem der ewige Friede festgestellt wird, bereits vollständig auszuarbeiten und in der „Liberté" zu veröffentlichen. Der Vertrag umfaßt 17 Artikel und ist fertig bis auf — die Ratifikationen. Damit er den schönen Titel Fünfkaiserallianz tragen kann, sollen vor der Unterzeichnung die Könige von Italien und Preußen den Kaisertitel annehmen. Die Hauptstipulationen dieses epochemachenden Werkes sind aus den früheren Aufsätzen Girardins schon ziemlich bekannt. Es befindet sich darunter auch die Gründung des „fränkisch-germanischen Mittelstaates" auf dem linken Rheinufer, begreifend alle diejenigen Landestheile, die jetzt nicht zu Frankreich gehören, ferner die Schleifung aller preußischen Festungen auf dem linken Rheinufer, sowie der sämmtlichen Festungen Belgiens und Hollands. Frankreich giebt zur Bildung dieses Zwischenreiches weder Land, noch Festungen, wohl aber das feierliche Versprechen her, unwiderruflich auf jede Rückforderung seiner ursprünglichen (primitives) Grenzen zu verzichten, zu welcher es eigentlich durch die Gebietsvergrößerungen Preußens berechtigt wäre. Es sind daran noch viele andere schöne Ideen geknüpft. Zu ihrer Verwirklichung bedarf es nach Girardins Versicherung nur einer zweistündigen Besprechung der fünf Kaiser und ihrer ersten Minister im Schlosse von St. Cloud.

— Der französiche Gesandte in Berlin, Herr Benedetti, ist gestern Abend in Paris angekommen.

— Was den Besuch des Kaisers von Oestreich betrifft, so scheint er durch die Ungewißheit des Geschickes, das den Kaiser von Mexiko getroffen, in der That in Frage gestellt. Wie jetzt gesagt wird, beabstchtigt der östreichische Kaiser nach der Krönung zunächst sein Königreich Ungarn zu durchreisen, so daß, wenn überhaupt Paris auf seinen Besuch Rechnung machen darf, doch vor dem Ende des Monats daran nicht zu denken sein würde.

— Man meldet soeben aus Havre 3 Zahlungseinstellungen: Sauvage, das auch ein Haus in Fernambuco hat, Louis Haas und Co. und Aby u. Pfister. Dies ist nun seit etwa zwei Jahren vielleicht die fünfte Katastrophe dieser Art in Havre. Baumwolle, Zucker, Geldkrise und Krieg haben der Reihe nach den äußeren Anlaß geboten.

— Die „Franz. Korr." vom 1. d. M. schreibt: Gestern ist die Nilbarke des Vicekönigs von Egypten am Marsfelde vor Anker gegangen. Dieselbe hat die Form einer Yacht mit stark erhöhtem Hintertheile (beiläufig wie die alten Galeeren), in welchem die Gemächer für die fürstlichen Reisenden und ihr Gefolge liegen. Die Takellage ist ganz national; sie besteht in einem mächtigen lateinischen Segel. Unter der 20 Mann starken Equipage sind die hervorragendsten Typen des Nillandes vertreten. Die Matrosen sind gleichförmig uniformirt; sie tragen Turbans, rothe, reich mit Goldstickereien verzierte Jacken, blauseidene Leibbinden, weiße, faltige Pumphosen, weiße Strümpfe und Saffianpantoffeln. Auf dem Lande werfen sie schwarze Beduinen über die Schultern. Wer ihr Bord betritt, wird mit orientalischer Gastfreundschaft behandelt, mit Kaffee und Cigaretten bewirthet. Ihre reichen Vorräthe an Süßigkeiten und Datteln haben sie durch Vertheilung an die Besucher während ihrer Fahrt auf den Binnenkanälen Frankreichs von Marseille nach Paris erschöpft. Der Taikun von Satzauma ließ links und rechts von dem chinesischen Theater zwei im nationalen Style gehaltene Holzpavillons errichten, in welchen satzaumanische Landeskinder allerhand Artikel und Nationaldelikatessen feilbieten werden. Die amerikanischen Bauten im Park werden demnächst dem Publikum übergeben werden können. Es sind dies: ein prächtiges Schulhaus aus dem Staate Iowa, ein komfortabler Farmer Cottage aus Michigan, ein transportables Haus (die Materialien zu diesem Bauwerke sind bis auf die Fensterscheiben herab aus Amerika gebracht), eine Dampfzwiebackfabrik aus Boston und ein Pavillon, in welchem eine 30pferdekräftige, durch heiße Luft in Bewegung gesetzte Maschine bereits in voller Thätigkeit ist.

Rußland und Polen.

Am 2. Juni fand im Parke Sokolniky bei Moskau das große Bankett zu Ehren der slawischen Gäste statt. Letztere wurden in 20 Vierspännern abgeholt; Tausende von Equipagen und eine unermeßliche Volksmenge zu Fuß hintendrein. Die Tafel hatte über 800 Gedecke. Die Elite Moskaus war versammelt. Unter den Rednern zeichnete sich wieder Rieger aus, der, einem Telegramme der Prager „Korrespondenz" zufolge, „bzüglich Polens edle Worte der Versöhnung auf Grundlage der Individualität und des Rechtes" sprach. Nach dem Festmahl ward ein großes Feuerwerk abgebrannt. Tags darauf sind bereits einige Gäste abgereist. Wie czechische Blätter melden, soll bei dem Abschiedsbankett in Petersburg am 27. Mai General Ivansky in einem Trinkspruche unter Anderem gesagt haben: „Wir haben uns darüber zu beklagen, daß wir in Bezug auf Aufklärung und Fortschritt bisher auf unsere Feinde, die Deutschen, angewiesen waren, Jetzt vertrauen wir nicht mehr auf die deutsche Kultur. Ihr Czechen habt Gelehrte und seid eine aufgeklärte Nation, ihr müßt die Aufgabe der Deutschen übernehmen, denn ihr versteht die slawischen Interessen zu wahren; die Deutschen machten uns Russen zu slawischen Karrikaturen.

□ Aus Polen, 4. Juni. Bekanntlich sind den katholischen Ortsgeistlichen die Ländereien und Naturalien, die sie bis dahin bezogen, im vorigen Jahr abgenommen und sie selbst auf fixes Gehalt gesetzt worden. Dieses Gehalt beträgt nur bei sehr wenigen Stellen mehr als 300 Rubel, und da besonders bei der jetzt herrschenden Theuerung der Lebensbedürfnisse es fast unmöglich ist, mit so geringem Einkommen auch nur einigermaßen dem Stande gemäß zu leben, so haben sich viele der Geistlichen zu einer Petition vereinigt, die sie dem Kaiser bei seiner Anwesenheit vorlegen und in der sie ihn bitten wollen, daß sie einigermaßen auskömmlich gestellt und die Ortspfarrer wenigstens auf 500 Rubel erhöht werden möchten.

Wie es sich anläßt, wird die Personenpostbeförderung vom 1. Januar künftigen Jahres ab in Privathände übergehen und der Staat sich nur, wie es im übrigen Rußland bereits seit lange üblich ist, die Brief- und Packpost vorbehalten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. Juni. [Wollbericht] Die Zufuhren haben eine Höhe von ca. 7000 Centner erreicht, jedoch war bis Mittag 12 Uhr von einem belangreichen Geschäft keine Rede, da die Inhaber von Wollen an den hohen Preisen festhalten, welche jedoch von den Fabrikanten nicht angelegt und von den Händlern als zur Spekulation nicht geeignet befunden wurden. Von dem sehr geringen Quantum, das bis jetzt umgesetzt worden, ca. 1000 Ctnr., stellten sich die Preise für gute reingewaschene Wollen zwischen 68—72 Thlr, für Mittelwollen 65—68 Thlr.; in ordinären Wollen ist noch fast gar nichts am Platz. Man kann bis jetzt gegen voriges Jahr trotz des schleppenden Geschäftsganges eine Preiserhöhung von 8—11 Thlr. pro Centner annehmen.

[Nachtrag.] Die Zufuhr zum Wollmarkt ist lebhaft. Bis heute früh waren 5140 Ctr. eingegangen, und zwar durch das Berlinerthor 1257, Kirchhofthor 545, Wildathor 34, Warschauer 1547, Kalischer 950, Bromberger 605. — Heute dauert die Zufuhr gesteigert fort. Da die Lagerung auf den Straßen vor dem 10. d. M. nicht gestattet ist, so wird die Wolle meist in geschlossenen Räumen untergebracht. Das Wetter ist fortgesetzt günstig.

Posen, 8. Juni. Schon vor einiger Zeit verlautete, daß das Rittergut Kazmierz Samterschen Kreises, jetzt den Fehlan'schen Erben gehörig, in den Besitz eines der Staats-Donatare übergehen würde. In diesen Tagen ist nun der Herr Kriegsminister v. Roon daselbst zur Besichtigung eingetroffen. Das Gut hat gegen 7000 Morgen Fläche.

— [Maßregel gegen polnische Flüchtlinge.] Das „Fischhausener Kreisblatt" enthält nachstehende Bekanntmachung des dortigen Rentamts vom 29. v. M.: Die Ortsvorstände derjenigen Ortschaften des Amtsbezirks, in denen sich polnische Flüchtlinge aufhalten, werden hierdurch veranlaßt, die Aufenthaltskarten derselben Behufs fernerer Prolongation binnen 8 Tagen mit der Anzeige hier einzureichen, ob der Verlängerung Bedenken und event. welche? entgegenstehen.

— [Schwurgericht.] Am Donnerstag wurde vor dem Schwurgerichte zuerst die Anklage gegen den Schuhmacher Alexander Olszewski aus Rogasen wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt. Am Abende des 29. Januar d. J. brach in dem dem Angeklagten gehörigen Hause zu Rogasen, welches daselbst auf der Schulstraße belegen ist, Feuer aus. In dem Hause, welches sich in einem sehr baufälligen Zustande befand, — beispielsweise fehlte an einem ganzen Drittheil des Hauses das Dach, sodaß man den Schornstein von Außen fast bis an die Balkenlage herab sehen konnte, — aus Lehmfachwerk erbaut und mit Schindeln gedeckt war, wohnten außer der Familie des Angeklagten noch verschiedene andere Familien. Eine dieser Einwohnerinnen, Josepha Piwnicka bemerkte an dem fraglichen Tage gegen 6 Uhr Abends, daß Rauch von dem Boden her in den Hausflur drang. Da sie sogleich Feuer befürchtete, so schlug sie Lärm und auf ihr Geschrei eilte der Schuhmacher Grabowski auf den gefährdeten Boden hinauf; hier fand er als Entstehungsursache des Rauches einen Haufen Heu und Strauchwerk welches in einer Ecke des Bodens und etwa 6 bis 8 Schritt von dem Schornstein des Hauses entfernt lagerte und dem Einwohner Traczynski gehörig war, stieß das Heu mit dem Fuße auseinander und erstickte dadurch, daß er eine Kanne Wasser in das Heu und Strauchwerk goß, das Feuer, ehe dieses das Gebäude selbst ergreifen konnte, wiewohl es bereits einige Giebelbretter, sowie auch den Fußboden in der Ausdehnuug von mehreren Quadratfuß stark geschwärzt hatte. Nach der Anklage soll nun diesem Vorfalle eine absichtliche Brandstiftung zu Grunde gelegen haben und soll der Besitzer des Hauses Olszewski, ein Mann von 55 Jahren, welcher nicht nur bereis viermal wegen Majestätsbeleidigung, sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt u. dgl., sondern auch bereits einmal im Jahre 1850 wegen vorsätzlicher Brandstiftung, und zwar unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande mit 3 Jahren 9 Monaten Zuchthaus bestraft worden ist, derjenige gewesen sein, welcher das Feuer vorsätzlich angelegt hat, und zwar um sich in den Besitz der Feuerkassengelder zu setzen, da das Haus mit Einschluß eines Stalles bei der Provinzialfeuersocietät mit 225 Thalern versichert war.

Mit Ausnahme dieses Hauses besaß Olszewski ein weiteres Vermögen nicht. Am Tage des Brandes war er mehrmals auf dem Boden des Hauses gesehen worden; unter Anderen war er, als er um 2 Uhr Mittags von dort herunter kam, von der unverehelichten Bondecka geneckt und ausgelacht worden und hierüber ärgerte er sich so sehr, daß er in das Zimmer der Piwnicka trat und hier laut ausrief: „Wartet, ihr Hundeblut, ihr werdet nicht mehr länger hier in diesem Hause sein; heute werde ich Alles zu Asche machen." Dann ging er von hier aus in das gegenüberliegende Zimmer, der Wittwe Bondecka und erklärte dieser: „Wenn Sie noch länger die H— im Hause halten werden, so nehme ich vier Bund Stroh und stecke damit das Haus an, damit die schlechte Bande endlich hinauskommt. Die Polizei will überhaupt das Haus einreißen; wenn ich abbrenne, dann bekomme ich wenigstens das Feuerkassengeld." Nach dieser Aeußerung zog er sich in sein Zimmer zurück, aber schon nach einiger Zeit bemerkte der Traczynski, wie er abermals auf den Boden des Hauses hinaufging und kurze Zeit darauf brach das Feuer ebendaselbsl aus. Als in Folge aller dieser verdächtigenden Momente die polizeiliche Verhaftung des Angeklagten bewerkstelligt wurde und der ihn abführende Gensdamm Michalek eine dahin gehende Aeußerung that, daß er das Haus jedenfalls selber angesteckt habe, bestritt er dies Anfangs sehr entschieden; als aber Michalek ihn darauf aufmerksam machte, daß er die Feuerkassengelder erhalten haben würde, wenn das Haus wirklich abgebrannt wäre, wurde er plöstlich auffallend still und erwiderte nur nach einer langen Pause in dumpfem Tone: „Ich kann mir nicht anders helfen." Bald darauf wurde er von der Polizeibehörde wieder in Freiheit gesetzt und nnn erklärte er zu wiederholten Malen vor verschiedenen Zeugen: „Wenn die Polizei mir mein Haus herunterreißt, dann bekomme ich keine Feuerkassengelder; wenn ich es dagegen abbrenne, dann bekomme ich die Feuerkassengelder; mein Haus muß doch abgebrannt werden." Seinerseits suchte er die Entstehung des Feuers durch die schadhafte Beschaffenheit des Schornsteins zu erklären; indessen abgesehen, daß das Heu und Strauchwerk mindestens 12 Fuß von dem Schornstein entfernt gelegen hatte, wurde auch durch Sachverständige festgestellt, daß der Schornstein nach der Seite hin, wo sich der Heuhaufen auf dem Boden befunden hatte, nur äußerlich einen kleinen, ganz ungefährlichen Riß hatte und daß dieser in keiner Beziehung feuergefährlich war. Seitens der Vertheidigung wurde der Anklage der Einwand entgegengesetzt, daß Olszewski sich nicht in zurechnungsfähigem Zustande befunden habe, — eine Frage, die auch bereits in den Vorstadien der Untersuchung wiederholentlich ventilirt worden war — und wurde dieser Einwand hauptsächlich darauf gestützt, daß in der letzten Zeit vor Ausbruch des Feuers Olszewski an entschiedenem Trübsinn gelitten und sogar einmal einen Versuch, sich das Leben zu nehmen, gemacht habe, sowie daß er gleichfalls in dieser Zeit zu der Wittwe Bondecka geäußert hatte, er werde das Haus anstecken und sich mitten in das Feuer hineinstellen, um mit zu verbrennen. Dieser Ansicht schlossen sich auch die Geschwornen an, indem sie den Olszewski zwar der Brandstiftung für schuldig erklärten, dessen Zurechnungsfähigkeit jedoch verneinten, und erfolgte auf Grund dieses Verdikts die Freisprechung des Angeklagten.

Der hierauf folgenden Anklage lagen 3 verschiedene Diebstähle zu Grunde. Am 8. März d. J. hatten die beiden Tagelöhner Joseph Kostanecki und Jakob Mielcarzewicz bei dem Destillateur Cohn in Wreschen einen Einbruch in dessen Laden verübt und aus demselben eine nicht unbedeutende Quantität von Materialwaaren, so wie auch mehrere Fenstergardinen entwendet. Außerdem hatte Kostanecki allein am 6. März d. J. in Wreschen dem Kaufmann Kantorowicz eine demselben gehörige Holzkiste gestohlen und in Gemeinschaft mit dem Fleischersohn Ignatz Kozlowski im November v. J. dem Fuhrmann Moritz Bauner in Wreschen von dessen Wagen einen Sack mit 2½ Scheffel Hafer entwendet.

Alle drei Angeklagte wurden für schuldig unter Annahme mildernder Umstände erklärt und Kostanecki wegen eines schweren und dreier einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Gefängniß, Mielcarzewicz wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß und Kozlowski wegen eines einfachen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß, die beiden Ersteren jeder auch noch zu einjähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

Endlich erschien noch die Dienstmagd Agnes Januszewska unter der Anklage eines schweren und vier einfacher Diebstähle im ersten Rückfalle. Im Sommer v. J. war die Angeklagte in Koscielec bei Inowraclaw zu dem Koch Joseph Mizerski, ihrem früheren Dienstherrn, in die Stube gedrungen, hatte hier mittels eines falschen Schlüssels den Schrank desselben erbrochen und aus demselben mehrere goldene Ringe, ferner Hemden, Unterröcke und andere Kleidungsstücke, sowie auch verschiedene Quantitäten Speck, Mehl, Stärke und Kaffee entwendet. Am 29. August v. J. hatte sie sodann in Posen der Arbeiterin Rosalie Reichelt ein Kinderbett, und als sie hierauf in die hiesige Frohnveste eingeliefert wurde und es ihr im Oktober v. J. gelang von hier aus zu entkommen, soll sie der Arbeiterin Michalina Zielinska 2 Unterröcke, der unverehelichten Franziska Jankowska 10 Thlr. baar Geld und eine Jacke und der Verwaltung der Gefangenen-Anstalt ein Hemd und ein Paar Schuhe entwendet haben. Wegen der letzten beiden Diebstähle wurde sie jedoch für nichtschuldig erklärt und somit nur wegen eines schweren und zweier einfacher Diebstähle zu 1 Jahr Gefängniß nebst Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

— [Eine Selterwasser-Halle in der Luft.] Die Leser werden sich erinnern, daß in den Berichten über die jüngsten Sitzungen der Stadtver-

---

seinen neuen Ankäufen nicht ganz den Zufall walten lassen; wenn sich aber eine kleine Leihbibliothek zum Anschaffen neuer Bücher aufrafft, müssen schon die Titel tüchtig an Herz und Nieren greifen: Die Flammengruft, Der Sohn des Verfluchten, Der Gebranntmarkte, und andere hirnverbrannte Erzeugnisse eines Colportage-Romanschriftstelles.

Für wen anders kann die höhere Dichtung schaffen wollen als für die Bildung! Und gerade diese verhält sich kalt und überläßt die Theilnahme am Geschaffenen der Masse, die vor der Tiefe erschrickt.

Sobald in England irgend ein Mann von gesellschaftlicher Stellung einen Roman mit Interesse gelesen hat, dann empfieht er das Werk in seinen Kreisen, und bald ist das Buch ein Gegenstand allgemeinster Unterhaltung. Dem deutschen Leser kann ein Roman auch wirklich gefallen haben, er denkt nicht daran, ihm durch eine warme Empfehlung weiter den Weg zu bahnen, dafür ist ja die Kritik! — Wie aber wird in unseren deutschen Landen die Kritik gehandhabt? Außer den „Blättern für literarische Unterhaltung" und den Levysohnschen kritischen Blättern giebt es kaum noch ein Organ, das gewissenhaft und sorgsam zu Werke ginge. Den unbedeutendsten Erscheinungen des Auslandes werden ganze Seiten gewidmet, für die Besprechung deutscher Bücher fehlt es an Raum, und ein dreibändiger Roman wird mit ein paar nichtssagenden Redensarten abgefertigt. Manche Redaktionen besprechen die eingesandten Bücher nicht, sondern verkaufen sie nur und sind dann in ihrem Gewissen beruhigt, den Ballast in bequemster Weise losgeworden zu sein. Ich will nur ein Beispiel aus eigener Erfahrung anführen Die „Didascalia", diese Zeitschrift für Geist, Gemüth und Publicität, hatte weder so viel Gemüth, meinen historischen Roman, „Der Stadtschreiber von Liegnitz", zu lesen, noch so viel Geist, um etwas Eigenes darüber zu sagen, sondern nur so viel Publicität, um ganz einfach die Kritik der „Hamburger Nachrichten" wörtlich abzudrucken.

Die Kritik soll uns sagen, wo wir geirrt haben, soll uns zurecht weisen so weit als möglich, aber sie soll nicht ewig mit wegwerfenden oberflächlichen Urtheilen bei der Hand sein, die das Publikum wahrhaftig nicht ermuthigen können, sich für die neuesten Erscheinungen der deutschen Literatur zu interessiren. Freilich müßten dann auch Kritiken besser bezahlt werden. Wie die Sache jetzt liegt, bleibt dem Kritiker nichts weiter übrig, als ein Buch kaum zu recensiren, geschweige zu lesen. Friedrich Schlegel spottete bereits darüber: „Ein Blatt vorn und ein Blatt hinten geben schon viel Licht; besonders aber sind die Vorreden von unschätzbarem Werth. Gäbe es literarische Reichstage, so würde gewiß von Seiten der Beurtheiler der Vorschlag zu einem Gesetze geschehen, daß es erlaubt sein solle, eine Vorrede ohne Buch, aber nicht ein Buch ohne Vorrede zu schreiben."

Der Gleichgültigkeit des Publikums gegenüber thut ohnehin eine wohlwollende Kritik noth, die wenigstens das jetzt geschaffene, relativ Gute freudig anerkennt, und in dieser Hinsicht verdient die aufmunternde kritische Wirksamkeit Rudolf Gottschall's die höchste Anerkennung und den Beifall aller Freunde der Literatur. Muß es nicht dem schaffenden Dichter und Künstler die letzte Freudigkeit rauben, wenn ihm immer wieder gesagt wird: „Alles, was du und deine Genossen hervorbringen, ist leerer Plunder und der unbedeutendste Mitläufer der klassischen Periode ist gegen dich ein Gott." Man wird nicht müde, die schwächsten und werthlosesten Arbeiten der Dichter des 18. Jahrhunderts zu kommentiren und zu bewundern, aber für die literarischen Bestrebungen von heut hat man nur ein verächtliches Achselzucken. Und liegt es denn an den Schriftstellern und Künstlern allein, wenn nichts Großes und Herrliches mehr geschaffen wird, oder trägt nicht unsere Zeit selbst daran die Schuld?

Selbst die edelstrebendsten Geister werden endlich gezwungen, dem Geschmack des Tages zu fröhnen und so tief wie möglich herabzusteigen, um gehört zu werden. So lange die Sudelarbeiten der Hausknechte unserer Literatur den Markt überfüllen und von Gebildeten, wie Ungebildeten mit gleichem Behagen genossen werden, so lange dürfen wir nicht eine Literatur anklagen, die entschieden noch Bedeutenderes, Werthvolleres liefert, als unsere materialistische, genußsüchtige Zeit zu würdigen vermag.

Mein genialer Landsmann Otto Spielberg hat ganz Recht, wenn er behauptet, die Verleger selbst müßten erst eine strengere Censur üben und nicht so viel Rohes und Gemeines in die Welt hinausschleudern, das dann den bessern Werken doch sehr im Wege steht.

Ueber die hohen Bücherpreise in Deutschland wird noch immer geklagt; aber selbst die Versuche in billigeren Bücherausgaben haben selten ein günstigeres Resultat herbeigeführt. Die sogenannten Kolportage-Romane mit ihrem haarsträubenden Blödsinn werden in einzelnen Lieferungen massenhaft den untersten Ständen in die Hände gespielt. Ein solcher Autor bekannte mir, daß er oft über seine kühnen Erfindungen selbst lachen müsse, aber zu gleicher Zeit fürchte, über dem fortwährenden Ausbrüten von Schauerscenen den Verstand zu verlieren — und da soll ihn noch der arme Leser behalten? Es wird leider nicht möglich sein, daß der anständige Buchhandel diesen Spekulanten das Terrain streitig macht, aber das heftweise Erscheinen von Romanen ließe sich dennoch wenigstens versuchen. Vielleicht würde der Bücherverkauf auch dadurch begünstigt, wenn eine Partie Bücher, wie in England, anstatt brochirt, bereits gebunden im Buchhandel erschiene. Es ist für das Publikum gewiß viel bequemer, ein Buch gleich gebunden zu bekommen. Früh oder spät werden die deutschen Verleger daran denken müssen, das Verhältniß zu den Sortimentern einer Aenderung zu unterwerfen. In Frankreich muß die Sortimentsbuchhandlung ihre Bücher vom Verleger kaufen.

Mit dem deutschen Verlagsgeschäft ist das Geschick des deutschen Schriftstellers innig verschmolzen; es sollte keine treueren Verbündeten geben, als Schriftsteller und Verleger, und nur ein rechtschaffenes Zusammenhalten kann günstige Resultate liefern.

Möchten die in Leipzig tagenden Schriftsteller die Ueberzeugung gewinnen, daß ein ehrliches, offenes Zusammenstehen noth thue. Dieser kleinliche Neid des Einzelnen, der sich allein den Weg frei machen und die Mitstrebenden bei Seite stoßen will, der grollend auf jeden Erfolg eines Andern sieht und darin einen Raub an seinem eignen Ruhme erblickt, wird hoffentlich allmälig schwinden. Im deutschen Schriftsteller muß endlich die Ueberzeugung Wurzel fassen, daß er sich dann selbst am meisten nutzt, wenn er neidlos die Bestrebungen Anderer anerkennt, und so weit seine Kraft reicht, fördernd und belebend auf fremdes Schaffen einzuwirken sucht, denn nur dadurch allein wird das erschlaffte Interesse des deutschen Volks für die neueste Literatur wach gerufen werden. Es gilt zu zeigen, daß wir ein Herz haben für fremdes Schaffen, daß wir dem Guten und Schönen entgegenjubeln können, selbst wenn es von unserm Gegner kommt, und dann wird auch im deutschen Volke dieser Enthusiasmus ein Echo finden.

Berlin, im Mai 1867. Ludwig Habicht.

ordneten auch eines Antrags des Herrn Apothekers Jagielski erwähnt war, der die Ueberlassnng eines Terrains auf dem freien Platze vor dem Engel'schen Hause auf der Wallischei zur Errichtung einer Trinkhalle betraf. Der Antrag wurde abschläglich beschieden. Das Bedürfniß einer Trinkhalle an der Wallischeibrücke ist aber erwiesen und da Herr Jagielski die alte Trinkhalle auf dem jetzigen Friedmann'schen Grundstücke, auf dem die Sprit-Fabrik erbaut wird, fortnehmen muß, so will er der städtischen Vertretung ein anderes Projekt vorlegen, nämlich ihm zu gestatten, daß er die Trinkhalle über der Warthetreppe links vor der Wallischeibrücke aufstelle. Es würde dies in der Art geschehen, daß die Halle auf eisernen Schienen ruhte; der Wasserweg zur Warthe bliebe dadurch nach wie vor passirbar. Uns erscheint dies Projekt durchaus empfehlenswerth.

— [Zum 3. Juli c.] werden auch in der hiesigen Garnison militärische Festlichkeiten vorbereitet. Das 50. Regiment beabsichtigt den Jahrestag der Schlacht bei Königsgrätz, wo das Regiment in so hervorragender Weise betheiligt war, durch großartige Arrangements im Volksgarten festlich zu begehen. Auch die Jahrestage der vorgehenden Schlachten dürften speziell von den Truppentheilen, die zur Entscheidung beigetragen, festlich begangen werden.

— [Der Orchester-Verein] ist in seinen Uebungen so weit vorgeschritten, daß er in nächster Zeit ein Sinphonie-Konzert im Lambert'schen Saale zu veranstalten gedenkt. Die Betheiligung ist Jedem gestattet, sobald er von einem Mitgliede des Vereins eingeführt wird.

— [Feuersgefahr.] Auf dem Bodenraum des Hintergebäudes auf dem Grundstück des Herrn Kantorowicz, Ostrowek Nr. 1./2., worin sich ein Destillirapparat befindet, brach am 6. d. M. Nachmittags Feuer aus. Trotzdem bereits das Gebälk und die Sparren brannten, wurde durch die umsichtigen Anstalten des Besitzers die Gefahr bald beseitigt, so daß ein namhafter Schaden nicht entstanden ist. Ursache zur Entstehung des Feuers war eine Holzverkleidung, die unmittelbar am Schornstein angebracht war. Auch die Balkenlage scheint nicht vorschriftsmäßig zu liegen, weshalb Besichtigung durch Sachverständige angeordnet sein soll.

r Kreis Bomst, 6. Juni. [Prämiirung; Anleitung zum deutschen Unterricht in polnischen Schulen.] Auch aus unserm Kreise ist die Weltausstellung in Paris beschickt worden. Es hat nämlich der Graf Joseph von Mielzynski auf Goscieszyn und Dąbrowo vor einiger Zeit einen Bock und ein Schaf in Begleitung eines Schäfers und eines Bedienten nach dort gesandt. Vor Kurzem war Graf M. selbst in Paris anwesend und es ist ihm, sicherem Vernehmen nach, eine der ersten Prämien für Wolle zuerkannt worden. — Es ist von der königl. Regierung für den deutschen Unterricht in polnischen Schulen ein Buch betitelt: „Anleitung zur Behandlung des deutschen Sprachunterrichts in polnischen Schulen empfohlen und es soll jeder Schule ein Exemplar hiervon zugesandt werden.

+ Fraustadt, 7. Juni. [Jubelfeier.] Es wurde hier schon auf das 25jährige Jubelfest des Lehrer-Musik-Vereins der Provinz Posen, welches vom 16. bis 18. Juli c. allhier gefeiert werden soll, hingewiesen. Wir haben uns seitdem überzeugt, daß Seitens des Vorstandes Alles geschieht, was bei einer so seltenen Feier wünschenswerth und derselben würdig erscheint, auch ist das Programm entsprechend ausgestattet. Es bleibt uns nur noch übrig, sowohl der Lehrerwelt, als auch allen Gesangskundigen und Musikfreunden die Betheiligung bei dieser Jubelfeier bestens zu empfehlen.

ƺ Krotoschin, 5. Juni. [Stadterordnetenversammlung.] Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Hofften wir auf Grund des letzten Beschlusses der Stadtverordneten, über den wir neulich berichteten, daß man nunmehr mit der Errichtung der projektirten Gasanstalt energisch vorgehen würde, so daß wir uns wo möglich schon in diesem Winter einer besseren Straßenbeleuchtung erfreuen könnten, so scheint leider die Angelegenheit neuerdings abermals verzögert zu werden. Bereits am 2. November 1865, als dieselbe zum ersten Male in der Stadtverordnetenversammlung angeregt wurde, wählte diese Behufs Erledigung der nöthigen Vorbereitungen eine besondere Kommission, welche sich dem ihr gewordenen Auftrage auch in höchst anerkennenswerther Weise unterzogen hat. Nach dem am 29. v. M. gefaßten Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung sollte diese Kommission auch bei den nunmehr mit dem Hause Aird Behufs eines difinitiven Kontrakts vom Magistrate zu führenden Unterhandlungen zugezogen werden. Die Stadtverordneten erwarteten bei diesem Beschlusse um so weniger einen Widerspruch von Seiten des Magistrats, als einmal bei diesen Unterhandlungen möglicherweise noch mancherlei technische Bedenken zur Sprache kommen konnten, für deren Erwägung gerade die sogenannte Gaskommission geeigneter schien; sodann zweitens, weil von den in der betreffenden Sitzung anwesenden Magistratsmitgliedern zwar eines die Rechtsbeständigkeit jener Kommission bestritt, die übrigen aber den Beschluß der Stadtverordneten auch in dieser Form theils ausdrücklich billigten, theils stillschweigend zu billigen schienen. Wider Erwarten derselben ist nun der Stadtverordnetenversammlung in ihrer gestrigen Sitzung ein Majoritätsbeschluß des Magistrats zugegangen, nach welchem dieser die Zuziehung der Gaskommission zu den Unterhandlungen mit dem Hause Aird unter Berufung auf §. 55 der Städteordnung als einen Eingriff in die städtische Verwaltung zurückweist. Hierüber entspann sich nun in der gestrigen Sitzung eine längere Debatte. Während der Vorsitzende erklärte, der Magistrat stehe hierbei auf dem Rechtsboden und demgemäß vorschlug, auf die Zuziehung der Kommission zu verzichten, wurde andrerseits geltend gemacht, es handle sich hierbei keinesweges um einen Eingriff in die Rechte des Magistrats, indem die Angelegenheit vorläufig noch keine Verwaltungssache sei, vielmehr auch die Unterhandlungen mit dem Hause Aird noch in den Bereich des der Gaskommission ursprünglich zugewiesenen Auftrages gehörten; während der Vorsitzende erklärte, der Magistrat habe die Gaskommission überhaupt nicht anerkannt, weil der Bürgermeister keine Magistratsmitglieder in dieselbe deputirt, wurde erwidert, das sei völlig gleichgültig, da der Magistrat bisher stets in pleno an den Berathungen der Kommission Theil genommen, somit dieselbe thatsächlich anerkannt habe; während der Vorsitzende erklärte, der Magistrat könne jederzeit durch seinen Rücktritt die Thätigkeit einer Kommission aufheben, wurde entgegnet, daß die Wirksamkeit einer Kommission nur dann aufhören könne, wenn der betreffende Auftrag erledigt sei; während schließlich der Vorsitzende die Befürchtung aussprach, man könne möglicherweise durch allzustrenges Festhalten an der Form die Sache schädigen, wurde darauf verwiesen, daß bisher eine Verzögerung der Angelegenheit am allerwenigsten der Stadtverordnetenversammlung vorgeworfen werden könne, es handle sich hier aber um beträchtliche Summen, und es liege daher wohl auch im Interesse des Magistrats, die Verantwortlichkeit für deren zweckmäßige Verwendung mit mehreren zu theilen, anstatt durch die Mitwirkung der Gaskommission sich belästigt und beeinträchtigt zu fühlen. Auf Grund dieser Debatte beschloß die Versammlung bei ihrem früheren Beschlusse stehen zu bleiben, während ein weiterer Antrag für den Fall, daß der Magistrat in dieser Sache einseitig vorgehen sollte, abgelehnt wurde.

□ Lissa, 5. Juni. [Garnisonzuwachs; Spaziergang der Gymnasialschüler 2c.] Unsere Garnison hat abermals einen Zuwachs erhalten. Am Sonnabend rückte die 5. Schwadron des 2. Hus.-Regts, die bis jetzt in Kosten ihr Standquartier gehabt, hier ein, so daß nunmehr drei Schwadronen dieses Regiments hier stehen. Von den Vertretern der Stadt aufs Herzlichste begrüßt und empfangen, gaben Offiziere wie Mannschaften ihre Freude zu erkennen, nach einem Orte dislocirt zu sein, in dem Seitens der Behörden und Einwohnerschaft von je her Alles aufgeboten worden, um das Verhältniß zwischen Garnison und Bevölkerung zu einem innigen und angenehmen zu machen. Auch der seit lange und bisher leider unerfüllt gebliebene Wunsch, für unseren Ort auch einen Regimentsstab zu gewinnen, hat Aussicht, bei der nächsten Dislokation der einzelnen Truppentheile eine entsprechende Berücksichtigung zu finden.

Gestern machten Lehrer und Schüler des hiesigen Gymnasiums ihren üblichen Frühjahrsausflug. Ziel der Exkursion war auch diesmal die im Reisener Walde belegene sogenannte „alte Fasanerie." Unter Vorantritt einer Abtheilung des Musikkorps vom 47. Infanterieregiment zogen die Schüler, militärisch gegliedert, früh 6 Uhr von ihrem Versammlungspunkte vor dem Gymnasialgebäude aus, vergnügten sich während des ganzen Tages durch Spiel, Gesang und Tanz im Freien und kehrten in der zehnten Abendstunde in bester Ordnung ohne jeglichen Unfall zur Stadt und bald in den Schooß ihrer Familie zurück. Die Menschenmenge, besonders Abends beim Einzuge, war eine so große, daß die Schuljugend nur mit Mühe sich durch die dichtgedrängten Massen durchwinden konnte. Die Verpflegung hatte auch in diesem Jahre der Restaurateur und Gasthofsbesitzer, Herr Seiler, gegen angemessene Entschädigung übernommen. Das diesjährige Schulprogramm des hiesigen Gymnasiums konnte nicht rechtzeitig ausgegeben werden, weil zu der demselben beigefügten wissenschaftlichen Abhandlung; „Zeus und die Gottheit bei Aeschylus" vom Oberlehrer Dr. Bernhard Steusloff die griechischen Typen nicht in ausreichender Quantität vorhanden waren, und dieselbe daher auswärts gedruckt werden mußte. Den allgemeinen Schulnachrichten entnehme ich nachträglich, daß die Anstalt im abgelaufenen Schuljahre, und zwar im Sommersemester, von 322 Schülern, darunter 138 evangel., 99 kathol., 85 jüdische, im Wintersemester von 303 Schülern, davon 138 evangel., 89 kathol. und 76 jüdische besucht worden. Diese wurden in acht getrennten Klassen von 16 Lehrern einschließlich der konfessionelle, christlichen Religionslehrer, eines Schulamtskandidaten und eines Zeichenlehrers in 276 wöchentlichen Lehrstunden unterrichtet. Auf Grund der am 22. März, den 9. Juni und ebenso am 17. September 1866 und 29. März 1867 abgehaltenen Abiturientenprüfungen erhielten Ostern 1866 neun, zu Johanni 1866 zwei, Michaeli ej. a. ein und zu Ostern d. J. fünf Schüler das Zeugniß der Reife. An Unterstützungen kamen die Stipendien der Herren Levy, Mollard, Wollheim und Halberstadt, sowie das sogenannte Toast-Stipendium zur stiftungsmäßigen Vertheilung. Die städtischen Behörden haben abermals 15 Thlr. angewiesen, welche in jedem der drei Jahre 1867—69 zu Prämien verwendet werden sollen.

ϱ Schroda, 4. Juni. Einige Tage hindurch hatten wir recht schöne warme Witterung, allein die letzten 2 Tage hatten wir mehrere Gewitter von starken Regengüssen begleitet, so daß die Nässe dadurch wieder Ueberhand gewonnen hat. An vielen Stellen sind die zeitig gelegten Kartoffeln verfault und muß eine zweite Pflanzung stattfinden, die Kartoffelpreise sind in Folge dessen bedeutend gestiegen, ebenso da die Winterung an vielen Stellen nicht gut steht, die Getreidepreise.

ϱ Schroda, 7. Juni. Beim Ausgraben des Fundaments für das hiesige neue Kreisgerichtsgefängniß ist man in einer Tiefe von 20 bis 30 Fuß auf Anzeichen gestoßen, welche dafür sprechen, daß hier vielleicht vor hunderten von Jahren ein Stadttheil gestanden hat, — von den jetzt lebenden ältesten Bewohnern Schrodas kann sich keiner eines solchen erinnern, — welcher durch Feuer zerstört worden; es bekunden dies halb verkohlte, fast versteinerte Balkenüberreste. Auch sind drei Brunnen blosgelegt, deren Umfassungswände, wenigstens bei dem einen, noch vollständig erhalten sind. Vielleicht stößt man bei dem weiteren Ausgraben noch auf Gegenstände, die einen Anhalt bieten für die Feststellung des Ursprungs dieser Ueberreste der Vorzeit Schrodas.

§ Bromberg, 6. Juni. [Frau Harries-Wippern; Vergnügungs-Etablissement; ein schlechtes Geschäft.] Unser leise Zweifel in Betreff des Andranges zum Billetverkaufs-Büreau Behufs Erlangung eines Billets à 1 Thlr. für ein von der Frru Louise Harries-Wippern zu arrangirendes Konzert, (S. Nr. 129 d. Ztg.), hat sich vollständig bestätigt. Die kgl. Kammersängerin hat sich nur in Bromberg sehen, aber nicht hören lassen. Während gestern Vormittags in der Stadt noch Zettel herumgetragen wurden, welche das Programm fur den Konzert-Abend enthielten, wurden andererseits an den Straßenecken auch schon rothe Zettel folgenden Inhalts angeklebt: „Da der Billetverkauf bis heute morgen (es waren nämlich bis gestern früh um 9 Uhr nur 13 Billets à 1 Thlr. abgesetzt worden) den Erwartungen der k. Kammersängerin Frau Harriers-Wippern nicht entsprochen hat, so ist dieselbe nach Berlin weiter gereist. R. Prahl." Die Sängerin war hier bereits ganz im Stillen am Dienstage Abends eingetroffen, hatte sich nach den Verhältnissen erkundigt, und ist am andern Morgen weiter gefahren. Herr Prahl versuchte zwar alles Mögliche, die Künstlerin dennoch für ein Konzert in Bromberg zu bestimmen, allein sie erklärte rund weg, ehe sie vor einem nur schwach oder mäßig besetzten Hause aufträte, wodurch ihr Renommé nur Schaden litte, sänge sie lieber gar nicht, sondern zahle mit Freudes alle bis dahin entstandenen Kosten, die beiläufig in Bromrbeg etwa 10—12 Thlr. (Annoncen, Zettel Flügelmiethe 2c.) betragen dürften. Frau Harriers-Wippern bemerkte bei der Gelegenheit, daß sie in Königsberg, woher sie jetzt komme, in einem Monat 13 Mal gesungen und jedesmal eine Einnahme von ca. 300 Thalern gehabt hätte; in der kleinen Stadt Insterburg, wo sie zu einem Konzerte veranlaßt worden, sei die Einnahme nicht unter 150 Thlr. gewesen.

Was für Hoffnungen knüpfen unsere Saal- und Garteninhaber an den diesjährigen Sommer, der übrigens schon ein ganzes Stück vorgeschritten. In dem benacharten Etablissement Okollo hat der gegenwärtige Besitzer Hr. Rohr einen technischen Direktor in der Person des Schauspielers Herrn Menike von der Posener Theatergesellschaft zur Errichtung und Leitung eines Café chantant oder einer Liederhalle engagirt. Herr Menike ist gestern nach Berlin abgefahren und holt von dort die für das Unternehmen erforderlichen Kräfte — eine Sängergesellschaft, einige Komiker, Akrobaten 2c. Zu den Pfingstfeiertagen soll die „Liederhalle" eröffnet werden. — In der Bahnhofsstraße haben die Brauereibesitzer Herren Gebrüder Schlesinger neben ihrem Etablissement mit vielen Kosten einen kleinen, wenn auch noch wenig schattenreichen, Konzertgarten hergestellt, dessen Eröffnung ebenfalls zu Pfingsten stattfinden soll — Auf der Berliner Straße in dem ehemals Patzer'schen Etablissement spielt bereits seit vorgestern die Kullack'sche Theatergesellschaft. Der Besuch an den beiden Spielabenden (gestern und vorgestern) war ein ziemlich guter; auch wurden die Leistungen im Ganzen recht beifällig aufgenommen.

Im neuen Schützenhause in der Thorner Straße wird tüchtig gearbeitet, auch wohnt der Pächter, ein Herr Josetti aus Königsberg, schon darin. Trotz aller Anstrengungen wird mit der Eröffnung dieses für Bromberg in der That kolossalen Bauwerks vor dem Juli c. nicht vorgegangen werden können. — Außer diesen 4 Hanptetablissements, deren Herstellung mit vielen Kosten verknüpft gewesen, existiren hier aber noch eine Menge anderer, z. B. auf der Danziger Chaussee der „Johannisgarten", an den Schleusen, die vierte und sechste Schleuse 2c. Alle rechnen auf guten Zuspruch, ich möchte aber fragen, wo soll der schließlich herkommen? Vielleicht würde es gehen, wenn unsere 22,000 Einwohner lauter Bankiers wären.

Der Ziegelmeister Laib Kamin aus Włocławek hatte hier im März c. mit verschiedenen Arbeitsleuten Kontrakte für Polen abgeschlossen und trank mit ihnen auf das Geschäft in der Destillation von Julius Jacobi hierselbst am 26. März c. Schnaps. Da näherte sich dem Kamin plötzlich ein Bummler, Namens Julius Strohschein, ein mehrfach bestraftes Individuum von hier, und begann mit ihm Streit, bei welcher Gelegenheit er ihm seine Brieftasche mit 34 Rubeln und den Kontrakten der Arbeitsleute aus dem Rocke zog. Die Absicht des Strohschein war erreicht; er entfernte sich daher auch eiligst. Kamin entdeckte den Diebstahl zwar später; die Brieftasche wurde bei einer Haussuchung im Hause des Strohschein auch vorgefunden, jedoch ohne das Geld und die Kontrakte. In der gestrigen Sitzung der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts wurde Strohschein nun zwar zu 18 Monaten Gefängniß, 3jährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte und 3jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt; dem Ziegelmeister Kamin kostet aber der Diebstahl außer den gestohlenen Rubeln über 120 Thlr., da nicht nur keiner von den engagirten Arbeitsleuten, die jeder 20 Thlr. Vorschuß erhalten, wegen der fehlenden Kontrakte nach Polen mitging, sondern er auch in Folge dessen verschiedene Reisen nach und von Polen hierher machen mußte.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Schädlichkeit der Kartoffelkeime. Es ist wohl schon genügend bekannt, daß besonders die im Keller aufbewahrten Kartoffeln nach Ablauf des Winters lange, blasse Keime austreiben, aber noch nicht genug bekannt, daß solche Keime einen Giftstoff enthalten, unter dem Namen Solanin. Wie vielfach aber kommt es vor, daß man solche Keime den Schweinen zu fressen giebt, welche dann erkranken, ja sogar krepiren, wenn sie viel davon gefressen haben, denkt aber nicht daran, daß dieses von den Kartoffelkeimen herrühren könne. Auch sollen schon Fälle vorgekommen sein, daß Rindvieh, welches man hauptsächlich mit Kartoffelschlempe fütterte, erkrankte und später krepirte, ohne daß man gleich die Ursache finden konnte. Man hatte nämlich gekeimte Kartoffeln zur Branntweinbereitung benutzt ohne die Keime zu entfernen, der in den Keimen enthaltene Giftstoff blieb bei der Destillation in der Schlempe zurück, und wurde dem Vieh gegeben. Es ist daher eine unerläßliche Sache, die Keime der Kartoffeln vor einem weiten Gebrauche derselben zu entfernen.

Das Salzen des Heues hat sich nach mehrjähriger, praktischer Erfahrung vieler Landwirthe als sehr nützlich und vortheilhaft erwiesen, indem hierdurch nicht nur vielen nachtheiligen Veränderungen bei längerer Aufbewahrung des Heues vorgebeugt, sondern dasselbe von dem Vieh auch lieber genommen wird. Da der Landwirth ja doch darauf angewiesen ist, mit seinem Vieh, besonders mit dem Mastvieh, Salz zu füttern, so wird die Verabreichung eines Theils desselben nach oben angegebener Art für am Besten gefunden. Das Salzen des Heues wird am Besten beim Abladen, oder auch schon beim Aufsetzen desselben auf dem Felde vorgenommen. Man rechnet auf den Centner Heu $1/8$—$1/4$ Pfund Viehsalz. Das Salz dient hier nicht als Nahrung, aber es reizt, erleichtert die Verdauung und macht es dem Thiere möglich, eine größere Quantität Nahrung zu verzehren und zu assimiliren. Man hat schon die Beobachtung gemacht, daß Thiere, welche längere Zeit mit gesalzenem Heu gefüttert wurden, später kein ungesalzenes mehr fraßen.

Vermischtes.

* Kulm i. Westpr. [Der Gefreite v. Roon.] In unserem Städtchen findet sich eine bewahrheitete Illustration zu Schillers Versen:

„Wer's erst hat zum Gefreiten gebracht,
Der steht auf dem Gipfel zur höchsten Macht."

In dem hiesigen Kadetten-Institut wurde am 3. Juni 1818 eine Ehrentafel aufgestellt, auf welcher unter den Worten: „Eiserner Fleiß und strenge Sittlichkeit machten sie würdig, als Muster der Nachahmung aufgestellt zu werden", die Namen der Schüler aufgezeichnet wurden, die beim Verlassen der Anstalt bei ihrer Uebersiedelnng nach Berlin der Ueberschrift entsprochen. Der erste Name, der die Gedenktafel ziert, ist der des Gefreiten v. Roon. Dieser Gefreite ist von Stufe zu Stufe gestiegen, gegenwärtig Kriegsminister und Ritter der höchsten Orden. Schiller hat mithin Recht. (Sp. Ztg.)

* [Eine kunstreich gearbeitete Kanone.] Der Bey von Tunis hat dem König Viktor Emanuel eine kolossale und prächtig gearbeitete bronzene Kanone zum Geschenk gemacht, die vor Zeiten von barbaresk'schen Seeräubern auf einem Florentinischen Kriegsschiff erbeutet wurde. Dies Präsent ist also gewissermaßen eine sinnige Art der Wiedererstattung. Besagte Kanone hat eine Länge von ca. fünfzehn Fuß bei einem Durchmesser von fast $2^1/_2$ Fuß am Bodentheile und wiegt 27,500 Pfund. Sie ist ihrer ganzen Länge nach mit Ciselirarbeiten bedeckt, welche Trophäen, Arabesken, phantastische oder allegorische Figuren darstellen. Auf dem Hinterstück befindet sich ein Kopf des heiligen Paulus in erhabener Arbeit. Die Mündung mißt etwa drei Viertel Fuß im Durchmesser. Dieses merkwürdige Geschützstück, das die Jahreszahl 1638 trägt, ist das Werk des Florentiner Gelbgießers Cosimo Cenni, und ist eine interessante Probe der Anwendung italienischer Kunst auf die Herstellung von Kriegsgeräth.

Angekommene Fremde

vom 8. Juni.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Jarzembowski aus Brudzewo, Liebelt aus Czeszewo, v. Moszczenski aus Jeziorki, v. Blociszewski aus Antonshof, Baron v. Gräve aus Borek und Schmidt aus Charzewo, Rendant Emmel aus Stenszewo, Gouverneur Maciejewski aus Bąblino, die Kaufleute Levy aus Birnbaum, Henschel aus Sommerfeld, Zobel aus Breslau und Neustadt aus Schrimm.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Golcz aus Ladzin, v. Unruh nebst Familie aus Lagiewnik und v. Treskow aus Wierzonka, Frau Kennemann aus Klenka und Demuth nebst Frau aus Dittersdorf, Oberamtmann Kinder nebst Frau aus Rochowo, die Kaufleute Haardt aus Lennep, Michels aus Köln, Krafft, Jaffe, Mees und Frau Professor Störig nebst Tochter aus Berlin, Premierlieutenant Westerheide aus Nakel, Fabrikant Nettmann aus Limburg.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Förster aus Czerleino und v. Sokolinski aus Piglowic, die Tuchfabrikanten Pilz, Brucks, Schulz und Koch aus Grünberg, Kandidat Rasmus aus Stolp, Partikulier v. Kowalski aus Breslau, Gutspächter Polanski aus Dolzig.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Mukulowski aus Kotlin, v. Trąpczynski nebst Familie aus Zaborowo, die Kaufleute Neumann aus Wreschen, Zobel aus Breslau, Leichtentritt, Criwitz und Lieutenant Graf Bninski aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Tändler aus Rogasen, Mendelsohn aus Schroda, Lewysohn, Labenski, Cohn, Moßner und Kastel aus Berlin, Kaumanns aus Koblenz, Wahrendorf aus Elberfeld und Koch aus Stettin, Frau Rittergutsbesitzerin Lange aus Gr. Rybno.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbesitzer v. Twardowski aus Łęknio, Frau Kreisrichter Martin aus Schroda, die Kaufleute Weil aus Lissa, Szamotulski aus Pinne und Schöp aus Breslau, die Landwirthe Brehmer aus Radonz, Eichmann aus Goreski und v. Kirchmann aus Rogowko, die Gutspächter Stegemann aus Korza-gorka und Horn aus Radenz.

HOTEL DU NORD. Die Oekonomen Duscher aus Kleczewo und Andrzejewski aus Rudki, General-Bevollmächtigter v. Reidt aus Kwilcz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Nitze aus Chwalkowo, Bienert aus Wydzierzewice, Müller aus Zdzychowice, Hautz aus Kolatka, Hoffmeyer aus Zlotnik und Frau Jauernik aus Nagradowice, die Gutsbesitzer Burghardt aus Gortatowo, Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Petrik aus Chiby, Scheibner aus Michalowo und Radonski aus Rudnitz, Stiftsgüter-Administrasor Briese aus Lubosin, Gutspächter Morgenstern aus Starziny, Fabrikant Menzel nebst Tochter aus Kunzendorf, die Kaufleute Gebr. Silberstein aus Santomysl u. Speyer aus Schwerin a. W., Bank-Buchhalter Schwarz nebst Frau aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Wichlinski aus Unia, Inspektor Wendt aus Wronczyn, Doktor Rakowski nebst Frau aus Inowraclaw, Bevollmächtigter Wegner aus Miloslaw, Kaufmann Decker aus Paderborn, die Gutsverwalter Leißner aus Babin und Wysocki aus Zimnawoda, Rechtsanwalt Wierzbowski aus Schroda.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Tändler aus Rogasen, Mendelsohn aus Schroda, Lewysohn und Labenski a. Berlin.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Londek, Krutsch u. Schrzipsker a. Wronke.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Karminski aus Pleschen, Wolffsohn sen. und jun. und Wolffsohn aus Neustadt b. P., Cohn aus Peisern, Neustadt aus Schrimm, Katzenellenbogen aus Berlin, Cohn aus Breslau, Hirsch, Feibel und Herrmann aus Krotoschin.

DREI LILIEN. Wirthschafts-Inspektor Gniadkiewicz aus Wargowo, die Kaufleute Gebr. Malke aus Pinne, Wollmann aus Borek, Lasken aus Grüneberg, Markiewicz und Wollmann aus Krotoschin.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Monat Juni c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu dem angegebenen schwersten Gewicht:

Brot à 5 Sgr.

Osiuszkiewicz Theodor, Bäckerstr. 5.	3 Pfd.	16 Lth.
Menslewski Marzell, Bäckerstr. 19.	3 =	15 =

Semmel à 1 Sgr.

Knipfer Ferdinand, St. Martin 22. . .	12 Lth.
Elsner Konstantin, Friedrichsstr. 22. . .	12 =
Türk Anton, Wallischei 70	12 =
Brzozowski Karl, Judenstr. 3.	12 =
Rosenberg Semi, Wronkerstr. 18.	12 =
Thiedemann Emil, Breitestr. 7.	12 =

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen Bezug genommen.

Posen, den 6. Juni 1867.

Königlicher Polizei-Präsident.

von Baerensprung.

Ein zum Militair-Dienst unbrauchbares königliches Dienstpferd soll

Dienstag den 11. Juni

Nachmittags 5 Uhr

auf dem Kanonenplatz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 7. Juni 1867.

Das Kommando der 2. 4pfündigen Batterie Niederschl. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5.

Den 14. Juni c. Vormittags 8 Uhr sollen im Train-Depot 5. Armeekorps, Magazinstraße Nr. 7., mehrere für den Dienstgebrauch nicht mehr geeignete Fahrzeuge, wie auch Beute-Fahrzeuge, worunter sich einige mit Druckfedern befinden, gegen gleich baare Zahlung meistbietend öffentlich versteigert werden.

Posen, den 7. Juni 1867.

Königl. Train-Depot 5. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 76. eingetragene Firma **Ernestine Soberska** ist erloschen und zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht worden.

Kosten, am 3. Juni 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am **13. Juni d. J.** Vormittags 11 Uhr werden hier am Markte vor dem Wohnhause des Kaufmann Herrn Ziemer folgende Gegenstände:

1) ein **Kutschwagen**,
2) ein braunes **Reitpferd** mit einem Stern, und
3) ein schwarzbrauner **Hengst**,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung durch unseren Auktions-Kommissarius verkauft werden.

Wongrowiec, den 4. Juni 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Propstes **Severin Franciszkowski** zu Strzelce ist der Rechtsanwalt Dr. Maier hier zum definitiven Verwalter an Stelle des wegen Krankheit aus seinem Amte und aus der Verwaltung des Konkurses ausgeschiedenen Rechtsanwaltes Bothe bestellt worden.

Trzemeszno, den 27. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Pleschen.

I. Abtheilung.

Pleschen, den 12. Mai 1867.

Das den Handelsmann **Elias** und **Rieke** geb. **Czlowiek-Marcus**'schen Eheleute gehörige, zu **Pleschen** an der Jarociner Straße sub Nr. 40. belegene Grundstück, bestehend aus einem Vorder- und einrm Hinterhause mit Hof- und Baustelle, abgeschätzt auf 5055 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Dezember 1867

Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realinteressenten **Joh. Sloninski** und **Franz Wozniacki** werden zu dem Licitationstermin hiermit öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Posen,

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 24. Januar 1867.

Das dem Gutsbesitzer **Herrmann Nernst** und seiner Ehefrau **Emilie** geb. **Brennicke** gehörige, zu **Gruszczyn** unter Nr. 1. belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 43,657 Thlr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. September 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Gogulkowo sub Nr. 1. gelegene und dem Gutsbesitzer **Johann Hanszewski** gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 18,211 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe, soll

am 2. Januar 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a) die Interessenten des **Thekla von Lebinska**'schen Nachlasses,
b) die **Stanislaus** und **Anna Lybinski**'schen Eheleute,
c) die Frau **Rosa von Karlowska**,
d) die **Franciska Sikierka**,
e) der Bäcker **Salomon Cohn**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schubin, den 25. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Sprzedaż konieczna.

Grunt w Gogulkowie pod Nr. 1. położony, do dziedzica **Jana Hanszewskiego** należący, oszacowane na 18,211 Tal. 21 sgr. 8 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym, ma być w term.

na dniu 2. Stycznia 1868.

przed południem o godzinie 11.

w miejscu posiedzeń zwykłych sądowych sprzedane.

Wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywają się, ażeby się pod uniknieniem wyłączenia zgłosili, najpóźniéj w terminie oznaczonym.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj z księgi hipotecznéj się nie wykazującéj zaspokojenia z sumy kupna poszukują, powinni swą pretensyą u nas zameldować.

Niewiadomi z pobytu wierzyciele:

a) Interesenci pozostałości po **Tekli Lębinskéj**,
b) małżonkowie **Stanisław** i **Anna Lybinski**,
c) **Róża Karlowska**,
d) **Franciszka Sikierka**,
e) piekarz **Salomon Cohn**

zapozywają się niniejszem publicznie.

Szubin, dnia 25. Maja 1866.

Królewski sąd powiatowy.

Wydział I.

Proclama.

Es ist die Todeserklärung folgender Personen beantragt:

1) des **Hilarius Melchior Sauermann**, der am 15. Januar 1797 geboren, im Jahre 1848 seinen letzten Wohnsitz Neustadt b. P. verlassen hat und nach Polen ausgewandert sein soll, ohne seither von sich Nachricht gegeben zu haben;

2) des **Stanislaus Lewandowski**, welcher lange nach erreichter Großjährigkeit vor 12 Jahren seinen letzten Wohnsitz Grätz verlassen hat, ohne seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt Kenntniß zu geben;

3) des **Elias Lipke**, welcher am 5. Januar 1821 in Grätz geboren, im Jahre 1840 nach Amerika ausgewandert ist, ohne daß seitdem über dessen Leben und Aufenthalt etwas bekannt geworden ist.

Es werden deshalb diese Personen, so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht persönlich oder schriftlich, spätestens aber in dem auf

den 11. Oktober 1867

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kreisrichter Herrn Hoffmann an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8. anberaumten Termine zu melden und dort weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt werden, ihr Nachlaß aber unter Präklusion der unbekannten Erben den nächsten bekannten Erben oder beziehungsweise dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Grätz, den 1. November 1866.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Wittke.

Proklama.

Uznanie za zmarłych następujących osób u nas zawnioskowano:

1) **Hilarego Melchiora Sauermanna**, urodzonego dnia 15. Stycznia 1797., który w roku 1848. ostatnie swe zamieszkanie Lwówek opuścił i podobno do Polski się wyprowadził, nie dawszy od tego czasu żadnéj o sobie wiadomości.

2) **Stanisława Lewandowskiego**, który długo po osiągnieniu pełnoletności przed dwunastu laty ostatnie miejsce swego pobytu Grodzisko opuścił, nie dawszy od tego czasu o swoim życiu i miejscu pobytu żadnéj wiadomości.

3) **Eliasza Lipki**, urodzonego dnia 5. Stycznia 1821. w Grodzisku, który się w roku 1840. do Ameryki wydalił, nie dawszy od tego czasu żadnéj wiadomości o życiu i miejscu pobytu swego.

Wzywamy zatém osoby te, jako ich niewiadomych sukcesorów i spadkobierców niniejszem, aby się do podpisanego sądu albo osobiście albo piśmiennie najpóźniéj w terminie

dnia 11. Października 1867.

z rana o godzinie 11.

przed sędzią powiatowym Panem Hoffmann w gmachu sądowym tutejszym w izbie liczbą 8. oznaczony zgłosili i dalszego tamże oczekiwali rozporządzenia, w przeciwnym bowiem razie osoby znikłe za zmarłe uznane zostaną, pozostałość ich po wykluczeniu niewiadomych sukcesorów najbliższym wiadomym sukcesorom lub względnie skarbowi przysądzoną zostanie.

Grodzisk, dnia 1. Listopada 1866.

Królewski sąd powiatowy.

Wydział I.

Wittke.

A. Nitykowski & Co.
Posener Real-Kredit-Bank.

Comtoir: Neustädtischer Markt Nr. 3., Parterre.

Woll-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich am **Mittwoch den 12. Juni c.** Nachmittag um 1 Uhr **in der gerichtlichen Pfandkammer** (im Hofe des Auktionslokals) **Magazinstr. Nr. 1. mehrere Centner Dominial-Wolle guter Qualität** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. ***Rychlewski***, gerichtl. Auktionator u. Pfandkammer-Verwalter.

Große Oelgemälde-Auktion.

Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. d. M., früh von 9 Uhr ab, werde ich in **Sterns Hôtel** kostbare **Oelgemälde**, als: Salonbilder, Landschaften, Genres und Thierstücke berühmter Meister in höchst eleganten Goldrahmen öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Auktionskommissar.

Auktion.

Mittwoch den 12. Juni c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Hofe des **Auktions-Lokals, Magazinstr. Nr. 1.**, einen **Omnibus für 20 Personen, Pferdegeschirre, neuen Plau-, Kutsch-, Arbeits- und Korbwagen, dreitheiliges Materialien-Repositorium, Laden- u. Schreibtische, Gaskronen** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Eine Partie **Holzabfälle, alte Bretter, Latten** und **Floßbalken** werden

am 13. d. Mts.

Donnerstag Nachmittags 6 Uhr

auf der Militär-Schwimmanstalt an der Cybina meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. **Posen**, den 8. Juni 1867.

Die Direktion.

Ein **Gut in Kujawien** von 1400 Morgen, darunter 300 Mrg. zweischnittiger Wiesen, mit komplettem Inventarium, Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, neu und vollständig, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei ***Gerson Jarecki***, Breslauerstr. 12. in **Posen**.

☞ Eine im Großherzogthum Posen belegene Dampf- und Wasser-Mahlmühle mit sieben Gängen und 700 Morgen Weizenboden und Wiesen, in letzteren bedeutendes Torflager, soll Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen verkauft resp. auf 10 Jahre verpachtet werden. Reflektanten wollen sich gefälligst **Gnesen** poste rest. ***L. B. 67.*** fr. melden

---

Das zu **Obornik** in der Rogasener Straße belegene Grundstück Nr. 101., bestehend aus massivem Wohnhaus von 9 Stuben, 3 Kammern und 3 Küchen, sowie einem zu Bauplätzen geeigneten, etwa 1½ Morgen großen Garten (circa 20 Ruthen Straßenfront) ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn Kreis-Translateur ***Meyer*** daselbst.

Mein in **Górtatowo** bei Schwersenz, 2 Meilen von Posen, ¼ Meile von der Posen-Gnesener Chaussee, belegenes Vorwerk, enthaltend 171 Mrg. 154 Rth., inkl. 16 Mrg. 68 Rth. schöner Wiesen beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Käufer wollen sich an mich wenden.

Otto Schlarbaum.

☞ Landgüter. ☜

Eine Besitzung von 8000 Morgen, worunter 4000 Morgen gut bestandener Wald vorhanden, vollständiges Inventarium, massive Gebäude, sowie Landgüter in verschiedenen Größen werden nachgewiesen. Gutspachtungen dagegen werden gesucht und erfahren nur Selbstkäufer und Verpächter das Nähere im Kommissionsgeschäft von ***Herrmann Mathias***, Wilhelmsstraße 24.

☞ **Isidor Licht,** ☜
koncessionirter Güter-Agent,
Posen, Berlinerstraße Nr. 32.,
empfiehlt sich zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Grundbesitz in der Provinz Posen hierdurch bestens.

Ein **Rittergut**, 5 Meilen von Posen, mit welchem Orte es durch Chaussee verbunden, 1788 Morgen Areal, darunter 343 Morgen Eichen- und Birkenwald, 88 Morgen gute Wiesen, und einen schönen Garten, Wohnhaus (9 Zimmer enthaltend). Die Wirthschaftsgebäude sind im guten Bauzustande. Das lebende und todte Inventar ist komplett. Zum Ankauf sind 30,000 Thaler erforderlich.

Ein **Rittergut**, 1827 Morgen Areal, darunter 200 Mrg. Wiese, Wohn- und Wirthschaftsgebäude in gutem Bauzustande, lebendes und todtes Inventar komplett. Zum Ankauf sind 30,000 Thlr. erforderlich.

Eine **herrschaftliche Besitzung**, an der Chaussee belegen, 2056 Morgen Areal, darunter 130 Mrg. Wiese, 300 Mrg. Neuland, 105 Mrg. Wald. Die Wirthschaftsgebäude sind aus gesprengten Feldsteinen erbaut. Die Chausse führt durch die Besitzung nach der Kreisstadt. Zum Ankauf sind 25,000 Thlr. erforderlich.

Ein **Rittergut** bei einer größeren Stadt belegen, 1286 Morgen Areal, darunter 250 Mrg. Wiese. Gebäude in gutem Zustande, das Inventar vorzüglich. Zum Ankauf sind 8000 Thlr. erforderlich.

Ein **Rittergut**, mit Posen durch Chaussee verbunden, 980 Mrg. Areal, darunter 60 Mrg. zweischürige Wiesen. Die Wirthschaftsgebäude sind vor 3 Jahren neu erbaut, das Wohngebäude ist neu und massiv unter Ziegeldach, an einem schönen Garten belegen. Das Inventar ist vollständig und in gutem Zustande. An Winterung ist ausgesät 140 Scheffel Weizen, 170 Scheffel Roggen, 7 Scheffel Raps und zweierlei Futterkräuter. Zum Gute gehört eine Windmühle und ein Gasthof mit guten Gebauden. Die alte Landschaft ist zu Johanni k. J. amortisirt und kann der Besitzer dann ein Darlehn von der neuen Landschaft aufnehmen. Zum Ankauf sind 15,000 Thlr. erforderlich.

Ein **Gut**, eine Meile von der Chaussee, 817 Morgen Areal, darunter 29 Morgen Wiese, ein Wohnhaus mit 5 Zimmern, dabei ein schöner Garten. Wohn- und Wirthschaftsgebäude in gutem Bauzustande. Anzahlung 12,000 Thlr.

Ein **Gut**, eine halbe Meile von der Stadt und der Chaussee, 800 Morgen Areal mit Wiesen, Ziegelei und Torfstich, welche letztere beide einen sehr großen Ertrag liefern. Der Acker ist in gutem Kulturzustande. Das Inventar komplett und gut, die Gebäude massiv und gut. Das Gut ist nicht bepfandbrieft. Zum Ankauf sind 10,000 Thlr. erforderlich.

Ein **Vorwerk**, 3 Meilen von der Stadt und der Chaussee, mit massiven Gebäuden und vollständigem Inventar, 604 Morgen Areal. Zum Ankauf sind 10,000 Thlr. erforderlich, zur Zahlung des Restes sind günstige Bedingungen gestellt.

Ein **Rittergut**, eine Meile von der Stadt und der Chaussee, 1005 Morgen Areal mit Wiesen. Die Gebäude in gutem Bauzustande; ohne lebendes und todtes Inventar. Anzahlung 10,000 Thaler.

Ein **Vorwerk** im Kostener Kreise, an der Chausse, eine halbe Meile von der Stadt, 451 Morgen Areal. Die Gebäude sind massiv unter Ziegeldach. Das Wohnhaus ist in gutem Bauzustande. Der daran belegene Garten schön; lebendes und todtes Inventar komplett und gut. Zum Ankauf sind 9000 Thlr. erforderlich.

Ein **Vorwerk**, circa 2 Meilen von Posen, 400 Morgen Areal, darunter 60 Morrgen zweischürige Wiesen (nebst dazu gehöriger Wassermühle, welche einen guten Ertrag liefert. Die Gebäude massiv, Inventar gut und komplett. Anzahlung 6000 Thlr.

Ein **Vorwerk**, 2 Meilen von Posen, 231 Morgen Areal, darunter 25 Mrg. Wiese, Wohnhaus massiv mit schöner Wohnung. Die Wirthschaftsgebäude neu; Inventar gut und ausreichend. Anzahlung 5000 Thlr.

Ein **Vorwerk**, 13 Meilen von Posen, 400 Morgen Areal, darunter 25 Mrg. Wiese, Wohnhaus gut und bequem. Die übrigen Gebäude in sehr gutem Bauzustande; Inventar gut und komplett. Anzahlung 5000 Thlr.

Eine **Besitzung**, 3 Meilen von Posen an der Chaussee, 40 Mrg. Acker, Gerstenboden, 2 Mrg. Wiese, Wohnhaus massiv unter Ziegeldach, die übrigen Gebäude in gutem Zustande, das zweite Gebäude mit der kompletten Einrichtung zum Oelproschen, 1 Mühle mit französischen Gängen. — Die Besitzung kann jederzeit übernommen werden. Anzahlung 1500 Thlr.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen von allen vorstehend bezeichneten Besitzungen sind bei mir persönlich oder auf frankirte Anfragen jederzeit zu erfahren.

Posen, Thorstraße Nr. 10 A.

Stanislaus v. Rejer,
Güter-Agent.

☞ Ein Grundstück ☜

nebst einem Materialwaaren-Geschäft u. Schank ist in einer lebhaften Kreisstadt aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Näheres bei Hrn. ***Brunno Sommer*** in Bromberg.

Ein Wohnhaus mit 4 Stuben, so wie ein **Garten** von **3 Morgen** zur Gärtnerei eingerichtet, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres bei

Johann Meisel,
Ober-Wilda Nr. 22.

Den An- und Verkauf von Landgütern jeder Größe weist nach und vermittelt

Bernhard Asch,

Posthalterei.

Mur.-Goslin.

Meine hierselbst befindliche, in gutem, brauchbarem Zustande erhaltene **Tischlerei**, als: vier Hobelbänke, dazu das nöthige Werkzeug, ca. 60 Kehlhobel, darunter einige werthvolle, eine Klobsäge, vier Dtzd. Schraubzw, ein Dtzd. Schraubknechte, ein Dtzd. Leimzw., vier Knilböcke 2c. beabsichtige ich für 130 Thlr. zu verkaufen.

NB. Auch können sämmtliche Nutzhölzer, darunter sehr werthvolle, als weiß- und rothbuchen, eichne und birkne Bohlen, wie zwei sehr gute Bäckerbeuten 2c. käuflich übernommen werden.

C. Ernst, Tischlermstr.

Ein in Konin, an der Warthe bel. Grundstück, best. aus einer Brauerei, neuen, großen Wohn- u. Nebengebäuden, ist am 21. Juni d. J. meistbietend zu verk. Näh. Erk. beim Verwalter das.

100,000 Thlr.

zur Forcirung hinter der Landschaft sind zu vergeben. Näheres bei

Bernhard Asch,

Posthalterei.

Wasserheilanstalt

Königsbrunn

ohnweit **Dresden**, Station Königstein, Besitzer und Dirigent Dr. ***Putzar***.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch **Geschlechtskranke**, finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franko.

Louis Wundram,
Professor in Bückeburg.

Institut für Augenkranke.

Dr. Wurm, Wilhelmsplatz 6.

In meinem **Pensionate für Töchter mosaischen Glaubens** finden wieder einige Zöglinge Aufnahme. Große luftige Wohnräume, **Garten** u. **Turnplatz** bei der Wohnung, sind auf **Pflege** des **Körpers** berechnet, und durch die besten Lehrkräfte wird für die **Pflege** u. **Bildung** des **Geistes** Sorge getragen. — Das langjährige Bestehen meines Pensionates, sowie die **ehrenvolle Thatsache**, daß mehrfach Eltern, deren **ältere Töchter** ich erzog, mir späterhin ihre **jüngeren Töchter** zur Erziehung zuführten, geben mir die Gewißheit, daß ich mir **Vertrauen** erworben habe, auf welches gestützt ich ferneren Meldungen entgegen sehe. — Jede gewünschte Auskunft bei der Unterzeichneten sowohl als auch bei

Rabbiner Dr. **M. Landsberg** in **Liegnitz**,
Banquier **Moritz Schreiber** in **Breslau**,
Dr. **M. Kirschstein**, Dirigent der Gemeinde-Religions-Schule in **Berlin**, Auguststr. 51.
A. Horrwitz, Rektor der Gemeinde-Knabenschule in **Berlin**, gr. Hamburgerstraße,
Dr. med. **M. Jonas** in **Berlin**, Klosterstraße 68.,
Seminar-Lehrer **Pick** in **Berlin**, Burgstraße 29.,
Banquier **J. Bamberger** in **Berlin**, Schulgartenstraße 4.

Johanna Wollmann
geb. ***Louis***,
Berlin, Auguststr. 68., **1 Tr.**

Eine gebildete Familie auf dem Lande, die zum 15. Juli einen Kand. der Theol. für ihre beiden Knaben, im Alter von 8½ u. 6½ Jahren, engagirt hat, wünscht ein Paar Knaben gleichen Alters gegen billiges Kostgeld zur Theilnahme am Unterricht und Erziehung bei sich aufzunehmen. Hierauf Reflektirende wollen gefäll. das Nähere erfragen beim Herrn Pastor **Jarnak** in **Santomysl**.

Drainage.

Zur Anlage von **Drainagen** empfiehlt sich

E. Mayer,

königl. Feldmesser u. landwirthschaftl. Techniker,

Posen, Königsstraße Nr. 16.

Lebens=Versicherungs=Bank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand 54,000,000 Thlr.
Kapitalfonds . . . . 14,000,000 =

Nachdem die hiesige Agentur obiger Anstalt auf mich übergegangen ist, empfehle ich mich den zu derselben gehörigen Versicherten zur Vermittelung ihrer Angelegenheiten und lade zu weiterer Theilnahme ein.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank gewährt durch ihre reichen, in solidester Weise auf Hypotheken angelegten Fonds eben so große **Sicherheit**, wie durch die reichlichen Dividenden, welche die Versicherten noch bei Lebzeiten empfangen, **größtmöglichste Billigkeit** der Versicherungskosten.

Die Dividende der Versicherten beträgt im Jahre 1867

36 Prozent

der bezahlten Beiträge.

Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Grätz, im Juni 1867.

Louis Reetz,
Agent.

Preußische Renten=Versicherungs=Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1867 bereits:
1) 547 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1867 mit einem Einlagekapital von 9832 Thlr. gemacht worden, und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 28,685 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden nur noch bis zum letzten Juni c. **ohne Aufgeld** angenommen, von welcher Zeit ab:
a. vom 1. Juli bis 31. Oktober ein Aufgeld von 6 Pf. pro Thlr.,
b. vom 1. November bis 31. Dezember ein Aufgeld von 1 Sgr. pro Thlr.
eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September c. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1866 können sowohl bei unserer Hauptkasse, Mohrenstraße Nr. 59., als bei unseren sämmtlichen Agenturen unentgeldlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 3. Juni 1867.

Direktion der Preußischen Renten=Versicherungs=Anstalt.

Die Haupt=Agentur in Posen:
M. Kantorowicz Nachfolger.
Comtoir: Friedrichsstraße Nr. 30.

Die Agenten:
In Krotoschin, Herr **B. Behrend.** — In Rawicz, Kaufmann **Rob. Pusch.**
= Lissa, Apotheker **G. Plate.** — = Rogasen, = **H. Wollheim.**
= Meseritz, Kaufmann **H. Clemens.** — = Schmiegel, = **Jacob Hamburger.**

Vaterländische Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Versicherungen werden für diese Gesellschaft zu billigen und festen Prämiensätzen von mir entgegengenommen und Policen sofort ertheilt.

Eduard Mamroth,
bevollmächtigter Haupt-Agent.
Bureau: Friedrichsstrasse Nr. 20.

Für Wolle=Spedition und Wolle=Versicherung

gegen **Feuersgefahr** werde ich am 10. c. ein **Comtoir** im Laden des Herrn ***C. Schönecker***, Markt= und Breslauerstraßen=Ecke Nr. 60. hierselbst, einrichten, welches ich zu geneigten Aufträgen bestens empfehle.

Posen, im Juni 1867.

Rudolph Rabsilber,
General=Agent der Preuß. National=Versicherungs=Gesellschaft in Stettin und Spediteur.

Woll=Versicherungen

gegen **Feuersgefahr** werden **billigst** abgeschlossen durch die General=Agentur von

S. A. Krueger.

Anträge hierfür werden **kostenfrei** angenommen
im Comptoir der General=Agentur ***Posen***, St. Martin 56a.,
in der Buchhandlung des Herrn ***Jagielski***, Breslauerstr. 30.,
in der Weinhandlung des Hrn. ***S. Arendt***, vormals M. Zapałowski, Breslauerstr. 13/14.,
im Laden des Herrn Tapezierers ***M. Basch***, Breslauerstr. 36.,
in der Weinhandlung des Hrn. ***Herrm. Matschke***, C. Schippmann's Nachfolger, Wilhelmsplatz 14.,
im Laden des Kaufmanns Herrn ***A. Apolandt***, Wasserstr.

Woll=Versicherungen.

Die von mir vertretene Feuer=Versicherungs=Gesellschaft

Royal in Liverpool

versichert während des Wollmarkts Wolle auf kurze Zeit und hält sich zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen.

L. Kunkel,
General-Agent der Royal,
Comptoir gr. Gerberstr. 41.

Komplette Eindeckungen

mit **eigen** fabrizirter **Dachpappe** unter **Garantie** übernimmt und führt **billigst** aus

Sigismund Aschheim,
Wallischeibrücke,
im Hause des Herrn Apotheker **Reimann.**

Schindel=Dächer

werden mit der aus meiner Fabrik hervorgehenden Dachpappe unter **Garantie** eingedeckt und gewähre ich gegen Sicherheit angemessene **Terminabzahlungen.**

Sigismund Aschheim,
Wallischeibrücke,
im Hause des Herrn Apotheker **Reimann.**

Noch 16 Mille Mauersteine
verkauft Dom. Główno **billig** wegen Räumung des Platzes.

Frischen
Portland-Cement
in ganzen und halben Tonnen offerirt billigst
Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

15 Schock gesundes Roggen=Langstroh, à 8 Thlr. pro Schock, sind zu verkaufen in ***Zegowo*** bei **Buk.**
Hildebrand.

Meinen bedeutenden Vorrath von allen Gattungen trockener Bretter und Bohlen, wie auch Bauholz, empfehle ich zu billigen Preisen.
G. Silberstein, Holzhändler.

Landwirthschaftliches.

Rothen, weißen, Incarnat= und **schwedischen Klee, französische Sand=Luzerne, sämmtliche** Sorten **Gras=Sämereien, gelbe** und **blaue Lupinen, Sommer=Rübsen, Dotter, Rigaer Leinsaat, amerik. Mais** 2c. 2c., sowie **frische grüne Rapskuchen** offeriren, um vor Schluß der Saison zu räumen, zu ermäßigten Preisen **die Samenhandlung**

Gebrüder Auerbach.

Feinster schlesischer und böhmischer **Hafer,**
gesunde **Futtererbsen,**
gute **Brenn=** und **Saatgerste,**
ist billig zu haben bei
Salomon Löwinsohn,
gr. Gerberstr. 28., 1 Treppe.

Portland=Cement,

von unserem Kommissions=Lager in Posen bei Herrn

Samson Toeplitz,
Breite= und Schuhmacherstraßen=Ecke,

offerirt zum Fabrikpreise

die Portland=Cement=Fabrik **„Stern"** in Stettin.

Fortschritt in der Dachpapp=Fabrikation.

Bekanntlich enthält jeder Theer mehr oder weniger Wassertheile in sich, welche beim Kochen roher Pappe leichter und rascher als der Theer dieselbe durchdringen; wo aber schon **Wasser** vorhanden, da kann der Theer nicht mehr eindringen.

Nachdem ich deshalb seit dem 1. d. M. in meiner Dachpapp=Fabrik eine **Theer=Destillation** eingerichtet, bin ich im Stande, dem Theer die wässrigen Theile und flüchtigen Gase zu entziehen, die schweren Oele dagegen zu belassen.

Es ist selbstverständlich, daß mit **solchem Theer** fabrizirte Dachpappe eine größere Dauerhaftigkeit haben muß, als die bisheriger Art fabrizirte.

Ich erlaube mir deshalb dies neue Fabrikat, nicht minder **destillirten Steinkohlen=Theer, Benzin und Asphalt** zum Ueberzug der Pappdächer bestens zu empfehlen.

Posen, im Juni 1867.

A. Krzyżanowski,
Gerberdamm Nr. 1.

Feuersichere Dachpappe aus bestem **destillirten,** doppelt gereinigten englischen Steinkohlentheer, in anerkannt guter Qualität, **prämiirt!!**
Komplette Bedachungen unter Garantie,
Dachlack zum Anstrich von Pappdächern,
Englischen Steinkohlentheer,
Natürlichen Asphalt,
Portland=Cement,
Mauer=Gyps,
Chamottsteine,
Mauer= und Dachsteine,
Drainröhre und **Hohlziegel** offerirt billigst
die **Dachpappen=** und **Baumaterialien=Fabrik** von

Moritz Victor,
große Gerberstraße Nr. 38. (goldene Kugel).

Moritz Milch's Fabrik

in **Jerzyce** bei **Posen**
empfiehlt
unter Gehaltsgarantie nach d. Analyse
seine unter der Kontrole der agrikultur=chemischen Versuchsstation in **Kuschen** bei Schmiegel stehenden Fabrikate, als:

Staubfeines gedämpftes Knochenmehl I.,
Präparirtes Knochenmehl (mit Schwefelsäure aufgeschlossen),
Knochenmehl (mit 40 % Peru=Guano),
Superphosphat,

und bittet um **frühzeitige Bestellung.**

Ein **Briefkasten für die Fabrik** befindet sich in Posen vor dem Hause **Breitestrasse Nr. 10.**

Die Dachpappen=Fabrik

von **Julius Scheding Nachfolger**

empfiehlt großes Lager ihrer drei Mal prämiirten **wirklich feuersicheren** Dachpappe, deren Fabrikation seit Bestehen der Fabrik stets mit bestem engl. amoniakfreiem Steinkohlentheer getrieben worden ist. Eindeckungen von Gebäuden jeder Art und Größe werden mit dieser vorzüglichen Pappe schnell, dauerhaft und billigst ausgeführt.

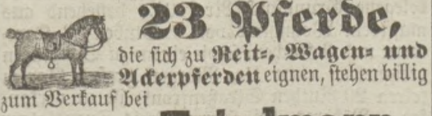
Julius Scheding Nachfolger,
Dachpappen= und Asphaltfabrik,
Komptoir und Niederlage: Posen, Wallischei a. d. Brücke.

Auf dem Bauplatze an der Dominikanerkirche steht altes Baumaterial billig zum Verkauf. — Auch kann daselbst der Fundamentschutt unentgeltlich abgeholt werden.

Feinen **Saat= u. Futter=Hafer** und graue **Wicken** empfiehlt

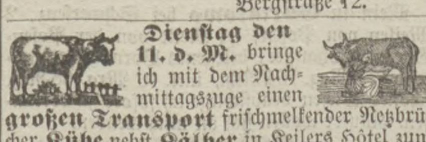
J. Blum, Schuhmacherstr. 19.

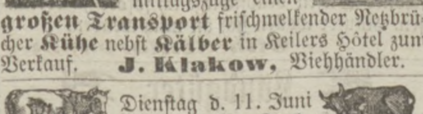
240 gesunde Schafe
verkauft wegen Pachtaufgabe der Probsteipächter in ***Ceradz kość.*** bei Tarnowo.



23 Pferde,
die sich zu **Reit=, Wagen= und Ackerpferden** eignen, stehen billig zum Verkauf bei

Friedmann,
Bergstraße 12.





Dienstag den 11. d. M. bringe ich mit dem Nachmittagszuge einen **großen Transport** frischmelkender Netzbrücher **Kühe** nebst **Kälber** in Keilers Hôtel zum Verkauf. **J. Klakow,** Viehhändler.



Dienstag d. 11. Juni bringe mit dem Frühzuge einen großen Transport **Netzbrucher Kühe** nebst **Kälber, Keiler's** Hotel „Zum englischen Hof."
Hamann, Viehhändler.

Ein Paar Pferdegeschirre, englische Kumte mit weißem Beschlag, gut erhalten, so wie ein Paar alte Arbeitsgeschirre sind Berlinerstr. 12. zu verkaufen.

Verkauf
von lebendem und todtem Inventar.

In Folge Verpachtens des zu den **Samostrzeler** Gütern gehörigen und im Wirsitzer Kreise belegenen Dorfes **Kraczki,** welches ¾ Meilen von der Ostbahn Osiek entlegen ist, soll sämmtliches lebende und todte Inventar daselbst durch öffentliches Meistgebot im Termine

den 24. Juni c.
und dem nächstfolgenden Tage

verkauft werden. — Die Verkaufsbedingungen können in der Dominial=Kanzlei eingesehen werden.

Es werden zum Verkauf gestellt:
1. 1100 Stück Schafe verschiedenen Alters und Geschlechts,
2. 256 Lämmer aus dem Monat März u. April d. J.,
3. 20 Arbeitspferde,
4. 15 Melkkühe,
5. 2 Stammochsen,
6. 8 Stück Jungvieh;

ferner eine Anzahl Schwarzvieh, komplete Wirthschaftswagen, Pflüge, eiserne und hölzerne Eggen, Exstirpatoren, Ruhrhacken, Geschirre und ein Vorrath trockenen Schirrholzes.

Dominium ***Samostrzel.***

Auf der Domaine **Grobia** bei Zirke stehen zum Verkauf
200—250 fette Hammel,
100—150 = Bracken.

Direkt aus Galizien

bezogene **Fischnetze** in Stücken zu 6 Klaftern, sowie komplette **Zieh=** und **Jage=Netze** bei

Sigismund Aschheim,
Wallischeibrücke,
im Hause des Herrn Apotheker **Reimann.**

Aussteuerwäsche jeglicher Art incl. **Namenstickerei, Oberhemden, Einsätze, Herren=** und **Damenkragen** und **Stulpen,** so wie jede Art **Stepperei** liefert **schnell** und **billig** die **Maschinen=Näh= und Stepp=Anstalt** von

Herrmann Posner,
Büttelstr. 15. Parterre.

Hiermit habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage **Wasserstraße Nr. 26** unter der Firma

S. Kistler

eine

Corsets=Fabrik
Pariser Schnittes

welchen ich in der Zeit von sechs Jahren **in Paris gelernt,** eröffnet habe, und erlaube mir, die Hochwohlgeborenen und Wohlgeborenen Damen in Kenntniß zu setzen, daß in meiner Anstalt auf verschiedene **Pariser Façon Corsets** gearbeitet werden; in Betreff der Arbeit zu soliden Preisen. Façons, die **vorzüglich Damen** befriedigen werden, die viel beanspruchen und sich ungern zum **Schnüren** entschließen.

Corsets in einer Minute ausgeschnürt,
= zugeknöpfte auf vier Knöpfe,
= vorne auf verschiedene Maschinen zuzumachen,
= für Damen in jedem Stande,
= für Damen, die ihre Kinder selbst stillen,
= für junge Damen zur Regelung der Figur,
= zur Reise und Negligé,
= à la Paletot,
= mit Gurte und plastische,
= zum Ballet und Tanze,
= zum Gesange,
= zum Reiten,
= zur Trauung, elegante, von Moirée, Atlas, gros de naples 2c.
= für Gebrechliche,
= leichte spanische Leniuszki zum Ausruhen,
= Turniuren zur Vervollständigung der Figur,
= orthopädische Tragebänder.

Dresdener, Berliner und Pariser Corsets werden umgearbeitet, façonnirt, reparirt und gewaschen wie neu.

Posen, den 8. Juni 1867.

Julia Kistler, geb. **Lijewska.**

Gold= u. Silberfransen eigner Fabrik zu Fahnen u. Särgen, das Stück v. 17½ Sgr. ab bis 3 Thlr., empfiehlt ***Adolph Warschauer,*** Posamentier, Neuestr. 70.

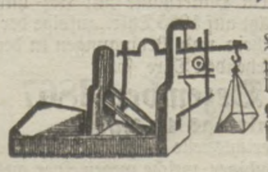
Lairitz'sche Waldwoll=Fabrikate u. Präparate,

besonders **Waldwollgichtwatte** und **Oele,** sofort schmerzlindernd, ferner **Waldwollunterjacken** für die Sommersaison empfiehlt **Gicht= u. Rheumatismusleidenden**

Eugen Werner,
Wilhelmsplatz 5.
H. Kirsten Wwe.,
Bergstraße 14.
M. Plasterk
in **Grätz.**

Keil=Leisten,
Höschen=Leisten,
Schuh=Leisten
in neuesten Façons offerirt billigst

J. May jr.,
Breslau, Nikolaistr. 35.



Alle Arten Waagen, neu, Reparaturen gründlich, **Viehwaagen,** die zuverlässigsten.
F. Kadelbach,
Jesuitenstr. 3.

Wie seit Jahren schon, so ist auch jetzt mein hierselbst Wallischei Nr. 74.—77. befindliches **Lager weißer Schmelz=Oefen,** eigenen wie auch auswärtigen Fabrikats, im Preise von 20—60 Thlr., stets zur Auswahl reichlichst versehen. Dem geehrten Publikum u. meinen Hrn. Kollegen dasselbe bei vorkommendem Bedarf zur gen. Beachtung empfehlend, sichere zugleich die promptesten Aufwartung zu.

Posen, im Juni 1867.

Carl Kamiński.

B. P. Wunsch.
Mein Spiel=Waaren= und Galanterie=Geschäft, früher Mylius=Hotel, befindet sich jetzt **Wilhelmsstraße 24.**

Fenster
zu Wohn= und Stallgebäuden in 200 verschiedenen Größen empfiehlt
S. J. Auerbach.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von

Markt 56. **S. Kronthal & Söhne** Ziegenstr. 23.

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von einfachen und eleganten Möbeln in allen Holzarten zu den billigsten Preisen und übernimmt auch die Einrichtung und Ausstattung ganzer Logis.

Ausverkauf.

Wegen Auflösung eines Eisenwaaren-Geschäfts werden von heute an im Geschäftslokal **Wronkerstraße Nr. 24.** nachstehende Artikel **25 Prozent unter Fabrikpreisen** nur gegen baare Zahlung ausverkauft, als: Ofenthüren, Bänder, Stuben- und Hausthürschlösser, Hobel und Stemmeisen, Beile, Aexte, Feilen, Schnallen, Scheeren, Messer und Gabeln, Schrauben, Sargbeschläge, Büchsen, Achsen, Ambosse, Ackergeräthe, Schleifsteine und viele andere in dieses Fach gehörende Artikel.

H. Heilbronn
in Firma **D. Goldberg.**

Korkhüte

für Herren, nur 3 bis 4 Loth schwer und weich wie Seide. Das Eleganteste und Leichteste für den Sommer, mit einem feuchten Schwamme leicht zu reinigen und wasserdicht, empfiehlt die

Amerikanische Korkhut-Fabrik.

Alleinige Niederlage für Posen **Markt 57.,** im Herren-Konfektions-Geschäft von

Heymann Moral Sohn.

Wirthschaftsbücher, gut und fest gebunden, sowie alle Sorten Schreib- und Briefpapiere, Couverts, französische, und Wiener Lederwaaren, als: Briefmappen, Necessaires, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies und eine große Auswahl von feinen Photographie-Albums empfiehlt

Fr. Nicklaus,
Buchbinder, Wilhelmsstr. vis-à-vis Oehmig's Hôtel de France.

Die Pianoforte-Fabrik
von Carl Ecke in Posen,

Magazinstraße 1., neben dem königl. Kreisgericht,
empfiehlt in jeder Beziehung anerkannt gute Polisander-Flügel-Instrumente; sowie auch **Pianinos** in Polisander und Nußbaum, unter Garantie zu möglichst billigen Preisen.
☞ Auch zwei alte Flügel zu 60 und 100 Thaler stehen zum Verkauf.

Papinianische Kochtöpfe, luftdicht verschlossen, zur Herstellung eines guten Bouillon, sind wieder eingetroffen und empfiehlt das **Magazin für Haus- und Küchengeräthe** von

S. J. Auerbach.

Die Uhrenhandlung von **P. Schnibbe,**
Breslauerstr. Nr. 5.,
empfiehlt ihr großes Lager aller Arten goldener und silberner **Herren-** und **Damenuhren, Regulatoren, Stutzuhren, schwarzwälder Wanduhren** 2c. sowie alle Arten **Uhrketten** zu den billigsten Preisen bei reeller Garantie.
Reparaturen aller Art schnell und billig.

Garten-Möbel,

als: Tische, Bänke und Stühle, sind vorräthig bei

S. Kronthal & Söhne.

Anton Wunsch.

Mein **Spiel-Waaren-** und **Galanterie-Geschäft** befindet sich
Mylius' Hôtel
und **Breitestrasse Nr. 18.**

Zur **Komplettirung,** so wie zu ganzen **Ausstenern** empfehle mein mit den neuesten Gegenständen best assortirtes **Magazin für Haus- und Küchengeräthe.**

S. J. Auerbach.

Markt 56. **Tapeten,** Markt 56.

Naturels, die Rolle schon von 2 Sgr. ab,
Glanztapeten, " " " 5 " "
Gold- und **Velour-Tapeten, Borduren, Plafonds** und **Dekorationen,** bedeutend billiger, als bisher empfehlen in reichster Auswahl

S. Kronthal & Söhne.

Draht-Speiseglocken rund u. oval,
Wäsche-Wringmaschinen,
Papinianische Bouillontöpfe,
Tollscheeren, 2-, 3- u. 4theilig;
Patent-Plätteisen auf Kohlenheizung,
Fleischschneidemaschinen,
Messing-Kessel zum Einmachen von Früchten,
so wie vollständige **Kücheneinrichtungen** empfiehlt
das Magazin für Haus- und Küchengeräthe von

Moritz Brandt,
Markt 55., neben der Möbelhandlung von S. Kronthal & Söhne.

Eisschränke

nach **verbessertem** amerikanischen System empfehle ich für den Wirthschaftsgebrauch, für Hôtels, Restaurants u. s. w. — **Die bewährte Construction** meiner Eisschränke ist durch wiederholte **Prämiirung** auf den **Ausstellungen** zu Köln, Stettin, Frankfurt, Posen u. s. w. anerkannt.

Special-Preislisten und Musterblätter erfolgen ebenso, wie das Preisbuch meines Magazins für Wirthschaftseinrichtung franco.

E. Cohn,
Königl. Hoflieferant,
Berlin, Hausvogteipl. 12.

Eisbereitungs-Maschinen und Eis-Spinde

empfiehlt das **Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe** von

S. J. Auerbach.

Neue Flügel-Instrumente

in Polysander und Mahagoni mit vorzüglichem starken Ton und fester Bauart empfiehlt unter ausgedehnter Garantie zu den allerbilligsten Preisen

H. Droste,
Pianoforte-Fabrikant, große Gerberstr. 28

Echt ausgedrehte

Fornal-Geschirre, **Gurtsielen,** Spritzenschläuche bis zur Länge von 200', **Wagenfett,** Thran, **Kientheer,** echt russischer Dziegiecz, sowie eine große Auswahl **landwirthschaftlicher** Geräthe empfiehlt

Sigismund Aschheim,
Wallischeibrücke,
im Hause des Herrn Apotheker **Reimann.**

Gut eingeschossene

Scheibenbüchsen, Revolver und **Doppelflinten** empfiehlt in großer Auswahl unter Garantie ***A. Hoffmann,*** Büchsenmacher.
Posen, Wasserstraße 24.

Ein großer Wagebalken mit Schalen und zwei Feuer-Karrenspritzen sind billig zu verkaufen große Gerberstraße Nr. 21 bei

Billerlich.

Ein noch wenig gebrauchter **Destillir-Apparat** neuester Konstruktion, 228 Q. Inhalt, ist zum Verkauf. Näheres bei

Wolff Guttmann.

Neue Drehrollen

sind vorräthig bei
Nachtigal, Schlossermeister,
Magazinstraße 14.

Tettowir- und Schafmarkir-Zangen,

Trokare, Flieten, Hufmesser, Haarseilnadeln, Impfnadeln, Pferdespritzen so wie vollständige Verbindezeuge empfiehlt

C. Preiss,
Breslauerstr. 2.

Am Warschauer Thor stehen neue und alte **Arbeitswagen,** wie auch neue **Britschken** zum Verkauf.
Näheres daselbst.

10 Millionen

blaue Zündhölzer (Fünftel-Packung) **offerirt à 17 Thlr.** bei Abnahme von Original-Kisten

Michaelis Reich,
Wronkerstr. 91.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

in größter Auswahl zu den solidesten Preisen empfiehlt

E. Neugebauer, Tischlermeister,
Posen, große Gerberstraße Nr. 52.

Eiserne **Bettstellen** neuester Konstruktion, sauber und durabel gearbeitet, sowie **Gartenmöbel** und ganze **Parkanlagen** empfiehlt

die Fabrik von **S. J. Auerbach.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für die **Provinz Posen** eine **Niederlage** von den sich **seit Jahren als dauerhaft bewiesenen und beliebten Porzellanöfen** stets **Lager** halte; auch wird das **Setzen** von den **Fabriken** aus besorgt.

Zeichnungen und **Preiskurante** versendet auf Verlangen nach auswärts

Fr. Sturtzel, Wilhelmsplatz 9.,
Möbel- und Polster-Magazin, 1. Etage.

Jalousies und Holz-Rouleaux

☞ **sowohl für oben gerade als auch halbkreisförmige Bogenfenster,** ☜
innen und außen anwendbar, dauerhaft, geschmackvoll und jeder Witterung trotzend, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Carl Neydecker in Posen,
Agentur- und Kommissions-Geschäft: Wilhelmsstraße Nr. vis-à-vis „Hotel de France."

Für Bau-Unternehmer!

Unser bedeutendes Lager von Rheinländischem und Pommerschem Glase, sowie zur Uebernahme der Glaserarbeiten zu billigsten Preisen.

Pick & Spanier,
Glashandlung und Glaserei,
Breitestraße Nr. 13.



Eine neue Sendung von
Wasch- und Wringmaschinen
aus Newyork, **Weißzeugmaschinen** nach Wheel und Wilson, **Schnurstechmaschinen, Familiennähmaschinen,** doppelten Steppstich nähend, von 30 Thlr. an,
Empire Schötle
für Gewerbetreibende, neueste Konstruktion von der berühmten Handmaschine **La Reine,** welche durch ihre Eleganz und praktische Verwendung eines sehr großen Umsatzes sich erfreut, empfing und empfiehlt die
Nähmaschinen-Handlung
von **C. W. Nückel,**
Hôtel de Saxe

Die Maschinen-Fabrik

von

H. Cegielski

zeigt den Herren Landwirthen hiermit an, daß während des Wollmarktes viele größere landwirthschaftliche Maschinen auf dem Fabrikplatze ausgestellt und theilweise auch in Betrieb gesetzt sein werden. Dahin gehören namentlich: Eine 4pferdige Lokomobile mit entsprechender Dreschmaschine, eine 8pferdige Dampfdreschmaschine, eine große Torfpresse zur Dampfkraft, eine Torfstechmaschine, eine Drainröhrenpresse, eine Pisé-Steinpresse, eine Feuerlöschspritze, eine Drillmaschine nach Schneitler und Andrée, eine Breitsäemaschine nach Robillard, eine Heuwendemaschine, ein Pferderechen u. A. m.

Eine gut gearbeitete **Scheibenbüchse** (Gußstahllauf) ist billig zu verkaufen.
Näheres beim Vergolder
G. Hoeven, Neuestraße.

Stearin- und Paraffinlichte
billigst bei
Michaelis Reich,
Wronkerstr. 91.

Prämiirt mit der silbernen Medaille in Stettin 1865.

Wirklich gutes Wagenfett, in Gebinden von $1/8$—3 Centner Gewicht, besten Fischthran, echt engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Schuhmacherpech, pol. Kiehntheer, Fischnetze in allen Dimensionen, Spritzenschläuche, desgl. Pat.-Feuereimer, Tränkeimer von Schlauch zum Zusammenlegen, echt gedreht lederne **starke** Kutsch- und Ackergeschirre, feine Reitsättel mit u. ohne Pauschen, Kandaren, Chabraquen, Gurtgeschirre, Pferde-Fliegennetze, Maschinenrieme, Maschinengurte, Taue und Leinen für Schifffahrt, Ackerwirthschaft und Baumeister, Schiffsruder, Schiffskloben, Dichtwerg für Schiffbauer 2c. empfiehlt **die Seil-, Riemerei-, Schlauch-, Dachpappen- und Asphalt-Fabrik**

von **Julius Scheding Nachfolger,**
Posen, Komptoir: Wallischei a. d. Brücke.

Keine Sommersprossen — Sonnenbrand — gelbe Flecke — Falten mehr.

Schönheit und Jugend wiederzugeben

vermag nur das weltberühmte

Eau de Lys de LOHSE,
Schönheits-Lilien-Milch.

Von der königl. preussischen Regierungs-Medicinalbehörde geprüft, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Fakultäten, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel erprobt und anerkannt, giebt das Eau de Lys jeder Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals, Schultern, Arme und Hände sofort blendend weiss, rein, klar, glatt, weich und geschmeidig, wirkt kühlend, erfrischend, verschönernd auf die Haut, entfernt unter Garantie sicher alle Hautunreinigkeiten; wie Falten, Sommersprossen, Insektenstiche, Flechten, Pickel, Sonnenbrand, Pockennarben, gelbe Flecke, Kupferröthe, Hitze, rothe Nase etc.

à Flacon 1 Thlr. 5 Sgr., halbes Flacon 17½ Sgr.

Für das Grossherzogthum **Posen** nur allein zu haben in **Posen** bei

Desfossé, Successeur de Montigny,
Wilhelmsstrasse Nr. 24.

Franko-Aufträge von ausserhalb werden gegen Postvorschuss oder Posteinzahlung frei emballirt, prompt effektuirt.

2 und 4schneidige **Ahornschuhstifte** offerirt billigst

J. May jr.,

Breslau, Nicolaistr. 35.

Avis für Raucher.

Als anerkannte, höchst preiswürdige Cigarren empfiehlt folgende Marken:

Paulina	Mille	$11^2/_3$	Thlr.
Hav. Aussch.	"	15	"
Florita	"	$16^2/_3$	"
El Mercado	"	20	"
El Sereno	"	20	"
Castanon	"	25	"
La Real	"	30	"
Upmann	"	40	"
Kladderadatsch	"	50	"
Legitimidad	"	60	-

hochachtungsvoll

E. Güttler,

Breslauerstraße Nr. 20.

Englische Steinkohlen,

doppelt gesiebt, prima Qualität, sind billigst abzulassen in der Kohlenniederlage

Wallischei Nr. 25.

Ricinusoel-Pomade,

ärztlich geprüft und empfohlen, bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Töpfchen à 5 Sgr. zu haben bei

C. W. Paulmann,

4. Wasserstraße 4.

Fertige Oelfarben

hat in **allen Couleuren** vorräthig **die Farbenhandlung** von

Adolph Asch,

Schloßstraße 5.

Danksagung.

Durch Erkältung zog ich mir ein heftiges Reißen im Rückgrat und im linken Beine zu. Der Schmerz war so bedeutend, daß ich nicht mehr fort konnte und 8 Wochen im Bett liegen mußte. Nur durch Anwendung der Oschinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen bin ich in Zeit von 8 Tagen so weit hergestellt, daß ich wieder fort kann und meiner häuslichen Beschäftigung wieder vorstehe. Hierfür sage ich **Hrn. Oschinsky** meinen Dank.

Malkwitz bei Breslau,
den 8. Mai 1867.

Rosina Otto.

Durch Anwendung der **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6.,** wurde ich von einer **bedeutenden hartnäckigen Bartflechte,** an welcher ich schon 3 Jahre litt, nach Verlauf von mehreren Wochen **vollständig geheilt,** was ich hiermit dankbar Herrn Oschinsky anerkenne.

Schönbrunn bei Schweidnitz,
den 17. April 1867.

W. Schönfelder.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. **Universal-Seifen** sind zu haben in **Posen** bei ***A. Wuttke,*** Wasserstr. 8., **Ostrowo:** M. Berliner. **Samter:** J. Peiser. **Schrimm:** E. Siwerth.

Die günstigen Resultate, welche durch die Anwendung des

geruchlosen Medicinal-Leberthranes

von

Carl Baschin, Berlin,

Spandauerstraße Nr. 29., erzielt worden sind, und die **ärztlichen** Anerkennungen, welche diesem vorzüglichen Fabrikate zur Seite stehen, geben Veranlassung zur ferneren Empfehlung dieses reinen Naturproduktes. Dieser **Leberthran** hat einen angenehmen, süßlichen Geschmack und wird von Kindern gern genommen. Zu beziehen aus den bekannten Niederlagen oder **direkt** von ***Carl Baschin,*** **Berlin,** Spandauerstraße Nr. 29.

Selter- und Sodawasser,

pr. 100 gr. (Fl. excl.) Thlr. 4. 20,
pr. 100 kl. (Fl. exkl.) Thlr. 3. 10.

Limonade gazeuse

von Himbeer, Citrone,
pr. 100 gr. (Fl. excl.) Thlr. 8.

Limonade gazeuse **purgative** à Fl. $12^1/_2$ Sgr. empfiehlt die Fabrik künstl. Mineralbrunnen von ***H. Elsner,*** Breslauerstr. 31.

1867ger Füllung

aller **gangbaren Mineralquellen** so wie **Bade-Salze** und **Seifen** empfehlen:

Kirschstein, Kolskische Apotheke. ***Mankiewicz,*** Hof-Apotheke.
Pfuhl, Rothe Apotheke. ***Reimann*** Wallischei-Apotheke.
Schubarth, Neustädtische Apotheke.

Neuen Matjeshering

empfing und empfiehlt

J. D. Knoll in **Grätz.**

Gebr. Miethe,

Potsdam. **Hoflieferanten.** Berlin.

Wir offeriren

feine Gewürz-Chokolade von 8 Sgr. und $8^1/_2$ Sgr. an,
feine Gesundheits- do. " 10 " an,
fein fein Vanillen- do. " 12 " an.

Da wir sämmtliche Chokoladen auch **wirklich selbst fabriziren** — in unserer seit **1783** bestehenden Fabrik — so glauben wir, gestützt auf alte Erfahrungen, im Stande zu sein, jeder Konkurrenz mit Erfolg die Spitze zu bieten; wir geben sämmtliche Fabrikate auch im Detail zu Fabrikpreisen ab.

Wiederverkäufern gewähren entsprechenden **Rabatt.**

Von unserer so sehr beliebten **Krümel-Chokolade** empfingen heute eine frische Sendung.

Niederlage: Sapiehaplatz Nr. 1.

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Magdeburg, den 29. Mai 1867.

Inliegend übersende Ihnen

Rthlr. 150 . . . .

. . . . folgt Bestellung . . . .

. . . . Gleichzeitig kann ich Ihnen **zu meiner großen Freude wieder einen Fall mittheilen, in welchem sich Ihr Brust-Syrup aufs Neue glänzend bewährte.** Der Sohn einer Frau Krause in Lemsdorf war hier, um die 8. Flasche Brust-Syrup zu holen und theilte mir mit, daß seine Mutter 21 Flaschen Fenchel-Honig-Extrakt gegen Husten und Brustleiden ohne den geringsten Erfolg verbraucht hatte. Da wurde sie durch Ihre Annonce in der „Magdeburger Zeitung" auf **Ihren Brust-Syrup** aufmerksam gemacht. Mit einigem Mißtrauen (das durch die vergeblich verbrauchten 21 Flaschen Fenchel-Honig-Extrakt wohl gerechtfertigt ist) **versuchte die Frau nun Ihren Brust-Syrup, und nach der siebenten Flasche war der Husten bis auf ein Geringes verschwunden und die Brustschmerzen ganz beseitigt.** Die Frau gebraucht den Syrup fort ꝛc. ꝛc.

J. F. Baum.

Depositaire des G. A. W. Mayerschen Brustsyrups in der Prov. Posen:

Posen: ***Gebr. Krayn,*** Wronkerstraße 1.,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.,
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Birnbaum, Jul. Börner.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Czarnikau, Leopold Wruck.
Czempin, Gustav Grun.
Dolzig, Simon Feig.
Exin, S. Hirschberg.
Filehne, H. F. Bodin.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gniewkowo, Louis Wolff.
Gollancz, M. Wolff.
Grätz, C. R. Mützel.
Gurcznow, Jacob Munter.
Jaraczewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowski.
Inowraclaw, Ap. Gust. Gnoth.
Kempen, Herm. Schelenz.
Krotoschin, H. Lewy.
Kurnik, S. F. E. Krause.
Lissa, J. G. Schubert.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Moschin, N. Glückmanns Wwe.
Miłosław, J. Stein.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neutomyśl, Ernst Tepper.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, S. Joachim.
Poln. Lissa, J. K. v. Putiatycki.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schoepke.
Rogasen, A. Busse.
Samoczyn, F. E. Gartzke.
Samter, Jul. Peyser.
Schmiegel, C. E. Nitsche.
Schneidemühl, A. Herz.
Schokken, A. Breunig.
Schrimm, Emil Siewerth.
Stenszewo, A. Kahl.
Strzelno, J. Kuttner.
Schwerin, Cohn's Buchhandl.
Trzemeszno, G. Olawsky.
Unruhstadt, C. Rehfeld.
Wollstein, C. Isakiewicz Nachfolg.
Wongrowitz, Ed. Kremp.
Wreschen, Wolff Sieburth.

Burgunderweine

in Fässern und in Flaschen **direkt** und von vorzüglicher Güte zu beziehen von

Chauvot-Labaume à Meursault

(Côte d'Or), für die Provinz Posen vertreten durch **Carl Neydecker** in ***Posen,*** Agentur- u. Kommissions-Geschäft, Wilhelmsstr. 18., vis-à-vis Hôtel de France. Comptoirstunden V. 8—10, N. 5—7 Uhr. Proben und Preis-Kourants daselbst.

Echte Champagner-, Rhein-, Mosel- und **Ungar-Weine** ebendaselbst.

Holsteinsches Vieh-Heil- u. Nährpulver,

bewährt bei Vieh- und Pferden als Mittel gegen Mangel an Freßlust, Husten, Kropf und alle Arten von Drüsen. Dieses Pulver, welches ich von einem berühmten holsteinschen Thierarzte acquirirt, habe ich nicht früher der Oeffentlichkeit übergeben wollen, bevor ich nicht die Wirksamkeit dieses Mittels gründlich erprobt. Die glänzendsten Zeugnisse über die sicheren Wirkungen desselben liegen mir jetzt vor. Unter Anderem rettete ich im Königreich Polen durch Anwendung dieses Pulvers einigen Gutsbesitzern sämmtliche Pferde, nachdem der Thierarzt bereits angeordnet hatte, alle Pferde zu erschießen. — Preis à Pfd. 15 Sgr., $^1/_2$ Pfd. 8 Sgr., bei Entnahme von 10 Pfd. à $12^1/_2$ Sgr.

Constadt in Oberschlesien.

J. Marchwinski,

Apotheker 1. Kl.

Gleichzeitig empfehle meine **berühmten Magenkrampfmittel,** die sich bereits eines außerordentlichen Erfolges erfreuen. D. O.

Berliner Aktien-Bier

verkauft **20 Flaschen** für 1 Thlr.

die Bier- und Weinhandlung
Wasserstraße 14.

Citron-Limonadenzucker

empfiehlt **S. Sobeski,**

Wilhelmsplatz 3. (Hôtel du Nord.)

Himbeer-Limonade

vorzüglichster Qualität empfiehlt

Hartwig Kantorowicz.

Gebirgs-Himbeergelée,

beste Qualität, ist billigst zu haben.

S. W. Latz,

Markt 71.

Von den **rühmlichst bekannten und allseitig anerkannten** R. F. Daubitzschen Fabrikaten

Liqueur und Brust-Gelée

halten stets Lager folgende Herren:

C. A. Brzosowsky und **W. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauers Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Jos. Unger** in Schroda.

☞ Ausgezeichnet schönen marinirten **Lachs** in Gelée, frischen geräucherten **Lachs,** neue **Heringe,** große **Neunaugen** und harte Gothaer **Cervelatwurst** empfehlen

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz 2.

Heufemann's Brust-Kräuter-Extrakt*)

Preilsdorf p. Falkenberg (N.-Schl.),
31. Januar 1867.

Herrn Heufemann, Breslau.

Hierdurch ersuche ich, mir gegen Nachnahme 1 Flasche Ihres **Brust-Kräuter-Extrakts (Empfehlung des Herrn Dr. Kiersch in Bolkenhayn)** baldigst per Post zu senden.

Rüffert, Stallbesitzer.

Nahrten bei Guhrau.

Herrn Heufemann, Breslau.

Ersuche um gefällige Zusendung von 2 Flaschen Ihres **Brust-Kräuter-Extrakts** u. s. w.

v. Bültzingsloeven,
Major a. D. u. Landesältester.

*) Die alleinige Niederlage dieses **allseitig bewährten** und **wohlschmeckenden Hilfs-** und **Linderungsmittels** gegen **Husten, Heiserkeit, Hals-** und **Brustschmerzen ꝛc.** befindet sich in ***Posen*** bei

Herrn **Eugen Werner,**
Wilhelmsplatz 5.

Vom 11. d. Mts. ab wird das Pfund **Obrowoer Butter** für 9 Sgr. verkauft.

Himbeer-Syrup,
Himbeer- und Citron-Limonaden-Essenz

bester Qualität, offerirt

die Destillation

Wolff Guttmann.

☞ Schönen weißen **Reis** à Pfd. 2 Sgr. empfehlen

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz 2.

Gefrornes

empfiehlt die Konditorei von

A. Pfitzner
am Markte.

Am ersten Feiertage bleiben unsere Geschäftslokale von Mittags 1 Uhr ab geschlossen.

Carl Heinr. Ulrici & Co.

Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Von Bremen:		Von Newyork:	Von Bremen:		Von Newyork:
D. **Union**	am 15. Juni	11. Juli.	D. **Hansa**	am 10. Aug.	5. Septbr.
D. **Hansa**	" 22. Juni	18. Juli.	D. **Hermann**	" 17. Aug.	12. Septbr.
D. **Hermann**	" 29. Juni	25. Juli.	D. **Deutschland**	" 24. Aug.	19. Septbr.
D. **Deutschland**	" 6. Juli	1. August.	D. **Bremen**	" 31. Aug.	26. Septbr.
D. **Bremen**	" 13. Juli	8. August.	D. **America**	" 7. Spt.	3. Oktober
D. **America**	" 20. Juli	15. August	D. **Weser**	" 14. Spt.	10. Oktober
D. **Weser**	" 27. Juli	22. August	D. **Union**	" 21. Spt.	17. Oktober
D. **Union**	" 3. Aug.	29. August	D. **Newyork**	" 28. Spt.	24. Oktober

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Am Mittwoch, den 7. August, findet eine Extra-Expediton des Dampfers **Newyork,** Capt. F. Dreyer, nach Newyork statt.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **115** Thaler, Zwischendeck **60** Thaler Courant, inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. **2. 10** Sh. **mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Gasthaus für Fremde und Auswanderer

von **Jacobsohn Wwe.,** Hütten 81., **Hamburg.**

Auch ertheile ich genaue Auskunft über die Fahrten nach England und Amerika.



Der Dampfer Warta

wird am 1. Pfingstfeiertage von 4 Uhr des Morgens ab zwischen Posen und Schilling, von $2^1/_2$ Uhr Nachmittags ab zwischen der Wallischeibrücke und dem Eichwalde; am 2. Feiertage von 4 Uhr des Morgens ab zwischen der Wallischeibrücke und dem Eichwalde und von 1 Uhr Mittags ab zwischen derselben Brücke und dem Städtchen **hin und zurück** Passagiere fahren.

Geschlossene Gesellschaften, die sich des Dampfers zu bedienen wünschen, wollen sich rechtzeitig melden bei Hrn. ***A. Krzyżanowski,*** Gerberdamm Nr. 1.

J. Ossowski.

Ein Möbelwagen

kann am 11., 12. oder 13. d. Mts. in **Bromberg** billige Rückfracht nach hier nehmen.

Näheres bei ***Rudolph Rabsilber*** in **Posen.**

Königl. Preußische Staats-Lotterie-Loose

zur bevorstehenden ersten Klasse den 3. Juli

verkauft für

$^1/_1$	$^1/_2$	$^1/_4$
$18^1/_3$ Thlr.	$9^1/_6$ Thlr.	$4^7/_{12}$ Thlr.

$^1/_8$	$^1/_{16}$	$^1/_{32}$	$^1/_{64}$
$2^1/_3$ Thlr.	$1^1/_6$ Thlr.	20 Sgr.	10 Sgr.

und versendet **Alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effekten-Handlung

von **M. Meyer, Stettin.**

NB. Durch beständiges Glück begünstigt, fielen in mein Debit in 130ster Lotterie **40,000 Thlr.,** in 132ster **15,000 Thlr.,** in vorletzter Lotterie der zweite Hauptgewinn von **100,000 Thlr.** und in **135ster, letzter** Lotterie **zweimal 10,000 Thlr.** u. **5mal 5000 Thlr.**

Ein möbl. freundl. Zimmer ist billig zu vermiethen. **Barlebenshof Nr. 8.**

Neust. Markt 5. ist eine herrsch. Wohn., Bel-Et., v. 7 Zim., Salon ꝛc., auch Pferdestall, z. 1. Okt. z. verm. Näh. Königsstr. 21., 1 Tr.

Zur bevorstehenden Ziehung, Braunschweiger Geldverloosung, empfehle unter anderen folgende Nummern:

11,355, 11,366, 15,867, 16,644, 17,471, 19,955, 19,997, 20,260, 24,571, 24,579, 25,420, 27,005, 27,018, 27,037, 27,050, 27,667, 27,699.

$^1/_1$ Loos à 4 Thlr., $^1/_2$ Loos à 2 Thlr., $^1/_4$ Loos à 1 Thlr., Pläne, Renovationsloose und amtliche Listen werden stets prompt zugesandt.

Man biete dem Glücke die Hand

bei **Louis Wolff**

in ***Hamburg,***
Haupteinnehmer.

Mühlenstr. 19. sind während des Wollmarkts 2 möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist während des Wollmarktes zu verm. Friedrichstr. 22.

Für Gutsbesitzer

Während des Wollmarkts und der Johannis-Messe ist **St. Martin 56** a. ein Absteigequartier — zwei Zimmer mit Balkon und Pferdestall — zu vermiethen.

Th. Żychliński.

Ebendort ist ein gutes **Billard** für 110 Thlr. zu verkaufen.

Halbdorfstr. 29./30. sind große, kleine und Mittelwohnungen zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen; gleichzeitig ein Zimmer, Part., nebst Stallung u. Wagenremise, als Absteigequartier für Gutsbesitzer sich eignend, Kalischer Thor Nr. 6.

Ein möbl. Zimmer ist während des Wollmarkts zu vermiethen gr. Gerberstraße 4 Parterre links.

Neust. Markt 6. ist 1 eleg. Part.-W. v. 2 Z. m. od. o. Möb. z. verm. Näh. Königsstr. 21., 1 Tr.

Wilhelmsplatz 12.

neben der neuen Landschaft

ist der **große mit Schaufenstern eingerichtete Laden sogleich** oder zu **Michaelis d. J.,** wenn gewünscht, mit einer kleinen Wohnung in der 2. Etage, zu vermiethen. Desgleichen die elegant eingerichtete Wohnung im oberen Stockwerke, welche früher der Hr. Hauptmann **v. Waldow** und jetzt der Herr Hauptmann **v. Drygalski** inne hat.

Ein oder zwei möbl. St. währ. d. Wollmarktes zu verm. Langestr. 7. Parterre links.

St. Martin 25./26. sind in der ersten und zweiten Etage sofort Wohnungen zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.

Neue Straße Nr. 3. ist ein Laden und Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hauseigenthümer zu erfahren.

Markt- und Breslauerstraßenecke 60. sind 3 Stuben im ersten Stock, sich auch zu einem Geschäft eignend, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Gerberstr. 52. 1 Tr.

Hinterwallischei am Damme **Nr. 7.** sind vom 1. Juli c. ab 2 Wohnungen im Parterre u. ersten Stock für 65 u. 36 Thlr. z. vermiethen.

Während des Wollmarktes ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen **Bergstraße 6.** 2 Trepp.

2. möbl. Z. **kl. Gerberstr. 9.,** i. Hofe rechts.

Markt- und Breslauerstraßenecke 60. ist

ein Laden

sofort zu vermiethen. Näheres Gerberstraße Nr. 52. eine Tr. hoch.

Wollniederlagen

zu vermiethen. Näheres Magazinstraße Nr. 1.
Rychlewski,
k. Auktions-Kommissarius u. Administrator.

Großes Wollager

zu vermiethen **Schloßstr. Nr. 5.,** dicht am Markt.

Schützenstr. Nr. 13. sind Remisen und Stallungen, auch zur Werkstätte sich eignend, und eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Wollniederlagen

zu vermiethen Markt 77 bei **J. Nawrocki.**

Das Vacanzen-Anzeigeblatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker etc., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Kommissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principale und Behörden sind stets angegeben, um sich direkt bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaktion Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thlr. und für 13 Nummern 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage franco gesandt wird.

Bestellungen bitten wir an ***Paul Callam's Zeitungscomtoir, Berlin, Niederwallstrasse 15,*** zu richten.

Ein erfahrener, militairfreier **Inspektor,** Pommer, der schon mehre Jahre in Westpreußen thätig gewesen, sucht als solcher oder auch als selbstständiger Verwalter sofort oder zum 1. Juli eine Stelle. Gef. Off. w. erbeten unter ***F. K. M. L.*** **Stralsund,** Lange Straße B. 177.

Für mein Band-, Putz-, Weißwaaren- und Woll-Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling.**
V. Kronheim in **Gr. Glogau.**

Ein unverheiratheter, zuverlässiger, deutscher **Wirthschafts-Schreiber,** der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. Juli gesucht. Franko Meldungen einzusenden an das Dom. ***Niemieczkowo*** bei **Samter.**

Eine **Wirthin** für einen herrschaftlichen Haushalt, auf dem Lande oder in der Stadt, sucht zum 1. Juli d. J. eine Stelle. Näheres in der Exped. der Posener Ztg.

Ein **Wirthschaftsschreiber,** beider Landessprachen mächtig, im Besitze guter Zeugnisse, wird z. 1. Juli c. auf dem Dom **Owieczki** bei Gnesen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt ***Schwarsenski*** in Posen, Büttelstr. 20.

Einen **Lehrling** wünscht ***Fr. Sturtzel,*** Tapezirer, Wilhelmsplatz 9.

Dienstboten jeder **Art,** sowie auch **landwirthschaftliche Beamte,** weist nach das **Gesinde-Vermiethungs-Bureau** von **J. Baro,** Königsstraße 17. (Volksgarten) im Hinterhause links eine Treppe.

Offene Stellen.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft w. ein umsichtiger, sicherer Mann, gleichviel welchen Standes, als Aufseher resp. Lagerverwalter, bei vorläufig 300 Thlr. Jahreseinkommen, dauernd zu engagiren gewünscht. Ferner sind noch bis zum 1. Juli vortheilhafte Stellungen für Kaufleute und Landwirthe zu besetzen. Näheres ertheilt der Beauftragte ***F. W. Haehre,*** **Berlin,** Alte Jakobsstr. 102.

Ein Hofverwalter, beider Sprachen mächtig, mit guten Attesten wird zum 1. Juli verlangt. Gehalt 80 Thlr. mit Aussicht auf Zulage bei längerer Dienstzeit. Näheres in der Exped. der Pos. Ztg.

Mühlenmeistergesuch. Für ein bedeutendes **Mühlen-Etablissement** wird durch unsere Vermittlung ein tüchtiger **Vorstand** zu engagiren gewünscht. — Die Stellung ist eine dauernde, mit **5 bis 600 Thalern** Jahreseinkommen und freier Wohnung verbunden.
A. Götsch & Co. **Berlin,** Lindenstr. **89.**

Offene Stellen suchen 1 Disponent, 1 Reisender und Kommis fürs Kolonial-, Cigarren-, Wein- und Destill.-Geschäft per Juli. Näheres beim Kommiss. **J. Scherek,** Markt 71.

Ein im Maschinennähen fertiges Mädchen wird nach **Kalisch** gesucht. Näheres Sapiehaplatz Nr. 1a.

Ein **unverheiratheter Gärtner** mit guter Empfehlung, der den Hopfenbau gründlich kennt, findet eine Stelle in **Jaracz-Mühle** bei Obornik; Gehalt 50 Thlr., persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein **Laufbursche** kann sich melden bei
Gustav Ad. Schleh.

Ein unverheiratheter kräftiger **Kutscher** mit guten Attesten findet festen Dienst bei
Rudolph Rabsilber.

☞ In meinem Destillationsgeschäfte findet ein junger Mann vom 1. Juli a. c. Aufnahme als Lehrling.
Posen, 8. Juni 1867.
L. Schellenberg.

Ein militärfreier, unverheiratheter **Brennerei-Verwalter,** der über Kenntnisse in seinem Fache gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von Johanni ab eine Stelle. Näheres im Porzellan-Geschäft ***F. A. Schumann,*** Wilhelmsplatz.

Ein unverheiratheter, militärfreier, 28 Jahre alter **Landwirth** mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, der auch Kaution leisten kann, sucht term. Joh. c. eine Stellung.
Adressen an die Expedition dieser Zeitung sub ***R. A. R. 100.*** franco.

Eine **tüchtige Wirthin,** welche auch die herrschaftliche Küche mit übernimmt, wird gesucht auf dem Dominium **Koszanowo** bei **Pinne,** sogleich oder zum 1. Juli.

Offene Stelle sucht ein verheiratheter **Wirthschafts-Inspektor** sofort oder pr. Juli, mit den besten Empfehlungen versehen. Näheres beim Kommissionär **J. Scherek,** Markt 71.

Dank dem **Mf.** War gesund und wenig Tage verreist. Bitte dringend um Brief mit Unterschrift; will dann gleich antworten!
M.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde.
Sonntag den 9. Juni Vormitt. 9½ Uhr: Fest-Gottesdienst und Predigt.
Montag den 10. Juni: Fest-Gottesdienst und Todtenfeier.

Ed. Bote & G. Bock in Posen

empfehlen ihr bis auf die **allerneueste Zeit** vollständig **komplettirtes**

Musikalien-Lager,

wodurch wir in den Stand gesetzt sind, **jede Bestellung sofort** zu effektuiren. Diesen angeschlossen ist das **größte,** bis jetzt mehr als **60,000** verschiedene **Werke** zählende

Musikalien-Leih-Institut,

welches alle **vorzüglichen älteren** u. **neueren Musikalien** in **mehrfachen Exemplaren** enthält und stets mit **allen neuen Erscheinungen vermehrt wird.** Wir erlauben uns alle resp. Musikfreunde, sowohl hiesige als auswärtige, hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

Prospekte gratis. — Kataloge bis auf die neueste Zeit reichend, leihweise.

Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikalienhandlung.
Posen, Wilhelmsstraße **21.**

Wilhelmsplatz Nr. 3. Hôtel du Nord.

M. Leitgeber's

Musikalienhandlung und Leih-Institut

auf das Beste assortirt und durch die neuesten Erscheinungen sorgfältig ergänzt, empfiehlt sich zur Annahme von Abonnements (mit und ohne Prämie) unter den solidesten Bedingungen.

□ M. 12. VI. A. 7 M. C. □

Orchester-Verein.

Dienstag den 11. Juni, präcise 8 Uhr Abends, in **Lamberts Salon:**

General-Probe

mit vollem Orchester.
Der Vorstand.

Humanitäts-Verein.

Sonntag am ersten Pfingstfeste Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiner **Dr. Landsberg.**



Posener Landwehrverein.

Mittwoch den 12. d. M. Abends 7½ Uhr in **Lamberts Salon: Generalversammlung.**

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha** geb. **Teubert** von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
Posen, den 8. Juni 1867. **B. Missbach.**

Gestern Abend starb unerwartet am Gehirnschlage der Kreisgerichts-Bureau-Assistent und Dolmetscher **Franz Xaver Przybylski** im Alter von 53½ Jahren.
Seiner zahlreichen Familie zu früh entrissen, widmen demselben ein still trauerndes Andenken.
Rawicz, den 6. Juni 1867.
Die Bureau- und Kassen-Beamten des Königlichen Kreisgerichts.

Kellers Sommer-Theater.

Sonnabend. **Dir, wie mir,** oder: **Geben Sie dem Herrn ein Glas Wasser.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Roger. — Hierauf zum ersten Male: **Das Schwert des Damokles.** Schwank in 1 Akt von G. zu Putlitz. — Dann: **Die beiden Helden.** Lustspiel in 1 Akt von Marsano. — Zum Schluß zum ersten Male: **Eine Weinprobe.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Karl Helmerding.

Sonntag. Zum ersten Male: **Die Droschkenkutscher von Berlin.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten u. 7 Bildern v. A. Weirauch.

Montag **Das Pfingstfest,** oder: **Das Vogelschießen zu Lauterbach.** Lustspiel in 5 Akten von E. Raupach.

Dienstag. Auf Verlangen wiederholt: **Klein-Geld.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von E. Pohl. Musik von Coradi.

Nicht zu übersehen!

Den geehrten Bewohnern Posens und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die Ehre haben werde, mein neues, hier noch nicht gezeigtes Kabinet, enthaltend den **Siegeszug der preußischen Armee in Böhmen und am Main,** bis zum festlichen Einzug in Berlin, naturgetreu an Ort und Stelle aufgenommen und von dem berühmten k. Schlachtenmaler Hrn. Karl Thieme verfertigt, verbunden mit einer reichhaltigen **Präsentenaustheilung,** während der Pfingstwoche auf dem Städtchen zur geneigten Ansicht zu stellen.
Eintrittspreis mit Präsent **nur 2½ Sgr.!**
G. F. Böhle.

Volksgarten.

Sonntag den 1. und Dienstag den 3. Feiertag **großes Konzert** von der Kapelle des 50. Regiments.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.
C. Walther, Kapellmeister.

Saal Bazar.

Mittwoch den **12. Juni** 1867
Abends 7½ Uhr

CONCERT

gegeben von
S. Fröhlich,
Violin-Virtuose,
unter gütiger Mitwirkung des **Pianisten** Herrn
Clemens Schön,
und einer **hochgeschätzten Dilettantin.**

Programm.

Sonate in A-dur (Kreutzer gewidmet) . . . **Beethoven.**
Concert in A. Nr. 8. (Gesangscene) **Spohr.**
Romanze aus d. Oper: „Die Jüdin", „Er kommt zurück" . . . . **Halévy.**
Méditation . . . . **Bach.**
Tarantelle . . . . **Schubert.**
Die stille Wasserrose . . . . **Kücken.**
Wie hat sie's doch angefangen **Gumbert.**
Romanze für Violine . **S. Fröhlich.**
Rhapsodie hongroise . . . . **Hauser.**

Billets zu **numerirten Sitzplätzen** à **15 Sgr.,** Stehplätzen à **10 Sgr.,** sind zu haben in der **Hof-Musikalienhandlung** von

Ed. Bote & G. Bock.

Kassenpreis 20 Sgr.

Lamberts Garten.

Sonntag den 9. und **Montag** den 10. Juni
großes Konzert
(Militairmusik).
Anfang 5½ Uhr. Entrée 1 Sgr.
J. Lambert.

Volksgarten.

Montag den 10. Juni (2. Feiertag)
großes Konzert.
Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.
W. Appold.

Schützengarten.

Während des Pfingstschießens täglich
großes Konzert.
Anfang am 1. Feiertage 5 Uhr. Entrée 1 Sgr. Am 2. 2½ Sgr. u. am 3. Feiertage Anf. 4 Uhr; Entrée 2½ Sgr., von 8 Uhr ab 1 Sgr.
Stolzmann.

Wolff's Salon.

Wronkerstraße Nr. 4.
Zum II. Pfingstfeiertag
Großer Ball.
Entreé 7½ Sgr. Anfang 5 Uhr.
A. Wolff.

Fischer's Lust.

Morgen Sonntag den 1. und Montag den 2. Pfingst-Feiertag **grosses Concert** der Sängergesellschaft **Konrad** unter Mitwirkung des Hrn. **Maier.**
Abends komische Scene bei bengalischer Beleuchtung.
Anfang 5 Uhr. — Entrée 1 Sgr.
Bei ungünstigem Wetter im Saale.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 8. Juni 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 7			Not. v. 7
Weizen, behauptet.			**Rüböl,** fester.		
Juni-Juli	$92\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	Juni-Juli	$11\frac{5}{12}$	$11\frac{1}{4}$
Juli-August	90	$89\frac{3}{4}$	Septbr.-Oktbr.	$11\frac{7}{8}$	$11\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$79\frac{3}{4}$	79	**Spiritus,** fest.		
Roggen, fest.			Juni-Juli	$20\frac{2}{3}$	$20\frac{5}{12}$
Juni-Juli	62	61	Juli-August	$20\frac{2}{3}$	$20\frac{5}{12}$
Juli-August	$57\frac{1}{2}$	$57\frac{1}{4}$	Septbr.-Oktbr.	$19\frac{5}{12}$	$19\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$55\frac{3}{4}$	$55\frac{1}{2}$			

Börse zu Posen

am 8. Juni 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $89\frac{1}{2}$ Br., do. Rentenbriefe $90\frac{1}{4}$ Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $82\frac{3}{8}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juni $59\frac{1}{2}$, Juni-Juli $58\frac{3}{4}$, Juli-August $56\frac{1}{2}$, August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 54, Herbst 54.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Juni $20\frac{11}{12}$, Juli $21\frac{1}{24}$, August $21\frac{1}{24}$, Septbr. $21\frac{1}{24}$, Oktbr. 19, Novbr. —.

[Berichtigung.] Die gestrige Notirung im Privatbericht der hiesigen Börse von 56 Thlr. für Juli-August **Roggen** beruht auf einem Irrthum, es soll vielmehr nur **$55\frac{1}{2}$ bez.** heißen.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir schönes, warmes und, obzwar mitunter Regen, zumeist doch trockenes Wetter. — Die Getreidezufuhr blieb nach wie vor äußerst knapp, dessenungeachtet haben Preise für Weizen sich nur schwach behaupten können, während die für Roggen sogar erheblich gewichen sind; wir notiren: feiner Weizen 91—92 Thlr., mittler 83—87 Thlr., ordinärer 77—79 Thlr.; schwerer Roggen 67—68 Thlr., leichter 59—60 Thlr.; Gerste hat sich nicht geändert, große 52—54 Thlr., kleine 51—54 Thlr.; Hafer war zu billigeren Preisen käuflich, er bezahlte sich mit 34—35—37 Thlr.; Buchweizen und Erbsen erhielten sich in ihrem bisherigen Preisstande, ersterer 45—50 Thlr., letztere in Kochwaare 62—65 Thlr., in Futterwaare 58—60 Thlr.; dagegen haben Kartoffeln neuerdings wesentlich sich gehoben, sie verkauften sich mit 19—21 Thlr. — In dem regelmäßigen Mehl-Konsum ist keine Aenderung eingetreten, Preise blieben wie bisher, Weizenmehl Nr. 0. und 1. $6\frac{1}{4}$—$\frac{2}{3}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. $4\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr. pro Centner unversteuert. — Der Verkehr an der Börse war, was namentlich den Terminshandel in Roggen anbelangt, sehr still. Die Stimmung hierin war eine durchaus matte, Kurse vermochten sich nicht zu erhalten, gaben vielmehr successive nach und kamen schließlich um ein Erhebliches niedriger als Ende voriger Woche zu stehen. Roggen-Ankündigungen waren fast gar nicht zu registriren. — Spiritus-Zufuhr war ziemlich stark, nur Kleinigkeiten kamen zu Verladungen, während der größte Theil auf Lager genommen wurde. Im Handel erhielt sich für Spiritus fortwährend eine günstige Meinung, weshalb auch die Preise für sämmtliche Termine sich andauernd und bis zum Wochenschlusse in einer gesteigerten Richtung sich behaupteten. Ankündigungen sind übrigens nur in mäßigen Posten bewirkt worden.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Juni 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000% nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

31. Mai 1867	$20\frac{1}{4}$ a $20\frac{1}{3}$ Rt.	ohne Faß.
1. Juni	$20\frac{3}{8}$ a $20\frac{5}{12}$ Rt.	
3. "	$20\frac{11}{24}$ a $20\frac{2}{3}$ Rt.	
4. "	$20\frac{7}{12}$ a $20\frac{2}{3}$ Rt.	
5. "	$20\frac{5}{6}$ a $20\frac{3}{4}$ Rt.	
6. "	$21\frac{1}{6}$ a $21\frac{1}{4}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 7. Juni. **Wind:** West. **Barometer:** 27''. **Thermometer:** Früh 12° +. **Witterung:** Warm.

Unser heutiger Roggen-Markt bekundete eine feste Stimmung und die Terminpreise bewegten sich fast unausgesetzt in anziehender Richtung. Effektive Waare ging zu etwas besseren Preisen mäßig um. Feine Güter bleiben andauernd knapp. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis $63\frac{1}{2}$ Rt.

Weizen loko hat sich im Werthe nicht verändert, aber Lieferung bezahlte man merklich höher. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $86\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer zur Stelle, allerdings auch nur mäßig am Markt, fand nur vereinzelte Nehmer und auch für Termine zeigte sich die Frage so schwach, daß die gestrigen Preise nur eben behauptet blieben. Gekündigt 4200 Ctr. Kündigungspreis $28\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl hat sich gegen gestern kaum im Werthe verändert, die Haltung der Preise war aber fest. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis $11\frac{7}{12}$ Rt.

Spiritus blieb gesucht und hat sich für die nahen Sichten auch neuerdings etwas im Werthe gehoben. Die späteren Termine waren nicht so bevorzugt, haben sich aber auf den gestrigen Preisen doch voll behauptet. Gekündigt 80,000 Quart. Kündigungspreis $20\frac{3}{4}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80—95 Rt. nach Qualität, weißbunter galiz. 80 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 86 a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juni-Juli $83\frac{1}{2}$ bz., Juli-August $77\frac{1}{2}$ a $78\frac{1}{2}$ bz, Septbr.-Oktbr. $71\frac{1}{2}$ a 72 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $62\frac{1}{2}$—65 Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat $62\frac{3}{4}$ a $64\frac{1}{4}$ Rt. bz., Juni-Juli $62\frac{1}{2}$ a $63\frac{3}{8}$ bz., Juli-August 57 a 58 bz., Septbr.-Oktbr. $55\frac{1}{2}$ a 56 bz., Oktbr.-Novbr. 54 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—53 Rt. nach Qualität, galiz. $45\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 28—32 Rt. nach Qualität, böhm. $28\frac{3}{4}$ a 29 Rt. bz., per diesen Monat 28 a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August $27\frac{3}{4}$ a 28 bz., Septbr.-Oktbr. $26\frac{1}{2}$ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 57—67 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., per diesen Monat $11\frac{7}{12}$ a $\frac{2}{3}$ bz., Juni-Juli do, Juli-August $11\frac{3}{4}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $11\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{7}{8}$ bz., Novbr.-Dezbr. 12 Rt.

Leinöl loko $13\frac{2}{3}$ Rt. bz.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $21\frac{1}{6}$ Rt. bz., ab Speicher 21 Rt. bz., mit leihweisen Geb. $21\frac{1}{3}$ Rt. bz., per diesen Monat $20\frac{5}{6}$ a $\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Juni-Juli do., Juli-August $20\frac{5}{6}$ a $\frac{3}{4}$ a 21 bz. u. Br., $20\frac{11}{12}$ Gd., August-Septbr. $21\frac{1}{6}$ a 21 a $\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $19\frac{5}{6}$ a $\frac{13}{24}$ a 20 bz. u. Br., $19\frac{11}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $18\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{2}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{2}{3}$—$5\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{7}{12}$—$5\frac{1}{3}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{2}{3}$—$4\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{7}{12}$—$4\frac{1}{3}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 7. Juni. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Bewölkt, + 17° R. Barometer: 27. 11. Wind: Nord-West.

Weizen fest und höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 85 bis 95 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Juni $93\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli 92, $92\frac{1}{2}$ bz., Juli-August $89\frac{1}{2}$, 90 bz., Septbr.-Oktbr. 79—80 bz.

Roggen fest und höher, p. 2000 Pfd. loko 62—$66\frac{1}{2}$ Rt., russ. 76/77pfd. $60\frac{1}{2}$ Rt., pr. Juni $61\frac{3}{4}$, 62 bz. u. Br., Juni-Juli $60\frac{1}{2}$, 61 bz. u. Gd., Juli-August 57, $57\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $54\frac{3}{4}$, $55\frac{1}{2}$ bz. u. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 31—34 Rt.

Rüböl fester, höher, loko $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Juni-Juli $11\frac{1}{2}$ Br., Sept.-Oktbr. $11\frac{3}{4}$ bz., $11\frac{5}{6}$ Br.

Spiritus fest und höher bezahlt, loko ohne Faß $20\frac{2}{3}$ Rt. bz., pr. Juni $20\frac{13}{24}$ bz., Juni-Juli $20\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Juli-August $20\frac{5}{12}$ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. $20\frac{7}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. $19\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $18\frac{1}{6}$ bz., Novbr.-Dezbr. $17\frac{13}{24}$ bz.

Angemeldet: Nichts.

Leinöl loko inkl. Faß russ. $13\frac{1}{2}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bz., $13\frac{1}{6}$ Rt. Br., pr. Juli $13\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Sardellen 1866er 12½ Rt. bz., 13 Rt. gef., pr. August-Septbr. 12½ Rt. bz.

Palmöl, 1ma Liverpooler 13⅝ Rt. bz., Lagos 14½ Rt. Br.

Pottasche, 1ma Casan pr. Juli und pr. August 7 Rt. bz., 7⅛ Rt. gef. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 7. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Juni 60½ Gd., Juni-Juli 59¼ Gd., ½ Br., Juli-August 55½ Gd., Septbr.-Oktbr. 50¾ bz., Br. u. Gd.

Weizen pr. Juni 80½ Br.

Gerste pr. Juni 53 Br.

Hafer pr. Juni 47 Br.

Raps pr. Juni 95 Br.

Rüböl höher, loko 11 Br., pr. Juni und Juni-Juli 10 11/12 Br., August-Septbr. 11⅓ bz. u. Gd., ½ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅝ Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 11¾ bz. u. Br.

Spiritus höher, gek. 30,000 Quart, loko 20 5/12 Br., **20¼ Gd.,** pr. Juni und Juni-Juli 20 Br. u. Gd., Juli-August 20 bz. u. Gd., August-Septbr. 20 Gd., Septbr.-Oktbr. 18 11/12 bz., 19 Br.

Zink fest, auf 6½ Rt. gehalten. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 7. Juni 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	102—105	98	92—95 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	99—103	97	91—94 „	
Roggen	82—84	80	74—76 „	
Gerste	57—60	56	52—54 „	
Hafer	37—38	36	33—34 „	
Erbsen	72—74	69	62—66 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 7. Juni. Wind: West. Witterung: Schwül. Morgens 16° Wärme. Mittags 22° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 77—82 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 90—92 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 61—62 Thlr.

Große Gerste 43—45 Thlr.

Futtererbsen p. Wspl. 54—56 Thlr. Kocherbsen bis 60 Thlr.

Hafer p. Schffl. 35—40 Sgr.

Spiritus 21½ Thlr. p. 8000% Tr. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Breslau, 6. Juni. [Wollmarkt.] Der gestern bis zum späten Abend belebte Geschäftsverkehr hatte für die heutige Thätigkeit der Käufer wenig übrig gelassen, der Bestand zeigte größtentheis schlecht gewaschene Wollen, da alles Bessere mit großer Sorgfalt bereits gestern aus dem Markte genommen war, zumal die von der Londoner Auktion neuerdings eingegangenen Berichte fortgesetzte gute Kauflust und vorherrschend feste Stimmung meldeten, bei welcher bereits die März-Preise bezahlt wurden.

Am hiesigen Markte nahm der Geschäftsverkehr heute ruhigen Verlauf, die Verkäufer zeigten sich williger und so wurden ungefähr bis Mittag die in erster Hand noch vorhandenen Partien zu ungefähr 2—3 Thlr. geringerem Preisaufschlage, als wir gestern feststellten, aus dem Markte genommen, wobei wir jedoch ausdrücklich bemerken, daß hierzu keine mattere Stimmung, sondern die mangelhafte Beschaffenheit der bei Schneetreiben und kaltem Regen gewaschenen Wollen allein die Veranlassung bot.

Auf den hiesigen Lägern, für welche die Zufuhren auch noch heute anhielten, blieb das Geschäft anhaltend rege, da die geringe Marktzufuhr manchen Käufer noch unbefriedigt gelassen hatte. Als Käufer blieben neben den inländischen Fabrikanten Rheinländer, Schweizer, Franzosen und Belgier am meisten thätig. (Schl. Ztg.)

Hopfen.

Nürnberg, 4. Juni. Während die ohnehin geringen Vorräthe von Hopfen zur Zeit ohne Nachfrage sind und nur zu dem dringendsten Bedarf in kleinen Partien gehandelt wird, entwickelt das neue Gewächs, von äußerst fruchtbarem Wetter begünstigt, das beste Wachsthum. Die früheren Klagen aus den Produktionsgegenden über Beschädigung der Stöcke durch Fäulniß oder Engerlinge sind nun verstummt, doch dürfte es verfrüht sein, deshalb auf allgemein günstige Ernte-Ergebnisse zu schließen. — Die heutigen Notirungen sind meistens nominell.

Gewöhnliche Marktwaare 110—120 Fl., Altdorfer, Hersbrucker 118—127 Fl., Hallertauer 120—130 Fl., Spalter Land 130—140 Fl., Ausstich-Qualitäten 120—135 Fl., Oberöstreicher 118-125 Fl., Elsässer 115—125 Fl., 1865er mit gutem Mehl 60—70 Fl. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko stille, auf Termine höher bei beschränktem Umsatz. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 163 Bankothaler Br., 162 Gd., pr. Juli-August 152 Br., 151 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 111 Br., 110 Gd., pr. Juli-August 100 Br. u. Gd. Hafer sehr ruhig. Oel geschäftslos, loko 23¾, pr. Oktober 25. Spiritus 30½, fest, aber ohne Kauflust. Kaffee ruhig. Zink fest gehalten. — Sehr schönes Wetter.

London, 7. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Englischer Weizen sehr ruhig bei einem Mindergebot von 1—2 Sh., fremder sehr ruhig zu Montagspreisen, in größeren Quantitäten nur billiger verkäuflich. Hafer eher theurer. — Regenwetter.

Paris, 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Juni 90, 00, pr. Juli-August 91, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 92, 00. Mehl pr. Juni 71, 40, pr. Juli-August 72, 25. Spiritus pr. Juni 59, 50.

Amsterdam, 7. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen auf Termine 1 Fl. niedriger. Raps pr. Oktober —. Rüböl pr. Oktbr.-Dezbr. 38⅛.

Liverpool (via Haag), 7. Juni, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz.

Wochenumsatz 95,500, zum Export verkauft 18,900, wirklich exportirt 26,000, Konsum 71,100, Vorrath 852,000 Ballen.

Middling Amerikanische 11⅝, middling Orleans 11⅝, fair Dhollerah 9¼, good middling fair Dhollerah 8¾, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8¼, New Oomra 9½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Juni	Nachm. 2	27" 9''' 51	+20°6	W 1-2	trübe. St., Ni.
7. „	Abnds. 10	27" 9''' 07	+15°0	SW 0-1	trübe. St., Ni.[1]
8. „	Morg. 6	27" 8''' 13	+14°4	NNW 0	trübe. St. Ci-cu.[2]

[1]) Regenmenge: 4,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) „ 1,6 „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Juni 1867 Vormittags 8 Uhr 5 Fuß 9 Zoll.
„ „ 8. „ „ „ „ „ 5 „ 7 „

Telegramme.

Paris, 8. Juni. Se. Maj. der König von Preußen machte gestern seinen zweiten Besuch in der Ausstellung. Die Kronprinzessin reiste Abends ab, vom König und dem Kronprinzen zum Bahnhofe geleitet.

Der „Moniteur“ bringt die ersten Adressen an den Kaiser anläßlich des Attentates. Man erzählt: Napoleon hätte, als er weder den Czaaren noch den Großfürsten verwundet sah, zum Czaaren gesagt: Sire! Wir sind zusammen im Feuer gewesen. Der Czaar erwiderte: Unsre Geschicke sind in den Händen der Vorsehung.

Paris, 8. Juni Abends. Eine große Zahl der Lokale und Privathäuser war illuminirt, die Boulevards mit ihren Menschenmassen boten einen prächtigen Anblick. Louis Napoleon gestern von St. Cloud zurückkehrend und beim Ausstellungspalais vorüberfahrend, enthielt eine enthusiastische Ovation. Ebenso wurde der Czaar, als er Donnerstag Abends in offenem Wagen seine Schwester im Grand Hotel besuchte, vom Publikum mit lebhaftesten Freudensbezeugungen begrüßt.

Petersburg, 7. Mai, Abends. In allen Kirchen Dankgottesdienst für die Rettung des Kaisers. Die Kirchen waren so überfüllt, daß das Volk theilweis auf den Straßen bleiben mußte. Illumination wird vorbereitet. Allgemeine Erregung des Volkes.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. Juni 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98 G
Staats-Anl. 1859	5	103⅜ bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 56	4½	98 bz
do. 1859, 1864	4½	98 bz
do. 50, 52 conv.	4	91 bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1862	4	91⅛ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	123½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅜ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅛ bz
do. do.	4½	98 bz
do. do.	3½	82¾ G
Berl.Börsenh.-Obl.	5	103 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	77¾ bz
do.	4	— —
Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	86 B
Pommersche	3½	77½ B
do. neue	4	89¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	89 B
Schlesische	3½	86¾ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ G
do.	4	84⅞ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93½ G
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	91 bz
Posensche	4	90 bz
Preußische	4	90 G
Rhein.-Westf.	4	94¾ B
Sächsische	4	90¾ bz
Schlesische	4	92¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 bz
do. National-Anl.	5	56¾ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	65 B
do.100fl.Kred.Loose	—	70 B
do.5prz.Loose(1860)	5	71¾ bz
do.Pr.-Sch.v.1864	—	41½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	63 G
Italienische Anleihe	5	50⅞ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61⅞ G
6. do.	5	79⅝ bz
Englische Anl.	5	87 bz
N.Russ.Egl.Anl	3	54 bz
do. v. J. 1862	5	87⅜ bz
do. 1864	5	87½ G
do. engl.	5	87 G
doPr.-Anl.1864	5	96 bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	kl63¾bz gr64⅜bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91¼ bz u G
Pfdbr. n. i. SR.	4	58¼ B
Part. O. 500 Fl.	4	92 B
Amerik. Anleihe	6	78⅜ bz
Kurh.40Thlr.Loose	—	— —
NeueBad.35fl.Loose	—	— —
DessauerPräm.Anl.	3½	98 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¼ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155½ G
Berl. Handels-Ges.	4	109¾ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	92 G
Bremer do.	4	117¼ B
CoburgerKredit-do.	4	82½ etw bz B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 G
Darmstädter Kred.	4	83½ G
do. Zettel-Bank	4	94 G
Dessauer Kredit-B.	0	2½ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	104½-⅝ bz G
Genfer Kreditbank	4	29¾ Post bz G
Geraer Bank	4	103⅜ bz
Gothaer Privat do.	4	95 G
Hannoversche do.	4	78 G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	85¾ G
Luxemburger Bank	4	84 G
Magdeb. Privatbk.	4	92¾ B
Meininger Kreditbk.	4	92¾ B
Moldau. Land. Bk.	4	20 G
Norddeutsche do.	4	117½ G
Oestr. Kredit- do.	5	75¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92¾ B
Posener Prov. Bank	4	93½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	152¾ bz
Schles. Bankverein	4	114¼ bz
Thüring. Bank	4	66 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	90 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¾ bz
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	93 B
Aachen-Mastricht	4½	71½ bz
do. II. Em.	5	72¼ bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78 B
do. Lit. B.	3½	78¾ bz
do. IV. Ser.	4½	94½ B
do. V. Ser.	4½	93⅛ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	91½ G
do.	4½	96⅛ bz
do. Litt. B.	4	95¼ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.Mg. A.	4	87⅞ bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	87¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ G
Berl.-Stet.III.Em.	4	85½ G
do.IV.S.v.St.gar.	4½	97 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	84¾ B
do.	4½	94¾ bz
do. IV. Em.	4	94¾ G
do. V. Em.	4	84 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83 B
do. III. Em.	4½	88 B
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96¼ G
Magdeb. Wittenb.	3	68 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	83¾ bz
Niederschles. Märk.	4	89 G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	89 G
do. conv. III. Ser.	4	87½ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	81 B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	80¼ G
do. Litt. F.	4½	95½ B
Oestr. Französ. St.	3	245 bz u 232½bz
Oestr.südl.Staatsb.	3	223½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93 G
do. 1862	4½	93 G
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ G
do. II. Em.	4½	93½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	90½ G
do. II. Ser.	4½	97½ G
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser	4½	97½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	35 bz
Altona-Kieler	4	132 bz
Amsterd. Rotterd.	4	97½ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	147¼ bz
Berlin-Anhalt	4	219½ bz
Berlin-Hamburg	4	154 bz u B
Berl. Potsd. Magd.	4	219 bz
Berlin-Stettin	4	143¾ bz
Berlin-Görlitz	4	70 B
do. Stamm-Prior.	5	96¾ bz
Böhm. Westbahn	5	61 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	135 bz
Brieg-Neiße	4	98 B
Cöln-Minden	4	145½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	62½ B
do. Stamm-Pr.	4½	80½ bz
do. do.	5	84¾ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	95-½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150½ bz
Magdeb. Halberst.	4	194¼ bz
Magdeb. Leipzig	4	252 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128¼ bz
Mecklenburger	4	77⅛ bz u G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	91 G
Niederschl. Zweigb.	4	94¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	92 bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	195½-196 bz
do. Lt. B.	5	164⅛ bz
Oest. Franz. Staat.	5	124½-24-⅛ bz
Oest.sdl.StB(Lom)	5	108¾ anf-¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	76½ B
Rheinische	4	118 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77 bz
Stargard-Posen	4½	95 G
Thüringer	4	130½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 8½. G
Louisd'or	—	111¼ G
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5 13 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	463½ G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅝ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	81⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	121¾ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	112½ G inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	32 G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	100 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 7. Juni.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3	143⅜ bz
do. 2 M.	3	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅜ bz
do. do. 2 M.	3	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	80⅛ bz
do. do. 2 M.	4	80⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅞ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	90¾ bz
do. do. 3 M.	7	89¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82½ bz

Die Börse war heut zwar fest, aber noch geschäftsloser als gestern. Von Bahnen waren Oberschlesische und Bergische fest, Köln-Mindener matter. In Franzosen, Lombarden, Kredit, Italienern fand Anfangs geringes Geschäft; Genfer waren noch belebt, aber nicht mehr so stark als gestern. Preußische Fonds waren still und wenig verändert. Russen Anfangs matter. Italiener fest, Oestreicher etwas niedriger, Amerikaner ganz unbeachtet. Rumänen 64 bz. — Die Nachricht von dem Attentat in Paris blieb ohne Eindruck auf die Börse.

Oberschlesische Lit. A. & C. 195½ a 196 gem. Galizier (Karl Ludw.) 95 a ½ gem. Oestr. Franz-Staatsbahn 124½ a 124 a ½ gem. Oestr. Südl. Staatsbahn (Lomb.) 108¾ a ¼ a ½ gem. Diskont. Kommandit-Anth. 104½ a ⅝ gem. Russisch-Poln. 4proz. Schatzobligationen große 64⅜ B.

Breslau, 7. Juni. Die heutige Börse war still und ganz geschäftslos. Oestreichische Papiere eher etwas matter. Russische Noten 83¼ bez, östreichische 81⅜—¼ bz. Von Fonds wurden 4½ Anleihen 98 11/12 bez., 3½% schlesische Pfandbriefe 86⅞ bez., 4% Lit. A. 94¾—⅞ bz.u. B., Lit. C. 94 bez. u. G., schlesische Rentenbriefe 93 1/12—⅛ bz., Posener 90 bez. Von Eisenbahn-Prioritäten waren 4½% Freiburger und 4½ pCt. Oberschlesische a 95½ in Umsatz; 3½% 80¼—½ bz. u. Br.,

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien —. Oestr. Loose 1860 72 B. do. 1864 42½. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99½ B. Amerikaner 78½ bz. u. B, Schlesisch. Bankverein 114 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135⅞ bz. u. B. do. Prior.-Oblig. 88¼ B. do. do. Lit. D. 95⅜ B. 94⅞ G. do. do. Lit. E 95⅜ B. 94⅞ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C 195½ bz. do. Lit. B. —. dito Prior.Obligation 80½ B. 80 G. do. do. 95¾ B. do. do. Lit. E. 88¼ B. do. Lit. G. 95⅜ B. 94⅞ B. Oppeln-Tarnowitz 76 G. Kosel-Oderberg 62¾ B. Friedr. Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest, aber unbelebt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105¼. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 94. Finnländische Anleihe —. Neue Finnl. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1862 77⅞. Oestr. Bankantheile 687. Oestr. Kreditaktien 176½. Darmstädter Bankaktien 205½. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 218. Oestr. Elisabethbahn 111¾. Böhmische Westbahn 61½. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151½ Hessische Ludwigsbahn 128. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5% steuerfr. Anl. 49½. 1854er Loose 63. 1860er Loose 71¼. 1864er Loose 72. Badische Loose 54. Kurhessische Loose 54¼. 5% östr. Anleihe von 1859 62¼. Oestr National-Anlehen 54⅞. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 42. Bayerische Prämien-Anleihe 99⅜.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Abends. [Effekten-Societät.] Geschäftslos.

National-Anleihe 54⅞, Kreditaktien 175½, , Loose von 1860 71¼, steuerfreie Anleihe 49¼, Staatsbahn 217½, Amerikaner 77¾.

Hamburg, 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds unverändert. Valuten behauptet. Hamburger Staats-Präm.-Anleihe. 90.

Schlußkurse. National-Anleihe 56½. Oestreich. Kreditaktien 74⅞. Oestr. 1860er Loose 71. Mexikaner —. Vereinsbank 110. Nordd. Bank 119¼. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 91¼. Altona-Kiel 130¼. Finnländische Anleihe 82. 1864er russ. Prämien-Anleihe 90½. 1866er russ. Prämien-Anleihe 85. 6% Verein. St.-An per 1882 70⅞. Diskonto 2%.

London lang 13 Mk. 6⅜ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 7¾ Sh. bz. Amsterdam 35, 45 bz. Wien 94½ bz. Paris 187¾ bz. Petersburg 28½ bz.

Wien, 7. Juni. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 61, 10. 5% Metalliques 60, 10. 1854er Loose 79, 00. Bankaktien 726, 00. Nordbahn 167, 70. National-Anlehen 70, 10. Kreditaktien 183, 80. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 230, 40. Galizier 236, 50. Czernowitzer 180, 50. London 126, 40. Hamburg 93, 75. Paris 50, 25. Frankfurt 105, 50. Amsterdam —, —. Böhmische Westbahn 148, 50. Kreditloose 128, 75. 1860er Loose 88, 40. Lombard. Eisenbahn 201, 50. 1864er Loose 77, 00. Silber-Anleihe 78, 00. Anglo-Austrian-Bank 97, 75. Napoleonsd'or 10, 10. Dukaten 594. Silberkupons 124, 00.

Wien, 7. Juni. [Abendbörse.] Bei geringem Geschäft etwas fester.

Kreditaktien 184, 50, Nordbahn 167, 70, 1860er Loose 88, 60, 1864er Loose 77, 10, Staatsbahn 231, 80, Galizier 237, 25, steuerfreie Anleihe 61, 20.

London, 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 3/16. 1% Spanier 35. Sardinier —. Italien. 5% Rente 52. Lombarden 16. Mexikaner 16⅞. 5% Russen 88. Neue Russen 87. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60½. Türk. Anleihe 1865 33¾. 6% Ver. St. pr. 1882 72⅞.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9⅜ Sch. Wien 12 Fl. 30 Kr Petersburg 31½.

Paris, 7. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Sehr matte Haltung. 3% Rente 70, 22½, Italienische Rente 52, 05, Amerikaner 82½.

Paris, 7. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Matte Haltung. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70,22½-70,20-70,27½ Ital. 5% Rente 52, 25. 3% Spanier. 1% Spanier. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 467, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 388, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 403, 75. Oestr. Anleihe de 1865 327, 50. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82½.

Amsterdam, 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.. Nachgebend.

5% Metalliques Lit. B. 66¼. 5% Metalliques 46⅜. 2½% Metalliques 23⅜. Oestr. National-Anleihe 52⅜. Oestr. 1860er Loose 418. Oestr. 1864er Loose 71¾. Silberanl. 58⅛. 5% östr. steuerfreie Anl. 45⅛ Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 57¾. 5% Russen VI. Stieglitz 74 . 5% Russen de 1864 87½. Russ. Prämien-Anl. von 1864 184½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 171. Russische Eisenbahn 184½. 6% Ver. St. pro 1882 77⅜.

Londoner Wechsel, kurz 11, 87½.

Rotterdam, 7. Juni, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 55½. Oestr. National-Anleihe 53⅜. Oestr. 5% Metalliques 47. Oestr. Silberanleihe 1864 58½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 184, 50. Russ. Prämien-Anl. 179, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77½. Inländ. 3% Spanier 33⅜. London 3 Monat 11, 84. Paris 3 Monat 46, 90.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.